

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

129 (10.5.1936)

Zwei Sachtausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zuzüglich 50 Pf. Trägersgeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 2mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zuzüglich Postzuschlag oder Trägersgeld. Erscheint 2mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Pfalz- und Baden-Baden und Südpfalz. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Speyer, Neustadt, Badstuber, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unter „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gefemtschmelzen Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 15 Pf.

Maßstabpreis 11. Preisliste Nr. 10: Die 15. Aufl. 11. Preisliste (Preisliste 22 mm) im Einzelteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4. Aufl. 85 Millimeter breite Seite 65 Pf. Wiederholungsnachfrage n. Preisliste. Mengenablässe: Staffeln C. Anzeigenablässe: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Ubr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Ubr vorm. für den folgenden Abend; Monatsausgabe: 6 Ubr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Benlandhaus, Ammstr. 1 b, Fernnr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Straße 2888. Girokonto: Stadt, Sparkasse Straße Nr. 796. Abtg. Druckbetrieb: Karlsruhe, Ammstr. 1 b, Gde. Jirfel, Fernnr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle: Karlsruhe, 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Ammstr. 1 b, Fernnr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabtg. 10 Ubr vorm. u. 6 Ubr nachm. Sprechst. Abtg. 11—12 Ubr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 68, Chortottenstr. 15b, Fernruf A 7, Donhoff 6570/71.

Sonntag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag, den 10. Mai 1936

10. Jahrgang / Folge 129

## Ein Festtag der Soldaten

„Hindenburg“ legt die Strecke Friedrichshafen-Lakehurst im Refordflug zurück — Reservisten-Ausfahrten in Frankreich

### Streiflichter

**Palästina..** Die Lage in Palästina hat inzwischen eine wesentliche Veränderung erfahren. Die Unruhe macht sich nicht nur in Palästina selbst, sondern vor allem auch schon über seine Grenzen hinaus, bemerkbar, so daß die Aufstandsbewegung immer mehr in den Mittelpunkt einer allgemeinen arabischen Unzufriedenheitsbewegung gerückt wird. Die Abwehrmaßnahmen, die die englische Regierung trifft, haben bisher anscheinend nur die Erbitterung weiter gesteigert. So wurde die hebräer im Amtsblatt der Mandatsregierung veröffentlichte Verordnung, nach der in Zukunft die Aufforderung zum Steuerstreik mit 6 Monaten Gefängnis und 50 Pf. Geldstrafe bestraft werden soll, mit weiteren Protestkundgebungen im Lande beantwortet. In ganz Syrien ist für den kommenden Sonntag ein allgemeiner Sympathiestreik beschlossen worden und aus dem benachbarten Irak treffen ähnliche Meldungen über Sympathiebewegungen ein. In Anbetracht dieser Situation scheint es ausgeschlossen, daß die arabische Aufstandsbewegung in absehbarer Zeit unterdrückt werden kann und die Nachricht von der Entsendung starker englischer Truppenkontingente nach Palästina zeigt, daß man in London bereits mit den äußersten Möglichkeiten rechnet. Die Lage ist für England besonders schwierig, da es sich bekanntlich in Palästina um ganz andere Probleme handelt, als sie etwa in Syrien vorhanden sind. Die Forderungen der Aufständischen in Palästina sind nicht nur allgemein auf größere Freiheit und Unabhängigkeit gerichtet, sondern richten sich in erster Linie gegen die jüdische Einwanderung, die von England bisher unterstützt wurde, und deren Auswirkungen und Folgereisungen jetzt kaum mehr durch ein Machtwort liquidiert werden kann. Die arabische Partei nützt sich in ihrer Argumentation dabei ausschließlich auf die bekannte Balfour-Erklärung, in der den Arabern damals ausdrücklich ihre Unabhängigkeit zugesichert wurde. In einer Erklärung, die der Präsident der arabischen Nationalpartei in Palästina abgab, heißt es u. a., daß sich die Araber nicht weiter von den Juden aus dem eigenen Lande herausdrängen lassen wollen. Vor allem wird auf die spekulativen Landkäufe der jüdischen Einwanderer hingewiesen, die die Existenzmöglichkeiten unter den arabischen Bauern immer mehr infragestellen. Hier liegt offenbar der Kernpunkt des ganzen Problems, der sich für England heute schon nicht mehr als so ganz einfach herausstellt.

**Rebellion** Holländische Blätter melden, daß der Hauptgegenstand der augenblicklichen Verhandlungen der unabhängigen Nationalkongressen der Niederlande, Finnland und Skandinavien, die heute in Genf beginnen sollen, die Frage sei, ob diese Länder ihre Mitgliedschaft im Völkerbund überhaupt aufgeben sollen oder nicht. Diese Meldungen geben, ob sie nun auf Richtigkeit beruhen oder nicht, jedenfalls die Stimmung wieder, die in allen kleineren Staaten des Völkerbundes vorherrscht. Bekanntlich sind vor allem auch von südamerikanischen Staaten Zweifel an der Zweckmäßigkeit einer weiteren Mitgliedschaft im Völkerbund geäußert worden und über die in Rom tagende Konferenz der Baltikum-Staaten wird jetzt bekannt, daß hier eine ähnliche Auffassung herrscht. Bezeichnend ist vor allem eine Rede des estländischen Außenministers auf dieser Konferenz, in der sehr eindeutig auf das völlige Verfallenen des Völkerbundes und das schwindende Ansehen dieser Institution Bezug genommen wurde. Die Rede zeigte den gleichen Pessimismus, den auch die Presse Estlands und der übrigen Baltikumstaaten in den letzten Tagen herauskehrte. Es sind jedenfalls die gleichen Zweifel, die heute überall bei allen kleineren Staaten des Völkerbundes bestehen: Nämlich Zweifel daran, ob die vergrößerte Genfer Institution wirklich das geeignete Instrument ist, den Frieden in der Welt zu sichern und eine gerechte Behandlung für alle Völker zu garantieren. Es bleibt abzuwarten, ob die Bedenken, die zweifellos überall bestehen, zu einer allgemeinen Ausfallsbewegung aus dem Völkerbund führen werden, die selbstverständlich sein Ende bedeuten würde, oder ob sie nur als neue ernste Warnungen anzufassen sind.

### Frohes Wiedersehen

Erneuerte Kameradschaft — Karlsruhe im Zeichen des Garnisonstages



Ein Schnappschuß vom Hauptbahnhof

Aufnahme: „Führer“

Unsere Gans- und Grenzlandhauptstadt steht seit gestern mittag völlig im Zeichen des großen Garnisonstages. In zahlreichen Sonderzügen trafen die ehemaligen Angehörigen der in Karlsruhe liegenden Regimenter aus allen Teilen des Landes, vom See und Schwarzwald, wie aus dem Innerland ein.

Das war fürwahr ein frohes Wiedersehen der Grenadiere und Artilleristen, der Dragoner und Traintruppen. Unter den Gästen, die am Nachmittag eintrafen, wurden besonders freudig der zweitälteste Leibgrenadier, der 95jährige Ahmann aus Lichtenau und die Guimadinger Traghelfenpelle begrüßt, die fast vollzählig einst bei den Leibgrenadiere regiments gebildet hatte. Die Stadt prangte im

Flaggenschmuck und vor allem die Lokale, in denen die einzelnen Regimenter ihre Wiedersehensfeiern veranstalteten, waren geschmückt und farbenfroh geziert.

Nach der Langemarckfeier am früheren Karlsplatz, der jetzt den Namen jener großen Schlacht in Flandern trägt, fand um die achte Abendstunde die große Gefallenenschmückung am Vortortobankmal statt.

Anschließend trafen sich die einzelnen Formationen in den größten Sälen der Stadt zu frohem Wiedersehen, so die Grenadiere in der Markthalle, die Artilleristen in der Festhalle und die Dragoner im Colosseum. Der heutige Sonntag bringt den Höhepunkt des Festes der Kameradschaft mit dem großen Festzug und der „Stunde des alten Soldaten“ am Schloßplatz.

### Das andere „Kapital“

Von unserem römischen Vertreter  
Wolfdieter Langen

Durch Italien geht seit Tagen eine Latenzfreudigkeit, ein Glauben an die Zukunft, eine Zuversicht für das Kommende. Man stellt als sachlicher Betrachter fest: Das Drama Italiens, Volk ohne Raum zu sein, scheint beendet. Roms neue Zeit beginnt. In dem Sinne, daß dieses Volk mit Eifer sich daran macht, bisher Europa unererschlossene Gebiete zu besiedeln, auszunutzen und das ersehnte Ziel einer kleinen eigenen Scholle Millionen Italienern zu geben.

Das juristische Recht mag nicht auf Seiten Italiens liegen. Ueber die Art, wie Italien sich diese neue Lebensmöglichkeiten nahm, mag man verschiedener Ansicht sein. Bestehen aber bleibt die Tatsache, daß ein auf viel zu engem und karglichem Boden zusammengedrängtes 44 Millionen-Volk zum erstenmal eine reale Chance hat, seinen Söhnen in härtester Aufbaubarbeit das zu schenken, was die reichen Kolonial-Großmächte als selbstverständlich betrachten: Arbeit und Land.

Das italienische Problem der „Mazzadrifen“, jener „Halbpächter“, die in Wahrheit nichts anderes als Tagelöhner des Großgrundbesitzes auf einem oftmals unendlich spröden Boden waren, scheint gelöst. In Aethiopen dehnen sich unermeßliche Strecken reichen und fruchtbaren Landes, ohne daß die hier siedelnden — der Zahl nach sehr geringen — Eingeborenen verdrängt werden müssen.

Mit italienischen Augen gesehen, ist es unmöglich, einzusehen, daß diese Gebiete „unter den barbarischen und untätigen abessinischen Feudalbesitzern der Menschheit“, dem Fortschritt und dem Gedeihen der Völker bessere Dienste tun, als wenn in einiger Zeit dieselben Gebiete nun von Hunderttausenden von italienischen Bauern besiedelt sein werden.

Italien wird — und diese Ansicht ist gerade in den wertvollen Massen der italienischen Bevölkerung zu Hause — eher lebenden Auges in einen Krieg gegen eine europäische Macht ziehen, als einen Fußbreit des abessinischen Landes aufgeben, das Italiens Brücke in eine glückliche Zukunft sein soll. Gegenüber diesem Lebenswillen und dieser nun erwachten Freude am Leben schwinden politische Interessen auf ein Nichts zusammen.

Mussolini hat bei dem Wort, daß Aethiopen vollkommen und endgültig italienisch ist, sein ganzes Volk hinter sich.

Ueber die Pläne, wie Italien die italienischen Arbeits- und Kapitalkräfte einsetzen will, besteht hier noch keine Klarheit. Die Pläne dazu liegen von Seiten der Regierung bereits vor, werden aber geheim gehalten. Sicher ist, daß mit ihrer Veröffentlichung eine Art Völkerwanderung von Italien in den schwarzen Erdteil einsetzt.

Nach den bisherigen Verlautbarungen wird die Siedlung in Aethiopen an erster Stelle stehen, erst dann werden die Bemühungen der Regierung zur Errichtung einer Eigenindustrie in Aethiopen deutlich werden. Grundlag ist bereits jetzt, daß weder industriell, noch hinsichtlich der Landwirtschaft Italienisch-Aethiopen zu irgendeiner Gefahr für die Produktion im Mutterlande werden kann.

An erster Stelle unter den Siedlern werden die Soldaten sein, die den Feldzug gewonnen haben. Man spricht hier davon, daß ihnen Land, so viel sie wollen — in vernünftigen Grenzen — zur Auswahl zur Verfügung gestellt werden wird.

Die in Aethiopen weilende jüdische Miliz wird zum größten Teil drüben bleiben und den Grundstock der Siedler abgeben. Das gleiche gilt für die Soldaten des Feldzuges. Es ist vorläufig, wie „Giornale d'Italia“ mitteilt, an eine Teilmobilisierung gedacht, wobei diejenigen Soldaten zuerst entlassen werden, die in Aethiopen siedeln wollen. Die Vorteile dieses Systems liegen auf der Hand: Italien erhält Siedler, die sich bereits — durch den Feldzug — im Lande auskennen und zu gleicher Zeit Soldaten bleiben, da sie nur das Maschinengewehr mit dem Spaten tauschen.

Ein schwieriges Problem bleibt die Finanzierung der Siedlung und das Flüssigmachen der notwendigen Kapitalien für den abessinischen Aufbau. Die italienischen Absichten, in England oder Frankreich zu diesem Zweck Anleihen aufzunehmen, gehören in das große Gebiet der Gerüchte, die während des ganzen abessinischen Krieges in einem unerhörten Maße blühten. Eine Anleihe in dem befreundeten Südamerika wäre leichter und ohne politische Bindungen zuzufinden zu bringen.

Dennoch betrachten wirtschaftliche Kreise Italiens Anleihen nicht als einzigen Ausweg. Das Sparekapital

## Römisches Imperium

Italiens historische Nacht — Kolonie Ostafrika

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

Dr. v. R. Rom, 9. Mai. Die Einberufung des Großen Faschistischen Rates zu einer außerordentlichen Sitzung zu Samstagabend und die daran anschließende Sitzung des italienischen Kabinetts in nächstlicher Stunde stand im Mittelpunkt des Interesses der italienischen Öffentlichkeit. Da zu den besonderen Obliegenheiten des Großen Faschistischen Rates die Ausarbeitung für Vervollständigung der territorialen Form im Königreich Italien gehört, war das auf dieser außerordentlichen Sitzung am Samstag zu behandelnde Thema bereits gegeben: die Annexion Aethiopiens durch Erlaß eines diesbezüglichen italienischen Staatsgesetzes. Darauf deutete auch die anschließende Ministerkonferenz, in der die Beschlüsse des Faschistischen Rates zum Gesetz erhoben werden.

Ganz Italien stand natürlich im Zeichen größter Spannung, da die Bevölkerung von vornherein die Wiederherstellung des Kaiserreichs und die Ausruhmung des italienischen Königs zum Kaiser von Aethiopen erwartete.

Am letzten Dienstag, als die Sturmlokden zur Abnata riefen, wußte jedermann Bescheid, welche Nachricht

der Duce seinem Volke zu verkünden hatte. Diesmal aber gingen die Meinungen noch sehr auseinander, in welcher Form Mussolini den „römischen Frieden“ im italienischen Aethiopen verantern wollte. In unterrichteten Kreisen wahrte man über die Entscheidungen des Faschistischen Großrates und des Ministerrates starke Zurückhaltung, verriet jedoch, daß sie das italienische Volk „außerordentlich befriedigen“ würden. „Tribuna“ schreibt: „Wir gehen heute abend auf die Piazza Venezia, um das vom Duce festgesetzte neue Imperium zu grüßen“. Eine Note ganz besonderer Feierlichkeit erhielt die Kundgebung durch den Befehl des Duce als Wehrmachtminister, daß sämtliche Heimattreffen ganz Italiens in feierlichem Ausmaß anzutreten hätten. Bereits gegen halb 8 Uhr abends begann der Abmarsch der Truppen nach der Piazza Venezia. Mit Spielmannszügen durchzogen starke Truppenabteilungen feierlich durch die Straßen Roms. Ueberall hatten sich bereits große Menschenmengen eingefunden, die gleichfalls der Piazza Venezia zuflüßten, wo man zwischen 10 und 11 Uhr abends die große Ankündigung des Duce erwartete. In der Stadt herrschte eine feierliche Stimmung.

folll im größten Ausmaß für die Aufgaben in Abessinien eingesetzt werden. Die Möglichkeit innerer Anleihen — „Kolonialanleihen“ — ist in Betracht zu ziehen. Endlich können italienische Kreise mit Recht darauf verweisen, daß Italien auch dieser Schwierigkeiten Herr werden wird, nachdem es die größere Aufgabe, die Eroberung Abessiniens, die von so vielen für unmöglich gehalten wurde, gelöst hat. Nicht zu Unrecht verweist endlich „Giornale d'Italia“ darauf, daß vor dem Kapitalleben die Arbeit steht, dieses andere „Kapital“ Italiens. „Vor den Finanziers — so sagt die Zeitung — kommen die Bauern und die Arbeiter!“ Wie auch immer das Problem der Finanzierung gelöst werden mag, eine Tatsache ist schon heute klar, Italien wird seine durch die Waffen in Abessinien erworbenen Lebensrechte nicht zu einem Geschäft in irgendwelcher politischer Beziehung machen.

### Feng gegen die Japaner

U. P. London, 9. Mai. „Bewaffneter Widerstand gegen den japanischen Angreifer ist jetzt unvermeidbar“, erklärte der „Christliche“ General Feng-hu-siang dem Dai Nippon-Korrespondenten in Nanking. Der General schlägt vor, die Masse des chinesischen Volkes zu den Waffen zu rufen und außerdem eine anti-japanische Front der Mächte England, Frankreich und Amerika herzustellen. Nur auf diese Weise sei es möglich, weitere Eroberungen Japans auf chinesischem Gebiet zu verhindern. General Feng schlägt dann ein umfassendes anti-japanisches Programm vor, das folgende Punkte enthalten sollte:

1. Ein Bündnis Chinas mit Rußland,
2. Unterstützung der bestehenden chinesischen, nationalen und anti-japanischen Bewegung,
3. Garantie der Bürgerfreiheit in ganz China,
4. Organisation und Bewaffnung des gesamten chinesischen Volkes zur Abwehr gegen Japan,
5. Sofortige Einstellung des Krieges der Zentralregierung gegen die Kommunisten.

Auf die Rede des japanischen Außenministers Arita eingehend erklärte General Feng: „Wenn diese lächerlichen Forderungen (Japans) angenommen würden, so würde China auf den Stand einer japanischen Kolonie herabgesinken.“

### Zimmer noch Bilder der Verwüstung

(Spezialfaheldienst des „Führer“)

U. P. Addis Abeba, 9. Mai. Ein grauenhaftes Bild von Tod und Zerstörung bieten die Straßen von Addis Abeba noch heute, Tage nach dem Einmarsch der Italiener und nach dem Beginn der Aufräumungsarbeiten. Die Verwüstungen, die die wilden Plünderer in vierstägigem Wüten vor der Ankunft der Truppen Baboglos angerichtet haben, sind von riesigem Ausmaß.

In manchen Stellen der Stadt, wo die Plünderer am schlimmsten gehaust hatten, sieht man unter und zwischen den Bergen rauchgeschwärzter Trümmer die Leichname von Pferden, Maultieren und Menschen wild durcheinander liegen. Die Fische mancher Bäche sind noch mit den Seilen zusammengebunden, an denen die Mordbrenner die Leichname ihrer Opfer im wilden Rausch ihrer Drogen durch den Schmutz der Straßen gegerirt haben. Hunderte von zerbrochenen Champagner- und Bistrotflaschen liegen auf den Straßen herum als Ueberreste ausgelagerter Saufgelage.

Die Italiener luden in aller Eile die Leichname zusammen, luden sie auf Kraftwagen und bringen sie zu den von Soldatenkolonnen vorbereiteten Begräbnisstätten außerhalb der Stadt. Auf die Stellen, wo die Toten tagelang gelegen haben, werden desinfizierende Chemikalien gestreut. Die Eingeborenen, die bisher ohne jegliches Zeichen von Mitleid über die toten Tier- und Menschenkörper geschritten sind, sehen dem Abtransport gleichgültig zu.

Bei den Plünderungen sind die Araber und die Inder in Addis Abeba noch am schlimmsten davongekommen; ihre Häden blieben fast unbeschädigt, während die Geschäfte der Armenier, der Griechen und der abessinischen Kaufleute rücksichtslos verwüstet wurden. Die schlimmsten Zerstörungen weist merkwürdigerweise das Rathaus auf, vor dem ebenfalls Leichname lagen. Die verschont gebliebenen Geschäfte haben schon wieder geöffnet und machen an den warenhungrigen italienischen Soldaten, die sich seit vielen Wochen nicht das geringste haben kaufen können, riesige Geschäfte.

Bei aller Hast und Schnelligkeit, mit der die Aufräumungsarbeiten durchgeführt werden, dürfte es doch 14 Tage dauern, bis sämtliche Toten, die teilweise im hübschen Unterholz verborgen liegen, aufgefunden sind und bis die Stadt von den Trümmern gesäubert ist.

### Aufschwung des deutsch-russischen Luftverkehrs

Berlin, 9. Mai 1936.

Die deutsch-russische Luftverkehrs-Gesellschaft (Derulft), die die Linien Berlin — Königsberg — Kaunas — Moskau und Königsberg — Kaunas — Riga — Tallinn — Leningrad bestiegt, beginnt mit der Eröffnung des Sommerflugplanes ihr 15. Betriebsjahr. In diesen Jahren erlebte die Derulft einen so starken Aufschwung, daß bereits geplant ist, unter Umständen die Leningrader Linie, die bisher nur in Königsberg Anschluß an die Moskauer Linie hatte, zeitweilig ebenfalls bis Berlin durchzuführen.

In Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Luftverkehrsgesellschaften ist es nach dem neuen Fahrplan möglich geworden, von Leningrad oder Moskau aus an einem einzigen Tag rund 80 verschiedene Flughäfen zu erreichen. Von Moskau nach London z. B. benötigt das Flugzeug 17 Stunden, von Leningrad nach Paris 16 Stunden, von Helsinki nach Berlin 8 1/2 Stunden, während der Reisende auf diesen Strecken mit der

# Refordfahrt des „Hindenburg“

Nach 61 Stunden, 32 Minuten in Lakehurst glatt gelandet — Im Morgengrauen über Neuyork

(Spezialfaheldienst des „Führer“)

U. P. Neuyork, 9. Mai. Das deutsche Luftschiff „Hindenburg“ traf am Samstagvormittag um 9.29 Uhr mitteleuropäische Zeit über Neuyork ein und überflog die City. Um 11.08 Uhr ist das Luftschiff in Lakehurst glatt gelandet.

Ueber der Riesenstadt am Hudson-Fluß lag noch die erste Dämmerung, als der „Hindenburg“ sich von Osten her in rascher Fahrt der Küste näherte. Die wenigen Frühaufsteher, die sich in den Straßen der Weltstadt bewegten, wurden von dem Erscheinung des Luftschiffes völlig überrascht, denn im Gegenlicht zum „Graf Zeppelin“ verfügten die Motoren man bei seinem ersten Neuyorker Besuch schon lange gehört hatte, ehe der silbergraue Luftkörper über dem Meer sichtbar wurde, das Motorengeräusch des „Hindenburg“ erst bemerkbar, als er schon über dem Hafen kreuzte.

Vom Hafen aus feuerte der Zeppelin in geradem Flug auf das Zentrum der City zu und überflog fast unmittelbar die Turmspitze des 400 Meter hohen Empire-State-Buildings, des höchsten Gebäudes der Erde. Dann führte die Fahrt zu dem Chrysler-Volkenträger und zum ersten Ende von Manhattan.

Das Luftschiff zog über der Stadt einen Kreis und schreite längs des Hudson-Flusses in geradem Flug zurück, um schließlich das Stadtgebiet mit Richtung Lakehurst — Neuyork — Jersey zu verlassen. Dieser letzte Teil des Fluges über Neuyork war besonders eindrucksvoll. Ein riesiges Scheinwerferlicht vom Times-Square bestrahlte das Heck des „Hindenburg“, bis das Luftschiff zum zweiten Male des Empire-State-Building erreicht hatte. Gleichzeitig zog ein einzelnes Flugzeug seine Kreise um den gewaltigen Zeppelin, der mit kaum hörbarem Motorengeräusch durch die sommerlich warme Morgenluft dahinjagte. Der „Hindenburg“ hat die Strecke Friedrichshafen — Neuyork in der erstaunlich kurzen Zeit von 61 Stunden 32 Minuten zurückgelegt.

### Ganz Lakehurst auf den Beinen

Ueber Lakehurst strahlte eine warme Sommernacht. Der Himmel war klar. Lakehurst glück einem Ameisen-

haufen. Die Marineverwaltung hatte strengste Kontrollmaßnahmen getroffen, der Flugplatz war für jeglichen Flugverkehr und für Neugierige gesperrt. Am Abend war die Landemannschaft im Licht der Scheinwerfer damit beschäftigt, das in der Halle liegende Luftschiff „Voss Angeles“ auszuschleppen, um Platz für den „Hindenburg“ zu schaffen. Gestern abend um 10 Uhr schon richtete die American Air Lines einen Flugzeugpendelverkehr zwischen Neuyork und Lakehurst ein. Die Gesellschaft ließ von 14 Flugzeugen den Dienst durchführen. Der Fahrkartenverkauf mußte bald wegen Ueberfüllung eingestellt werden, da 300 Fluggäste bereits Plätze belegt hatten. Nach Ansicht amerikanischer Journalisten ist der Besuch des Luftschiffes „Hindenburg“ eine der größten Sensationen in diesem Jahre in Amerika.

In den frühen Nachstunden begannen sich bereits die Barteräume der Hopag und des Norddeutschen Lloyd mit Freunden und Angehörigen der „Hindenburg“-Fahrgäste zu füllen, die sich mehr oder weniger bequem für das Uebernachten einrichteten, da die Gasträume in der Stadt Lakehurst völlig ausverkauft waren.

### Die Landung am Morgen

Früher, als alle erwartete, erschien das Luftschiff von sechs Flugzeugen begleitet, in etwa 300 Metern Höhe über dem Flughafen von Lakehurst und befand sich in unglaublich kurzer Zeit über der Luftschiffhalle. Die Landebahnen waren hell erleuchtet, so daß die Schattenbilder der Fahrgäste deutlich sichtbar waren. Es war ein überwältigender Anblick.

Eine riesige Menschenmenge, die den Flugplatz in weitem Umkreis umlagerte, brach in stürmischen Jubel aus und konnte nur mit Mühe von den absperrenden Marineposten zurückgehalten werden. Hunderte von Pressevertretern und Bildberichterstatern, die Spitzen der örtlichen Behörden und zahlreiche Marineoffiziere umgaben die Führergondel des Luftschiffes, das sofort von den Einwanderungsbeamten begeben wurde. Nach Erledigung der Passkontrolle stiegen die Fahrgäste aus und wurden mit Autobussen in die und zwar 700 Meter vom Anfermarkt entfernte Halle gefahren. Ein prächtiger Frühlingstag empfing die Fahrgäste.

# „Wir wollen überall Sowjets!“

Französische Reservisten gröhlen die Internationale — Schwere Ausschreitungen in der Bretagne

\* Paris, 9. Mai. Der „Matin“ berichtet über — wie das Blatt sich selbst ausdrückt — schwere Zwischenfälle, die französische Reservisten unter dem Gelang der Internationalen in einem Bahnhof in der Bretagne hervorgerufen haben.

Etwa 100 Reservisten aus Paris, die nach dem Truppenübungsplatz Coetquidam beordert wurden, hatten sich schon in Rennes Mut angetrunken, so daß bei der Abfahrt des Zuges eine Melung über die Stimmung dieser Reservisten an die folgenden Bahnhöfe telephoniert wurde. Auf dem Bahnhof von Messac waren deshalb Gendarmereitkräfte und eine Abteilung des 11. Kolonial-Artillerie-Regiments aus Orient zusammengezogen worden. Beim Halten des Zuges stiegen die Pariser Reservisten unter dem Gelang der Internationale aus und mehrere von ihnen (im „Matin“ heißt es: „die Revolvers“ der Bande) stellten Unteroffiziere des Kolonial-Artillerie-Regiments zur Rede und beleidigten sie. Mit erprobener geballter Faust, dem Zeichen der Volkfront, riefen sie: „Hoch lebe die Volkfront! Wir wollen überall Sowjets!“

### Zweimal Notbremse

Ein Unteroffizier des Kolonial-Artillerie-Regimentes wollte die Leute zur Ruhe bringen, und stieg auf das Trittbrett eines Eisenbahnwagens, worauf es zu einem Zusammenstoß kam. Zwei der Unruhestifter wurden darauf festgenommen und unter militärischer Bewachung in ein besonderes Abteil gebracht. Als der Zug von Messac weiterfahren sollte, verlangten die Reservisten lärmend, daß ihre beiden festgenommenen Kameraden

wieder zu ihnen kommen sollten, und weigerten sich den Zug zu bestiegen. Der Zug fuhr schließlich trotzdem mit ihnen ab, aber sie zogen sofort die Notbremse und brachten ihn zum Stillstand. Die Offiziere verhandelten darauf mit den Leuten und erklärten sich schließlich dazu bereit, daß die beiden Festgenommenen wieder ihren alten Platz unter ihren Kameraden einnehmen. Als der Zug dann wieder abfuhr, zogen die Reservisten 50 Meter weiter nochmals die Notbremse und langten wieder die Internationale. Schließlich konnte der Zug ohne weiteren Zwischenfall seine Fahrt fortsetzen.

### SDG-Rufe Herriots an den Völkerbund

\* Paris, 9. Mai. In der „Cie Nouvelle“ veröffentlicht Herriot ein SDG-Ruf für den Völkerbund. Er schreibt: „Der Völkerbund wird am Montag in irgend einer Form vor eine vollendete Tatsache gestellt werden, nämlich die Einverleibung Abessiniens an Italien, d. h. die Auflösung eines Völkerbundstaates durch einen anderen Völkerbundstaat. Wir müssen ohne Umschweife anerkennen, daß Mussolini einen vollständigen Sieg über alle Konzepte und über den Völkerbund davongetragen hat. Ich wünsche, daß man in Genf diesen sehr ersten Mißerfolg loyal anerkennt. Man muß wieder von vorn anfangen. Haben wir doch den Mut, ohne weiteres unsere Mißerfolge anzuerkennen, und überlassen wir es den Rechtsparteien, sich zu freuen, weil an einem Punkte der Welt wieder einmal die Gewalt triumphiert hat.“

# Flucht mit sechs Zentner Gold

Der Negus sicherte sich beizeiten — Einzelheiten über seine Ankunft in Haifa

(Spezialfaheldienst des „Führer“)

U. P. Haifa, 9. Mai. Unlängst Presch. Unter dem weithin hallenden Klang von Hornsignalen machte der englische Kreuzer „Enterprise“, der den Negus und seine Begleitung von Djibuti nach Palästina gebracht hat, im Hafen von Haifa zwischen zwei dort vor Anker liegenden britischen Zerstörern und einem englischen Unterseeboot fest. Auf dem Pier war eine aus Matrosen und Soldaten des Royal Lancashire-Regiments zusammengesetzte Ehrenwache aufgestellt. Sie präsentierten das Gewehr, als der stellvertretende britische Bezirkskommissar von Haifa, P. Gordon, an Bord ging, um den aus seinem Lande gesteuerten abessinischen Herrscher zu begrüßen. Dieser Akt wurde mit Ernst vollzogen; es fiel kaum ein einziges Wort. Leinwaden, die den Negus in engem Umkreis begleiteten, machten jeden Versuch von Journalisten, Haile Selassie anzusprechen und auszufragen, von vornherein unmöglich.

Ein Zufall tragisch-ironischer Charakters wollte es, daß das erste, was der Negus von Haifa zu Gesicht bekam, italienische Siegesflaggen waren, die von dem der

Hafeneinfahrt direkt gegenüber liegenden Gebäude des Lloyd Triestino und von einem gerade eingelaufenen italienischen Schiff wehten.

Der Negus hat, wie sich beim Ausladen seines 10-Tonnen schweren Gepäcks genau feststellen ließ, 117 Kisten Gold mit nach Palästina gebracht, die unter der Aufsicht schwerbewaffneter Wachen an Land und zum Bahnhof gebracht wurden. Das kaiserliche Gefolge bestand aus 8 Mitgliedern der Familie des Negus und 45 Würdenträgern, unter denen sich auch Ras Kassa befand.

Unter den Klängen einer Militärkapelle bewegte sich dieser Zug zum Bahnhof, während die Matrosen der „Enterprise“ damit beschäftigt waren, das Gepäck auszuladen. Einer der Offiziere des englischen Kreuzers berichtete, daß die „Enterprise“ von drei britischen Zerstörern und einem Kreuzer durch das Rote Meer eskortiert worden sei, während der Fahrt durch den Suez-Kanal britische Flugboote über dem Kriegsschiff kreuzten. Im Mittelmeer habe sich der „Enterprise“ dann wieder einer

Esorte von Zerstörern angeschlossen. Darüber befragt, womit sich der Negus während der Fahrt von Djibuti nach Haifa beschäftigt hatte, erklärte einer der Offiziere: „Haile Selassie trank mit seinem Gefolge Champagner. Außerdem verbrachte er zusammen mit seinem Schatzkammerer zwei Tage mit dem Ordnen seines Gepäcks. Dieses Gepäck sei überaus reichlich. Der Negus hat sich, wie die Blätter melden, für die Fahrt mit sechs Zentner Gold, 25 000 Silbertalern, zwei Koffern mit Banknoten und 400 Lo. Kaffee „eingedeckt“.

Inzwischen hat der Negus in Jerusalem seinen Aufenthalt genommen.

### Jub Silberfeld und seine Beziehungen

\* Paris, 9. Mai. Am Freitag erhielt der Geschäftsführer einer Verkaufsgesellschaft für Edelmetalle, der Jude Samuel Silberfeld, den Ausweisungsbefehl aus Frankreich. Nunmehr hat Silberfeld Schritte unternommen, um diese Ausweisung rückgängig zu machen, wobei er eine eingehende Untersuchung seiner Börsengeschäfte fordert.

Zu seiner Rechtfertigung behauptet Silberfeld, daß bei seiner Transaktionen streng im Rahmen der französischen Gesetze gehalten zu haben und weit mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß er seit Jahren in enger Verbindung mit dem französischen Schatzamt und der Bank von Frankreich gearbeitet habe. Noch vor wenigen Tagen, so behauptet er, habe er seine Besprechung mit dem stellvertretenden Gouverneur der Bank von Frankreich gehabt, um dessen Bedingungen entgegenzunehmen.

Demgegenüber wird von amtlicher Seite berichtet, daß der Antrag des Finanzministers auf Ausweisung des jüdischen Geschäftsmannes auf Grund einer gewissenhaften Untersuchung erfolgt sei. Man habe zwar keine ungelieblichen Handlungen Silberfelds festgestellt können, doch sei seine Tätigkeit unter den gegenwärtigen Umständen für den französischen Kredit und für die Währungsstabilität adträglich gewesen.

### Befragung eines Wirtschaftsführers

\* Essen, 9. Mai. Das Sondergericht im Essener Landgericht verurteilte den 36 Jahre alten Betriebsführer Dr. Max Knepper wegen Verbrechen gegen das Volkswirtschaftsgesetz und wegen fortgesetzter Devisen- und Steuerergehen zu einer Geldmahnstrafe von 4 1/2 Jahren sowie zu fünf Jahren Ehrverlust und insgesamt zu 110 000 RM. Geldstrafe. Die beschlagnahmten Werte in Höhe von 50 000 RM. wurden als dem Reiche verfallen erklärt. Aus dem Vermögen des Angeklagten wird als Erlöseinzugsstrafe der Betrag von 44 000 RM. eingezogen.

### Nationalsozialistisches Patentrecht

Berlin, 9. Mai. Der Reichsjustizminister Dr. Götter stellt am Freitagabend vor einer großen Zahl von Pressevertretern eine Rede über das neue nationalsozialistische Patentrecht, in der er in überzeugender Weise zum Ausdruck brachte, daß es sich hierbei um das modernste Patentrecht der Welt handle.



Die große Volksgesundheitsausstellung wurde am Samstagmittag in den Essener Ausstellungshallen feierlich eröffnet.

In Halberstadt wurde das Dommuseum, in das auch der Domschatz aufgenommen wurde, von Reichsminister Kerrl eröffnet.

Ministerpräsident Ali Naqeb Pasha hat nach Ernennung des ägyptischen Regimentsrates dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts angeboten.

Der slowakische Rat hat dem Völkerbund eine neue Denkschrift überreicht, in der wiederum Material dafür beigebracht wird, daß die Slowakei durch das tschechoslowakisch-sowjetrussische Militärabkommen zum Aufmarschgebiet des Bolschewismus in Mitteleuropa werde. — Das Tschedoplowakische Presbüro erklärt, es sei ermächtigt, diese Denkschrift zu dementieren.

In Nordbrasilien nimmt die Streikbewegung der Tabakarbeiter zu. In Saloniki ist es zu Zusammenstößen gekommen.

Die interne Tagung des Reichsarbeitsdienstes auf der Wartburg wurde am Samstag mit einer Rede des Reichsarbeitsführers abgeschlossen.

Die diesjährige Kantate-Feststellungen des deutschen Buchhandels begannen am Freitag mit einer Gedenkfeier aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten Gründung des deutschen Verlegervereins, der in der Fachschaft Verlag im Bund reichsdeutscher Buchhändler aufgegangen ist.

### Hauptkreditgeber Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten, Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrens. Für den Feuilleton: Wolfgang Röhrens. Für deutsche Nachrichten: Hugo Büdter. Für Sozial: Hugo Beck. Für Wirtschaft, Turner und Sport: Carl Walter (Hilfz. z. St. Verlaub). Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Götter. Sonntage in Karlsruhe. (Zur Zeit in Weisbach Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlags-Gesellschaft m.B.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IV. 1936

|                    |              |
|--------------------|--------------|
| Zweimalige Ausgabe | 12 024 Stück |
| darunter:          |              |
| Karlsruhe          | 8 473 Stück  |
| Wurttembergische   | 1 809 Stück  |
| Aus der Ortenau    | 1 742 Stück  |
| Einmalige Ausgabe  | 61 396 Stück |
| darunter:          |              |
| Karlsruhe          | 35 527 Stück |
| Wurttembergische   | 13 361 Stück |
| Aus der Ortenau    | 12 508 Stück |

Gesamtauflage: 73 420 Stück

**Tabletten Bullrich-Salz**  
nach jeder Mahlzeit 100g nur 0.25  
bei Sodbrennen und Magenbeschwerden | Tabletten nur 0.20

# Karlsruher Garnisonstag 1936



## Willkommen

O Stunde voller Gnaden,  
Da Deutschland neu erstand!  
Ein Volk von Kameraden  
Umschlingt ein Bruderband.

Wie einst, da Ihr geschritten  
In Kampf und Sieg und Nacht;  
Wie einst, da Ihr gelitten,  
Umringt von Feindesmacht.

Die Treue hieß Euch schwören  
Des Fahneneid's Gebot:  
„Dem Vaterland gehören  
Wir treu bis in den Tod!“

Den Schwur habt Ihr gehalten  
In bitterm Opfergang,  
Der feindliche Gewalten  
Von deutscher Erde zwang.

Wer preist die Ruhmesstaten,  
Die mutig Ihr vollbracht?  
Nie habt Ihr als Soldaten  
Ans eigne Ich gedacht.

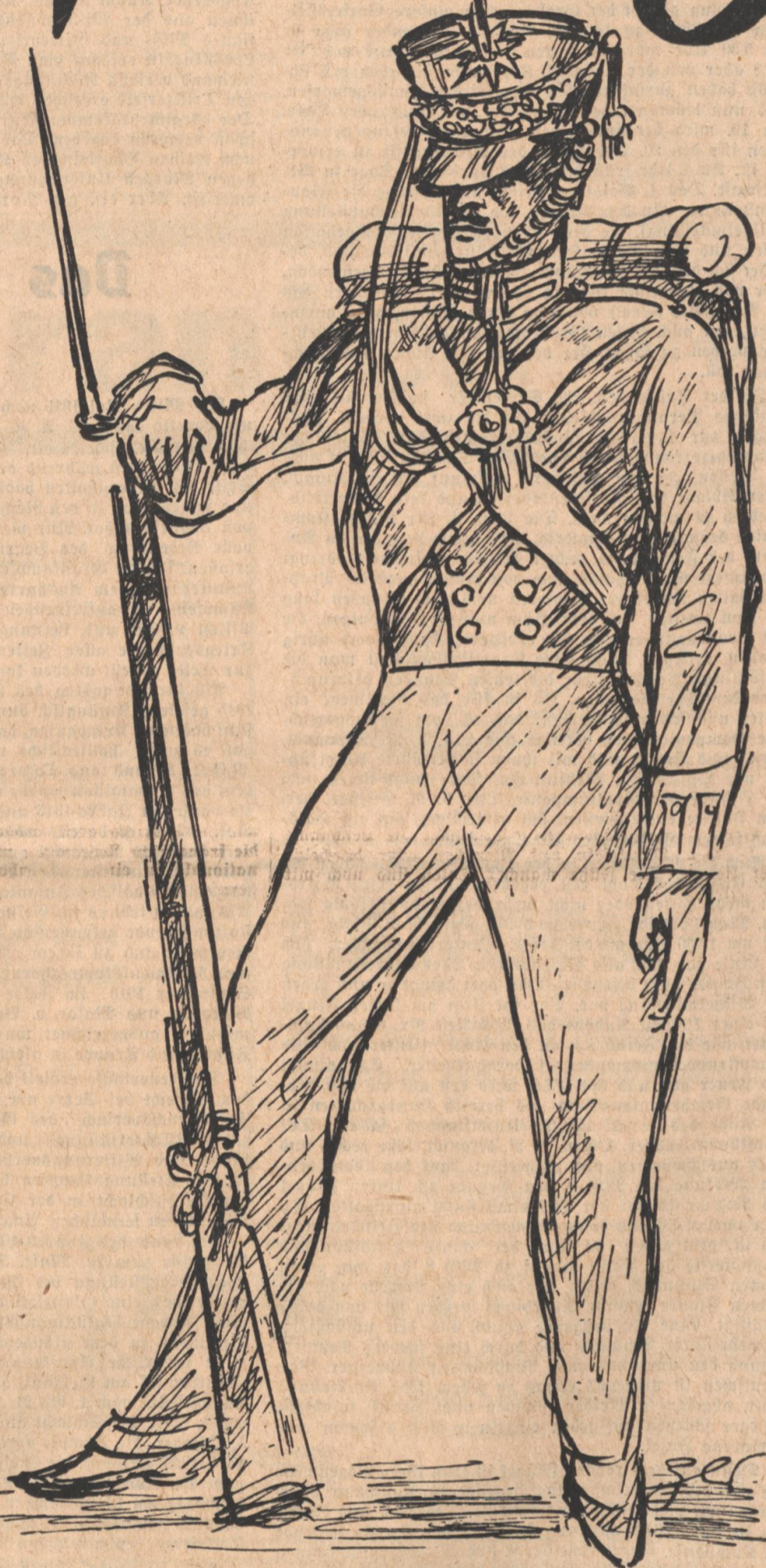
In Eurer Seele brannte,  
Die Lieb zum Vaterland  
Das nur noch Brüder kannte,  
Nicht Name, Rang und Stand.

Was Euch zusammenschweißte  
In Stunden der Gefahr  
Ist Geist von jenem Geiste,  
Der Deutschlands Größe war.

Was Euch beseelt' beim Streiten  
Für Freiheit, Volk und Recht,  
Das half den Weg bereiten  
Dem heutigen Geschlecht.

Nun alle Herzen glühen  
Zu Opfern treu bereit:  
Ein Deutschland muß erblühen  
In neuer Herrlichkeit!

Lorenz Wingerter.



## Henko macht's für 13 Pfennig!

Für nur 13 Pfennig löst Henko über Nacht  
den Schmutz von der Wäsche! So wenig  
nur brauchen Sie anzulegen, um das  
umständliche Vorwaschen, das mühsame  
Reiben und Bürsten der Wäsche zu sparen!

Senkels Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschhilfe für 13 Pfg.

# Kampftage in Flandern

Aus der Geschichte des Ersatz-Infanterie-Regiments 28

Nachdem das Ersatz-Infanterie-Regiment 28 schon 14 Tage an der Straße Ypern—Menin vor dem Dorfe Gellwelt am Herentbae-Park eingekesselt war, ist eine erhöhte feindliche Tätigkeit zu beobachten. Das Artilleriefeuer wird nicht nur härter, es wird vor allem auch planmäßig und vom härtesten Fliegerangriff unterstützt. Es gilt den Leiden so weit als möglich zu lindern, indem man unter Trommelfeuer schwerer Kaliber genommen, zwei bis drei Stunden lang den Feuerwirbel über sich hin, dann gibt es eine Pause, damit die Köpfe sich kühlen, und es geht wieder von neuem los. Drinnen sitzen zusammengedrückt, wehrlos und regungslos die Menschen und harren ihrer Stunde.

Nach vier Tagen nachrücklicher und wohlüberlegter Befehle glaubt der Gegner gegen unsere Vordringung vorzugehen zu können. Am 17. September löst er um 5.30 Uhr morgens gegen die Trichterlinie vor. Er wird aber von der 6. und 7. Kompanie, die eben erst abgelöst haben, zurückgewiesen oder wieder hinausgeworfen. Und nun trommelt der Engländer nochmals zwei Tage. Am 19. wird bekanntgegeben, daß nach Gefangenenaustausch für den 20. September der Großangriff zu erwarten ist. Um 4 Uhr früh steht alles an diesem Tage in Bereitschaft. Das I. Bataillon besetzt als Reserve die Flanckstellung. In den Blöcken der Artillerieabteilung (Wilhelmstellung), die dem tosenden Feuer standgehalten haben und von Vorkämpfern verschont geblieben sind, befindet sich das III. Bataillon. Zahlmäßig sehr geschwächt, aber voll Zuversicht liegt in den vorderen Trichtern das II. Bataillon, besetzt von dem festen Willen, alles einzufassen, um auch diesen Großkampftag zu einem Abwehrtag werden zu lassen, der dem an der Ähre nicht nachsehen soll.

In der Frühe des 20. September steigert sich das feindliche Vernichtungsgeschrei auf die zwei vordere Stellungen zur äußersten Wut. Unmittelbar hinter der Feuerwalze kommen die englischen Schützenlinie in dichten Reihen. In den Trichtern entsinkt ein Kampf, dessen Ablauf kein Regimentsbericht und kein Bataillonstagebuch zu weiden weiß. Die Lage ist für unsere Kräfte deswegen so schwierig, weil gleich beim ersten Ansturm der Feinde beim rechten Nachbarregiment eindringt und unsere 6. Kompanie auch von hinten angeht. Trotzdem halten sich unsere Tapferen noch zwei Stunden lang bis zum zweiten Ansturm. Ihm müssen die wenigen, die das Trommelfeuer und der erbitterte Kampf noch übrig gelassen, erliegen. Müt ohne Grausigkeit liest man die persönlichen Berichte über die letzten Stunden heldenmütiger deutscher Soldaten. Es ist für das Regiment ein harter und schwerer Verlust, daß es dort so ausgezeichnete Kompanieführer verlor wie Ptn. d. A. Schmandt, Giesler und Sarter und mit ihnen so bewährte Unterführer wie Off. Stalla, Mehlh. Im Tode folgt ihnen nach der Führer der Nebelkompanie, Ptn. d. A. Förster, der, vom Feinde eingeschlossen, sich verteidigte, bis ein Halsstöß seinem Heldenleben ein Ende setzte.

Auch die MG-Neuer in der Wilhelmstellung haben sich dem Engländer wohl erst ergeben, als sie keine Patronen mehr hatten oder nicht mehr verwendungsfähig waren. Man hört ihr Feuer noch bis gegen halb 9 Uhr, und erst um 12.30 Uhr meldet der Infanteriebeobachter, daß die Linie vor ihm, also die Wilhelmstellung, vom Feinde nicht besetzt sei. Von dort dringt er nun gegen die Wilhelmstellung vor. Vor ihr liegt am linken Flügel auf einer kleinen Anhöhe das MG-Neu Nr. 8 und beobachtet, wie der Feind sich an den A. A. (Unterhand des Kampftropfenkommandeurs) heranarbeitet. Es nimmt das Feuer auf, und der A. A. wird erst auf die ihm drohende Gefahr aufmerksam, als bereits Handgranaten in die Nähe des gedeckten liegenden Unterhandes fallen. Der Bataillonsführer, Oblt. d. A. Krausch, läßt rechts und links ausweichen, und es gelingt, dank der überhöhten Wirkung des MG 8, den Gegner am linken Flügel des Regiments vor der Wilhelmstellung aufzuhalten. Da aber vom A. A. aus keine Beobachtung des Feindes möglich ist, geht gegen 12 Uhr der ganze Bataillonsstab sturmgewiss den Hang hinauf zu MG 8, das nun einen starken Stützpunkt bildet, der auch eine Abwehr nach der rechten Flanke erlaubt. Allerdings werden wir von daher belästigt. Eine Geschossharke raubt uns den unsichtigen Gewehrführer Brunner und durch eine schwere Kopfwunde den unerschrockenen Nachschubführer Kobberger. Von Deutschen ist nirgends etwas zu sehen, jede Verbindung fehlt, abgesehen die Wälder kommen nicht zurück, feindliche Flieger schießen auf jeden einzelnen, MG 8 scheint eine verlorene Insel.

Denn auf dem rechten Flügel ist trotz ihrer Gegenwehr die vor der Wilhelmstellung liegende 10. Kompanie durch Umfassung von rechts her überwältigt worden und ebenso die in der Wilhelmstellung selbst an der Straße liegende 11. Kompanie. Gegenstände der 9. und 12. Kompanie können sich in dem dichten Artilleriefeuer nicht entwickeln, sie verursachen empfindliche Verluste, und als die beiden Kompanien gegen 10 Uhr nochmals ansetzen, werden sie vom Gegner, der schon dicht in ihrer Flanke an der Straße steht, mit starken Kräften angegriffen. Der Bataillonsführer, Hauptm. Boat, raffte alle verfügbaren Kräfte, Offiziere wie Mannschaften zusammen, und die etwa 60 Gewehre feuern mit höchster Feuergehwirbeligkeit in die dichten feindlichen Massen. Damit ist wenigstens die linke Flanke der Wilhelmstellung gesichert. Auf der rechten Flanke aber sibt der Feind und droht, noch mehr Gelände in die Tiefe zu gewinnen. Die Sturmkompanie wird gegen die Wälder angelegt. Nur mit wenig Verlusten erreicht sie den Nordrand von Gellwelt und setzt sich dort fest. Auch das I. Bataillon tritt gegen 11 Uhr zum Gegenstoß an. Feindliche Flieger lenken aber ein derartig mörderisches Abwehrfeuer gegen die Schützenlinien, daß ein geschlossener Angriff unmöglich ist. Nur Teile der 1. und 2. Kompanie unter Ptn. d. A. Basler und Ptn. W. Wünsch gelangen bis vor Gellwelt. Unterdessen sind auch französische Truppen eingekesselt worden. Aber auch sie können in dem weit über-

legenen Feuer ihren Angriff nicht bis zur Wilhelmstellung vortragen. Immerhin kann mit den schwachen Kräften ein am Abend vom Gegner unternommener Vorstoß zurückgewiesen werden.

Das MG 8 am linken Flügel hält sich auch gegen diese neuen Angriffe. Es hatte seine Schußkraft getan. Alle Munition, auch die im Laufe des Tages geerntete, insgesamt 7000 Schuß, war verbraucht, das Gewehr verschlammte und verlandete. Infanteriemunition war ebenfalls keine mehr vorhanden. So entschloß sich Oblt. d. A. Krausch, zumal nach keiner Seite eine Verbindung besteht, und ringsum nur Engländer zu sehen sind, mit den Verwandten und den wenigen Unverwundeten wieder Anschlag zu finden. Der Kompanieführer Ptn. d. A. Brauch nimmt seinen schwerverwundeten Nachschubführer Kobberger. Raum ist man 100 Meter gegangen, da schlägt ihn aus der Wilhelmstellung des Regiments 395 heftiges MG- und Gewehrfeuer entgegen. Im Wichte der Leuchtkugeln erkennt man Deutsche. Wunderbarerweise ist niemand verletzt. Nach langem Umwegen in dem schlammigen Trichterfeld erreichen wir den Regimentsgelechtsrand. Der Regimentskommandeur Oberstltn. Krebs hat uns schon verloren gegeben. Das III. Bataillon hält mit seinem kleinen Säuflein von Kampfsüßigkeiten seine Linie, bis gegen Morgen Unterstützung durch ein neues Regiment eintrifft. Aber erst am Morgen des 22. September wird

es durch III/281 abgelöst und mit den anderen Bataillonen in Zwemeghem verlammt.

Ein voller Sieg war dem Regiment in diesen schweren Flandernkämpfen nicht beschieden. Aber es hat seine Pflicht bis zum letzten erfüllt und kann auf seine Leistung stolz sein. Ueber ein Drittel blutige Verluste hat es zu beklagen, das II. Bataillon verlor seine sämtlichen Kompanieführer, darunter die Hälfte tot, und zwei Drittel seines Mannschaftebestandes, darunter wohl auch die Hälfte tot. Das amtliche Werk des Bayr. Kriegsarchivs kennzeichnet die Lage der bayr. Ersatz-Division am 20. September folgendermaßen:

„In drei langen Wochen hatten Feuer, übermenschliche Anstrengungen und Entbehrungen doch ihre Nerven zerrütet und ihre Reichen gelichtet. Zum Teil zählten die Kompanien nur mehr dreißig Gewehre. Angesichts der weit überlegenen englischen Massen, die von Flieger-Schwärmen und Batterien begleitet werden, sind diese schwachen Ueberreste zur Ohnmacht verurteilt. . . Südlich gewiesenen Stelle sein Leben für die Heimat und sein Vaterland bis 11 Uhr vorn im Kampffeld und dann in der Wilhelmstellung.“

In diesen kurzen treffenden Worten ist enthalten, was dem Frontsoldaten besonders in den gegen einen an Kriegsmaterial und Menschenmassen übermächtigen Gegner geführten Abwehrkämpfen der Westfront immer wieder die innere Befriedigung gegeben hat: Die Anerkennung, daß jeder selbstlos und opferwillig an der ihm zugewiesenen Stelle sein Leben für die Heimat und sein Vaterland eingekesselt hat. In diesem Bewußtsein schiedem wir aus Flandern und nahmen mit uns das unersetzliche Geschenk an so viele liebe, treue Kameraden, die wir für immer dort zurückließen.

Dr. Karl Brauch, Mannheim.

# Das Infanterie-Regiment 185 im Weltkrieg

Als Mitte Mai 1915 nach den blutigen Heldenkämpfen um Voreto das XIV. A. K. aus der Armeegruppe v. Lothow auswich, wurde ein Regiment gegründet, das durch seine Leistungen während des Krieges sich würdig an die Seite der altberühmten badiischen Regimenter stellen darf und seinen Platz in den Reihen der Großkampfs-Infanterie voll ausgefüllt hat. Nur wer dabei gewesen ist, kann die volle Bedeutung des Begriffs „Großkampfs-Infanterie“ erfahren. Unsere Großkampfsgruppe hatte in monatelangem ununterbrochenen Ausmarsch in Not und Tod, in heißen Kämpfen, in aufreibenden Strapazen getreulich ihre Pflicht erfüllt und Leistungen vollbracht, denen in der Kriegsgeschichte aller Zeiten kaum etwas Ebenbürtiges zur Seite gestellt werden kann.

Als Gründungsstag des Regiments wird der 21. Mai 1915 festgesetzt. Anfänglich bunt zusammengezwickelt (neben fünf badiischen Kompanien, darunter die I. vom A. K. 109, gab es zwei hessische und eine magdeburgerische; die A. K. 109 bestand aus Dreyhosen, Märgen und Westfalen; das 3. Bataillon wurde erst später formiert) erhielt es im Laufe der Jahre 1915 und 1916 seinen Ersatz vom XIV. A. K., so daß es bereits während der Sommer-Schlacht als ein badiisches Regiment angesehen werden konnte und durch kriegsministerielle Erlass die Bezeichnung „Großherzoglich Badisches Infanterie-Regiment Nr. 185“ erhielt. Als solches lebt es im Geiste der Kameraden fort und mit stolzer Freude bezeichnen die 185er ihre Anhänglichkeit zum Regiment und zu ihrem „Papa Krause“, ihrem General und Regimentskommandeur, der sie vom Mai 1915 bis September 1918 im Felde leitete und neben Oberst Maerder und Major v. Baernswind mit dem „Pour le mérite“ ausgezeichnet wurde, eine Auszeichnung, die Führer und Truppe in gleicher Weise ehrt.

Die Feuerernte erhielt das junge Regiment bereits in dem Gefecht bei Serre am 8. bis 13. Juni 1915, wo ein Durchbruchversuch des Gegners vereitelt wurde. In zäher Pflichterfüllung und unter oft schwierigsten Gelände- und Witterungsverhältnissen hielt das Regiment in den Stellungskämpfen bei Ammerzweller (Gefäß), in der Herbstschlacht in der Champagne, bei Vouziers und Ripont den feindlichen Angriffen stand.

Im Laufe des Jahres 1916 fielen sich bedeutungsvolle Ereignisse zum 20. Male. Die Errückung der französischen Höhenstellung bei Somme-Py-Tahure am 13. Februar war eine Glanzleistung des Regiments. Anlässlich einer Parade beglückwünschte S. Majestät der Kaiser das Regiment zu dem glänzenden Sturmangriff und sprach seine kaiserliche Anerkennung aus. Das Unternehmen „Maibombe“ am 11. Juni, die Sommeschlacht (Thiepval — La Reille) vom 1. bis 21. Juli mit ihrem Großkampftag am 3. Juli, die Schlacht an der Flota-Piva (Galizien) am 5. Oktober, die Kämpfe an der Karajowka (Galizien) vom 15. bis 22. Oktober, die Schlacht an der Somme und Ancre vom 15. November bis 18. Dezember mit ihrem Großkampftag am 18. November sind allen Kameraden ins Gedächtnis geblieben. Hier vollbrachte das Regiment einen Teil seiner ruhmreichsten Taten im großen Krieg.

Als „fliegende“ Division lernten auch wir die Brennpunkte der Westfront zur Genüge kennen. Verhärterter Ausbildungsdiens, Spezialkurie, Bildung von Sturm- und Stotrups, Märgen, Gefechtsübungen an besonderen Übungsstätten, Zuteilung neuartiger Waffen brachten uns zum Bewußtsein, was es heißt, einer „fliegenden“ Division anzugehören. Die Stellungskämpfe vor Ypern und bei Langemarck im April 1917 und die äußerst rege Patrouillentätigkeit ließen uns große Ereignisse vorausahnen. Schon 10 Tage trommelte die Franzosen an der Ähre, als auch die Engländer bei Arras Großangriffe ansetzten, die in jenen berühmten und berühmten Großkampftagen am 23. und 28. April und am 3. Mai bei Houx-Gareelles nach kleinen Augenblickeserfolgen an dem Wall der 185er unter blutigen Verlusten zusammenbrachen, und alle anfänglich erlangten Vorteile durch frühe Angriffe wieder entzogen wurden. Mit stolzer Freude denken wir dabei auch an die herrlichen Leistungen unserer Artillerie und an die Schauerlich-schönen Luftkämpfe mit feindlichen, des roten Kampffluggers, mit seinem Geschwader. Raum waren die gelichteten Reihen

der Kompanien wieder aufgefüllt, harrten unser neue Aufgaben. Galt es doch, den mit ungeheurer Artillerieeinheit begonnenen Durchbruchversuch der Engländer zu begegnen. Vom 23. August bis 4. Oktober, volle sechs Wochen, lagen unsere Braven, ohne Deckung in verflammten Granattrichtern, schußlos dem härtesten Artilleriefeuer aller Kaliber, den Gasgranaten und der regen Flieger-tätigkeit ausgesetzt, beiderseits der Straße Poelkapelle — Langemarck. Die heftigsten Nahkämpfe mit Handgranaten und Flammenwerfern entspannten sich um den Besitz einiger Betonklöbe. Die physische und physische Beanspruchung der Truppen war ungeheuer. Schon mancher Großkampftag wurde überstanden, hier aber war die Hölle. Die Gefechtsstärke des Regiments war hermachen gekunnen, daß eine Ablösung nötig wurde. In dem Bewußtsein, den größten Angriffen standgehalten und die Ziele des Feindes zunichte gemacht zu haben, sammelten sich die Ueberlebenden in Püttgen und Hooledde. Eine ruhige Stellung im Walde bei St. Misiel und neuer Ersatz brachte das Regiment wieder auf seine alte Gefechtsstärke. Am 30. November 1917 waren die 185er als bestmöglicher Eingreifdetachment ausgerufen, bei Willems-Gyffstain — Gouzeaucourt an der Seite unserer Vorkämpfer vom Regiment 160, das durch den Taktangriff der Engländer verlorene Gelände wieder zurückzuerobern. Viele Tausend Geschütze aller Kaliber, zerstörte Tanks, MG's und Minenwerfer waren die Beute des Regiments in der berühmten Takttschlacht des 30. November bis 2. Dezember 1917.

In der großen Schlacht in Frankreich im Frühjahr 1918 konnte das Regiment seinen ungebrochenen Offensivgeist erneut unter Beweis stellen. „Somwärts“ war die Parole, und so wurden besetzte Plätze, wie de Verzier, Vendelles, Gaelet, Douint, Peronne, Barleux, Framerville, Harbonnières teils überannt, teils erlöhnt.

Die nun einsetzende Gegenoffensive des Feindes und die Abwehrschlacht zwischen Somme und Die brachten dem Regiment ansehnliche Verluste an Toten und Verwundeten. Es würde zu weit führen, hier alle Gelegentheiten aufzuführen, bei denen Truppe und Führer sich ausgezeichnet haben. Dem Feldwebel des II. und III. Bataillons unter der tapferen und umsichtigen Führung des Mittelstabs v. Wäde ist es aber zu verdanken, daß der mit allen Mitteln angestrebte Versuch, hier den Durchbruch zu erzwingen, die Front des XVIII. A. K. aufzurollen, vereitelt wurde. Die Rückzugskämpfe östlich der Eglisebühlung brachten am 8. Oktober noch einmal einen Großkampftag, an dem alle Angehörige des Feindes reiflos abgewiesen werden konnten. Noch war das Regiment von allen Verletzungserscheinungen jener verhängnisvollen letzten Wochen verschont geblieben. Da war es kein Wunder, daß gerade die 185er es wieder waren, die beim 28. A. K. bei Cambrai und beim 54. A. K. wiederholt eingeschoben wurden, um den Widerstandswillen noch einigermaßen wachzuhalten und einen geordneten Rückzug zu sichern. Am 3. November 1918 schloß das Regiment seine Kampftätigkeit ab. Wohl an Zahl geschwächt (1584 Kameraden waren gefallen), aber nicht abgekämpft, rückten die noch verbleibenden zwei Bataillone in tadelloser Manneszucht aus der Stellung. Der Geist der Truppe konnte durch nichts geschädigt werden und ist unangreifbar geblieben.

So lehrte das junge, durch viele Schlachten erprobte Regiment in den Weihnachtstagen 1918 unbefangt unter dem Jubel der Bevölkerung in Radolfzell und Konstanz ein, von wo es in die Heimat entlassen wurde. Noch heute bindet das im Feuer gemeinsamer Not geschweißte Band der Kameradschaft alle 185er zusammen. Dies beweisen die von Kameraden aller deutschen Gauen zahlreich besuchten bisherigen Treffen des Regiments. Auch Karlsruhe wird am Garnisonstag viele Kameraden vom „Egobod“-Regiment in seinen Mauern sehen, die es sich nicht nehmen lassen, nach wiedererlangter Befreiheit und Wehrlosigkeit in der gemeinsamen Trübsandgebundung dem Führer des deutschen Volkes zu danken und in rechter deutscher Gefinnung zu geloben, dem zu dienen, dem unseres Lebens Arbeit gehört — unsern geliebten deutschen Vaterland.

## 9. Mai 1915

Ein Ehrentag der Karlsruher Feldartillerie-Regimenter \*)

Von „seiner geliebten Feldartillerie“ schwärmt Niehsche, der im Herbst 1870 auf den Schlachtfeldern um Metz das Schauspiel des Krieges als Freiwilliger erlebte. Wir Feldartilleristen begründen freudig die Liebe des leidenschaftlichsten der deutschen Denker zu unserer Waffe, und wir begreifen sie. Wenn hat nicht schon, wie dem jungen Niehsche, das Herz mutiger geklopft unterm Anblick der feldeln und hügelan jagenden Geschütze, vorausspringend Offiziere und Geschützfürher, eine scheinbar aufgelöste, unaufhaltame Jagd — und dann mit einem Ruck staut sich der Kanäuel hinter einem Höhenkamm, Proben und Stafeln schwenken und verschwinden, fieberhaftes Hin und Her an den Geschützen, Unteroffiziere mit Apparate flühen zum Führer auf die Höhe, Kommandorufe gellen, werden echorartig wiederholt, dann Stille — und wie ein aus beflommener Brust erlöset Schrei bricht der erste Schuß aus zitterndem Rohr und heult durch die Lüfte. Sekunden Verzögerung bringen vielleicht Vernichtung; vom flaren Gehirne des Führers, von Sorgsamkeit und Fittigkeit der Kanoniere hängt das Geschick brauer Muffetiere ab. Welch ein Rummel, solche wohl eingetriefe Batterie in der Hand des erfahrenen Führers! Weierliches und von langer Hand vorbereitetes und eingetühtes Zusammenwirken einzelner Augenblicke! Höchste Manneszugenden: rasches Erkennen, befommenes Erwägen und lähn entschlossenes Handeln gilt es in Minutenfrist zu bemessen. Gemüß, die Infanterie trägt auch heute wie zu Zeiten des Alexander die Hauptlast des Kampfes und erntet den verdienten höchsten Ruhm, wir Feldartilleristen aber, denen die letzte Siegesfreude im Sturmangriff Mann gegen Mann verlag ist, wir erleben die höchste Spannung des Kampfes, wir handeln in gefährlichsten, dramatischsten Momenten.

Herrlicher Reitergeist, von der feurigen Seele eines Offiziers beflungen, dieser alle umgefallende Krieg hat auch sich verwanbelt. Grabenkrieg; Voreto. Kanter banger Winter auf Voreto. — Der Feldartillerist lernt um, hoari Munition wie ein sorgloser Hausvater führt ein Mannverleben und kommandiert anfangt mit frisch-fröhlichem Zurf durch meilenlange Telefonkänge. Fern bis zur vollkommnen Ausnutzung ihrer Kräfte zu organisieren. Weht bei der großen Schwefelröhre in die Lehre. Sein Dafein wird profanisch, und obendrein müssen die „Muffsprühen“ bitteren Spott einfedken. Ereignis ist's, wenn einmal eine unvorsichtige Ablösung oder vorwitzige Feldfüche gefast wird.

Der 3. März ist wie ein kurzfreudiges Aufatmen, ein Voreto. Der alte Reitergeist schlummert, aber ist nicht erstickt. Auf dem Vorettogelände, hinter Büschen versteckt, an Hänge geklemmt, in Mäulen lauernd warten die Kanoniere des „Regiments Großherzog“ auf den Tag, der kommen muß.

Am Vorabend des 9. Mai greift der Feind vor Viesin an und wird zurückgeworfen. Mit dem Morgenrauen setzt allenthalben auf Schützenbergen und Batterien ein mächtig geteigertes Artilleriefeuer ein. Aus der Ebene von La Waffe her und links herüber von Arras dröhnt Kanonendonner. Bald ist der Vorettogelände wie eine schaumgegränzte Meereshöhe mit Rauchwolken besetzt. Alles sieht das drohende Kommen und rüft sich. Noch ist nichts gewiß, als nur das eine, daß etwas kommen muß. Vor dem Schlammlal, wo einst im März die tapfere Infanterie stürmte, wird unruhig und plötzlich bricht der Franzose aus den Waldhänden südlich Aix-Neulette heraus. Aber unsere „Angreifer-Batterie“, die in den folgenden Tagen dem Feind noch oft verhängnisvoll werden sollte und die Ehre kammervoller Ermahnung im französischen Meeresschiff erfahren hat, schüttet eine frische Schrapnellglocke auf die Sturmkolonnen aus. Was nur ein Scheinangriff? Wo droht Gefahr? Von der Kapelle bis zu dem Firtberg breuen die Givendy-Batterien anhaltendes Sperrfeuer. Da, um 10 Uhr vormittags gewahrt ein Batterieführer aus seiner Beobachtungsstelle zwischen Ablain und Carency, wie feindliche Sturmkolonnen, rote und weiße Flaggen schwenkend, südlich Carency sich gegen die Straße Reuilville-Sonchez vorwärtsbewegen. Die Meldung fliegt zum Artillerie-Kommandeur und schon summt der Drabt aus Ablain dieselbe Kunde. Es gilt zu handeln, der Franzose, der die Stellungen der Nachbarbatterie zwischen Carency und Neuville eingedrückt hat, steht gegen Sonchez vor und droht die Vorettobataillone abzugleiten. Schon erheben offene Schützenlinien am Wege Neuville — Sonchez, sie werden von den Schrapnell der 4. Batterie in der Flanke begrüßt; Trups, die über die Höhen 119 und 123 Marschrichtung Givendy aus-schwärmen wollen, ipären sie im Rücken. Inzwischen ist auch Givendy-Höhe alarmiert worden. Der Artillerie-Kommandeur erläßt schnell die nötigen Befehle. Die Batterieführer bringen ihre Batterie in offene Stellungen auf der Höhe, alle Mann an die Geschütze und an die schirm-menden Löchern hinauf auf den Hang, und auf 1700, 1400 und 1200 Meter in den Feind gefunkt. Reitergeist rebivivus!

Schon nisten sich die Spitzen der unablässig vorrückenden Kolonnen im Kirchof von Sonchez ein. Tapfere 4. Batterie! Die Infanterielegeln pfeifen in die Feuerstellungen, schwere Kaliber stürzen ein, aber die Geschütze ipritzen auf 800 Meter über direktes Wasser und hemmen den Angriff. Sonchez ist gerettet!

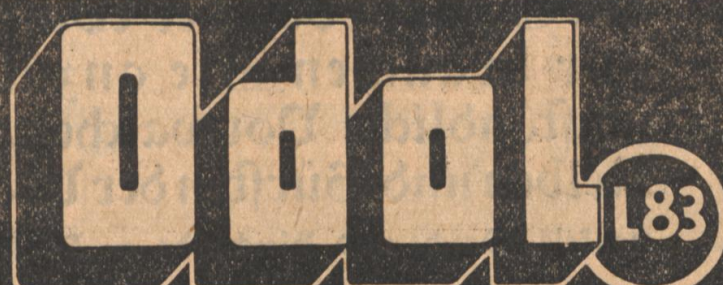
Da beobachtet der Führer auf Höhe 119 französische Schützenlinien südlich Neuville im Vorgehen gegen La Folle; Givendy im Rücken bedroht! Ein Geschütz der 5. Batterie und ein selbständig handelndes Geschütz der 1. Batterie werden auf die Straße vorgeföhren; ihr Schnellfeuer treibt den Feind zurück. Givendy-Höhe mit unseren brauen Batterien, in eine einjige Dampfswolke gebüllt, ist gerettet!

Es ist Mittag gemorden, Refernen sind eingetroffen. Von allen Seiten pralleit auf den Feind, er gräbt sich ein. Der konzentriert große Angriff, der im ersten Anlauf gefangen sollte, war damit schon gescheitert.

\*) Aus einer Kriegssetzung.

B. Joch m.

# Hüter der Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommnetes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

# Langemarck- und Lorettofeier

### Feierliche Umbenennung des Karlsplatzes in Langemarckplatz

Gewissermaßen als Auftakt zum großen Garnisonfesten verammelten sich am Samstagabend die Angehörigen des ehem. „Grünen Korps“, die Langemarckkämpfer, Hitlerjugend und Studentenschaft am Bahnhofsplatz, um von da aus mit klingendem Spiel zum Karlsplatz, dem Ort der Weiße und Erinnerungsfest zu marschieren. Hier hatten in der Zwischenzeit die Vertreter der Partei, die der Wehrmacht mit General Zimmermann und dem Standortältesten Oberst Kröner sowie ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen.

Polizeipräsident Dr. Heim, der — nachdem Karl Mathias „Kenne du Flandern“ von Walter Bed vorgelesen — den bisherigen Karlsplatz feierlich auf den Namen „Langemarckplatz“ umtaufte, sprach von Langemarck als dem leuchtenden Symbol deutschen Heldentums, dem Heroismus der Jugend, die im Schlamm Flanderns ihre unverbrüchliche Treue zum Vaterlande, ihren Glanz

mit dem Leben bezahlt hatte. In diesem Sinne seien Langemarck und Verdun die Inbegriffe höchsten Heldentums geworden, dessen Menschen fähig sind. Vom gleichen Geiste sei die junge Generation des Dritten Reiches besetzt, vom Drange nach vorwärts, der keine Gefahren scheut.

Der Führer des „Grünen Korps“, Dr. S. Braß dankte allen. Auf zweierlei Tradition legten die Ueberlebenden der großen Flandernschlachten Wert: einmal, daß die Tradition der Wahrheit entsprechend überliefert werde auf kommende Geschlechter und zum zweiten, daß sich die neue deutsche Jugend Langemarck zum Vorbild nehmen möchte, wo Volksgenossen aller Berufe, der Bauer und der Arbeiter, kurzum alle Stände, hoch und nieder, einen ehernen Schutzwall mit ihren Leibern um die deutsche Heimat aufrichteten.

Bürgermeister Dr. Fribolin nahm namens der Stadt und der Einwohnerschaft den „Langemarck-Platz“ in die Obhut der Stadtverwaltung mit dem Versprechen, für eine dieser Erinnerungshätte würdige Ausgestaltung Sorge tragen zu wollen. Ein dreifaches begeistertes Siegeslied auf den Führer hollte, hundertfältiges Echo wendend, über den festlich geschmückten Platz. Ludwig Egler's „Langemarck“-Lied beschloß die Feier.

Um die siebte Abendstunde begannen auf verschiedenen Plätzen der Stadt sich die Marschkolonnen der Teilnehmer an der großen Gefallenenfundgebung zu versammeln. Der Schmiedepfah war den Infanteristen als Sammelpunkt

zugewiesen, am Mählsburger Tor formierten sich Kavallerie und Train, die Artillerie am Vinkenheimer Tor. Nachdem die einzelnen Formationen an ihren eigenen Denkmälern Kränze niedergelegt hatten, begann um 20 Uhr die große Kundgebung am Vorettopf. Die Kaiserstraße zwischen Karl- und Hirschstraße ist schwarz von Menschen. Der gesamte Verkehr pausiert, um den alten Soldaten Gelegenheit zu dieser Stunde stillen Gedenkens zu geben. Die ganze Breite der Straße und des Bürgersteigs nehmen die aufmarschierenden Teilnehmer am Garnisonfest ein, die Artilleristen auf dem rechten Flügel, Sanitäter und Train, dann die Dragoner; in der Mitte, ihrem Denkmal gegenüber, stehen in dichten Reihen die Grenadiere, flankiert vom Landsturm und den übrigen Infanterieformationen. Vor dem Denkmal selbst haben Ehrenwachen der neuen Wehrmacht Aufstellung genommen, daneben das Musikkorps des Infanterieregiments 109 und das Trompeterkorps der Artillerie. Ehrenföhre der SA, SS und der anderen Parteiformationen flankieren das Denkmal gen Osten, auf der gegenüberliegenden Seite sind die schwerkriegsbeschädigten Kameraden auf Ehrenplätzen untergebracht, sowie die Ehrenmäße dieser ein-drucksvollen Feier.

Feierlich erklingt ein Choral. Dann leitet ein Vorpruch, gesprochen von Karl Mathias, über zu der

### Gedenkrede

des alten Leibgrenadierpfarrers Maier. Wir stehen noch alle, so begann der Pfarrer seine tief zu Herzen gehenden Worte, im Banne der großen Befreiungstat des Führers vom 7. März. Unsere Fahnen träumen nicht mehr, sie wehen wieder siegreich im Winde. Unser altes liebes Regiment 109 ist wiedererstanden. Aber über aller Freude wollen wir nicht vergessen, wenn wir solches danken. Wir wollen jener gedenken, die alles für ein hohes Ziel ein-

setzten, deren Leben und Sterben gemeinsam war. Zu Hunderttausenden ruhen sie in fremdem Land, aber in einer Erde, die sie mit ihrem Blute sich erkaufte. Und in den letzten Jahrzehnten, da sagten diese Gräber der Millionen immer: Unsonst, vergebens! Aber erst dann waren diese Gräber wirklich unsonst, als wir selbst zu fragen begannen „wozu?“, als wir selbst das Grab unserer Ehre uns zu schaufeln begannen.

Heute sind diese Gräber wieder heilig, denn sie bergen Ehregefühl und Heldennut und Heimatliebe und Treue. Und diesen kostbaren Schatz zu bergen, ist das deutsche Volk jetzt daran. Ein Volk, das ehrlich ist, muß frei sein. Und vielleicht wird es einst ganz Europa dem Deutschen Reiche danken, daß es von sich aus den Weg gewiesen hat aus dem Unglück aus Versailles.

Mit einem tiefempfundnen Gedanken an unsere toten Kameraden schloß der frühere Divisionspfarrer seine Ansprache.

In den dämmernden Abend hinein erklingt nun, geisterhaft fern, die Weise vom guten Kameraden. In magischem Licht erstrahlt das Denkmal und Mahmal der Toten. Stumm und entblößten Hauptes entbieten die Tausende von alten Soldaten ihren toten Kameraden den Gruß.

Dann brausen die Wirbel und Fanfarenklänge des Großen Zapfenkreuzes über die Massen hin, die einmal mehr andachtsvoll diesen einzigartigen soldatischen Weisen lauschen.

Die Fahnen und Ehrenabordnungen marschieren ab. Die Feier zu Ehren unserer toten Kameraden ist beendet. Jetzt kommt in den großen Sälen der Markthalle und Festhalle, des Colosseums und Künstlerhaus und an zahlreichen anderen Stellen der Stadt die Freude des Wiedersehens in eindrucksvollen Kameradschaftsabenden zu ihrem Recht.

Karlsruhe

# Uniform-Lieferanten

Karlsruhe

Die gute und preiswerte

## Uniform

### JAKOB HOLZWARTH

Karlsruhe a.Rh., Zähringerstr. 112, Tel. 103 - Gegr. 1862

## Veit Groh & Sohn

Zivil- und Uniform-Schnelderei

Wir liefern

### UNIFORMEN

KARLSRUHE

Kaiserstr. 193/5, Tel. 3000

Gegründet 1903

Vertraglicher Lieferant von Behörden



### Von der Reichszeugmeisterei der N. S. D. A. P. zugelassene Verkaufsstelle für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen.

### Zur Herstellung von Dienstkleidung für alle Verbände der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zugelassen.

Reichszeugmeisterei der N. S. D. A. P.

Ausrüstung und Bekleidung für JV, HJ, SA, SS u. Politische Leiter von der parteiamtlichen Vertriebsstelle d. Reichszeugmeisterei München



KARLSRUHE

Kaiserstraße 74, am Adolf-Hitler-Platz

## L. RITGEN

INH.: DR. ING. CLAUS

### Fabrik für Militär- u. Sportausrüstung Uniformen, Berufs- u. Sportbekleidung

Karlsruhe, Kaiserallee 25

Fernruf 448 - Gegründet 1870

Herstellung von parteiamtlichen Bekleidungsstücken nach Maß und Konfektion

Die Jugend und ihre Freunde lesen die **Volksjugend** das Kampfblatt der badischen HJ.

# UNIFORM G.M.B.H.

Uniformen jeglicher Art Zivilkleidung nach Maß

vorm. Mohr & Speyer

Karlsruhe - Kaiserstraße 233 - Telefon 5665

## KARL FUCHS

### Uniformen - Militäreffekten Feine Civilgarderobe Spezialität: Reithosen

KARLSRUHE

Kaiserstraße 180

FERNRUF Nr. 2750

Vertragsfirma der Heereskleiderkassen

Über 100 jährige Tradition | Seit 1825

## Franz Bracht

Kaiserstr. 243 II - Telefon 5959

Tuchhandlung - Maßgeschäft

liefert wie bekannt, gut und preiswert

### Uniformen jeder Art

#### UNIFORM-EFFEKTEN

für Wehrmacht, Polizei usw., alle parteiamtlichen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, besonders für das

Polit. Leiterkorps u. die Marine-HJ

Verkaufsstelle der NSDAP-Reichszeugmeisterei

## S. Wolff Inh.: G. W. Arzt

### Uniformen für NS-Formationen, Wehrmacht, Polizei, Flieger, Forst-, Sanitätsmannschaften etc.

Karlstr. 15 - Telefon 2017

Karlsruhe

## Val. Drach & Cie.

Inhaber: Valentin Drach

Kaiserstr. 176, Tel. 5048

### Feine Maß-Schneiderei für Zivil- und Uniformen aller Art

Spezialität: Deutsche Kleiderpflege

Kunststofferei

## C. SCHÜTZ

Karlsruhe, Marienstr. 9, Tel. 5204

### Uniformen für Behörden und sämtliche Parteiformationen



Zivil- und Uniform-Maßschneiderei

### Ernst Riehm

Leopoldstr. 51 KARLSRUHE Tel. 5644



## A. MÜLLER

Karlsruhe

Marienstr. 9, Tel. 5204

### Uniform- und Zivil-Schneiderei nach Maß



### Uniform-Mützen

für alle Behörden, Wehrmacht u. Verbände

liefert in feinsten Ausführung

### Anton Rupp, Mützenfabrik

Telefon 7053

Karlsruhe, Nebeniusstraße 30

## Schröder & Fränkel

Fernsprecher 628

Gegr. 1875 Kaiserstr. 186

### Uniformen

nach Maß, für Reichsheer, Behörden und nationale Verbände. Sonderabteilung: Herren-Maß-Schneiderei.

Billigste Preise

### Uniform-Mützen

für sämtliche Formationen der NSDAP.

u. der Wehrmacht aller Waffengattungen.

### Ludwig Vögele

Mützenfabrik - Blücherstraße 18, Telefon 3512

### Kürze Kulturkritik

Badisches Staatstheater. Aus spielplanmäßigen Gründen muß die Donnerstags-Miete ausnahmsweise auf einen Sonntag fallen. Die Vorstellung „Die Entführung aus dem Serail“ am Sonntag, 17. Mai, gilt deshalb nicht, wie im Wochenplan bereits veröffentlicht, für Miete C, sondern für Miete D 25 (Donnerstag-Miete).

Badisches Staatstheater. Heute Sonntag um 11.30 Uhr „Winterzauber“. Choreographie Walter Kratina, Spielleitung Friedrich Silberborn, am Fingel Walter Born. Nachmittags 15 Uhr außer Miete „Rach im Hinterhaus“. Abends um 19.30 Uhr Vorstellung zum Geburtstag bei festlich beleuchtetem Saale „Der Zerkener“ von Friedrich Koch, in der Inszenierung von Dr. Kurt Himmelfogel.

#### Alle Soldatenlieber

In ein kleines Buch überföhren, das Bernhard Holz im Auftrag des Bundesarchivs der Kameradschaft Badischer Zeitgenossen herausgegeben hat. Diese Sammlung von Soldatenliedern ist in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg erschienen und hatte damals den Zweck, die alten schönen Soldatenlieder der Bergesgenossen zu erhalten und die Nachwelt zu erhalten. Nun liegt das handliche Büchlein in der zweiten Auflage vor und hat damit das 20. Jubiläum erreicht, ein schöner Hinweis für seine Beliebtheit und seine Brauchbarkeit. Bernhard Holz, ein ausgezeichneter Kamerad dieser Lieber, hat eine sehr glückliche Hand in der Auswahl und Zusammenstellung. Er ließ sich einzeln und allein von dem Gedächtnis leiten, die gebräuchlichsten und beliebtesten Lieder in diesen Büchlein zu vereinigen, das mit Silber geschmückt ist und auch einige Notenbeispiele für neuere Lieder bringt. Es ist sehr verständlich, daß in dieser Sammlung, die etwa 70 Lieder umfaßt, auch deutsche Volkslieder und die beiden Nationalhymnen Aufnahme gefunden haben. So findet man Lieder für jede Gelegenheit, erste und humorvolle, bestimmte und solche zum Abschied, alle aber mit dem frischen, freien und mutigen Geist ins Leben. Verlag des „Badischen Zeitgenossen“, Karlsruhe.

### KRAFT durch FREUDE

Nur zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg  
Am Sonntag, 17. Mai, findet eine Fahrt mit Sonderzug nach Heidelberg statt. Abfahrt Karlsruhe-Sandhofbahnhof 8 Uhr vormittags. In Heidelberg freiwillige Teilnahme an drei Führungsvorlesungen mit anschließender Besichtigung. Abends Schloßbeleuchtung. Die Abfahrt in Heidelberg erfolgt 45 Minuten nach Beendigung der Schloßbeleuchtung. Die Fahrkarten zu 1,50 M fähren ab Dienstag, 12. Mai, in der Geschäftsstelle, Kaiserstr. 148 (Baden) abgeholt werden.

Bei der achtstägigen Berg- und Seefahrt München-Verdergaden vom 21. bis 28. Juni und bei der Schwarzwaldbahnfahrt vom 20. bis 27. September sind noch eine Anzahl Plätze frei. Wanderlustige Volksgenossen und Genossinnen wollen sich daher alsbald in der Geschäftsstelle, Kaiserstr. 148 (Baden) anmelden.

### Tagesanzeiger

Sonntag, 10. Mai 1936

#### Theater

Bad. Staatstheater: 11.30 Uhr Winterzauber; 15 Uhr Rach im Hinterhaus; 19.30 Uhr Der Zerkener

#### Film

U. 2. Wohnung: Die ganze Welt dreht sich um Liebe  
Casino: Savon Hotel 217  
Atlantic: Viskotte von der Pfalz  
Warta: Rach im Hinterhaus  
Kammer-Vergnügen: Zwei gute Kameraden  
Ball: Der Kapitän von Konjumeau  
Welt: Konfetti  
Schauburg: Gold nach Singapore  
Union-Bühnen: Einigen der Gesellschaft; 11 Uhr Die Fabel von King Kong  
Durlach: Marktgasthaus: Der schönste Sofanov  
Durlach: Gatte: Das Geheimnis von Zermatt  
Göttingen: Union; Soldaten - Kameraden

#### Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratstheater  
Gemeiner Sänger: Tanz  
Kaiser des Westens: Konzert und Tanz  
Lübenraben: Tanz  
Museum: Konzert und Tanz  
Oden: Tanz  
Wannentheil: Kabarett  
Wocher: Tanz  
Regina: zwei Sondervorstellungen, 4 und 8 Uhr  
Wendhaus: Jazz; Nachmittags und abends Kabarett  
Wiener Hof: Tanz  
Zum Waldhorn: Familienkonzert  
Werkstätte: Musik; Konzert und Tanz  
Zirkusgärten: 15.30 Uhr Nachmittagskonzert; abends 20 Uhr Volkstheater mit Feuerwerk

#### Sonstiges

Phönix-Stadion: 3.30 Uhr Amelita Wienerheim - Phönix

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

## Kund um den Turmberg

### Ein fleißiger Turmbergbesucher Dienstjubiläum bei der Zahnabahn

Der Schaffner Friedrich Holderbach der Turmbergbahn in Durlach feierte dieser Tage, sein 30jähriges Jubiläum in Dienste der Bergabahn-Gesellschaft während der Sommermonate und im Straßenbahndienst im Winter. Aus diesem Anlaß überreichte ihm Bürgermeister Dr. Frickhoff namens des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers als Anerkennung treu geleisteter Dienste eine Ehrenurkunde. Der Vorstand der Bergabahn-Gesellschaft überreichte ihm ein Ehrengeßel in Gelbesmetz. An Hand der Betriebskassette wurde festgestellt, daß der Jubilar im Laufe seiner Dienstzeit 172 000 mal zum Turmberg hinaufgefahren ist und somit vielen Hunderttausenden von Ausflüglern den Weg zum Turmberg, der einen so herrlichen Rundblick auf die nähere Umgebung und bei klarer Sicht auch in weite Ferne bietet, erleichtert hat. Möge sein Gesundheitszustand es ihm erlauben seinen Beruf auf eine Viertelmillion zu erhöhen, in diesem Sinne weiterhin: „Glück auf und a.“

### Heute: An das Dankopfer denken!

Am 22. Mai wird der Stabschef der SA dem Führer und Kanzler das Dankopfer der Nation, zum annehmenden tragen vom Helfegeist aller Schichten des Volkes, überreichen. Die Zeit bis zu diesem bedeutungsvollen Tag muß noch gut ausgenutzt werden. In Durlach hat die SA das Geschäftslokal Adolf-Hitler-Strasse 10 besonders reich ausgeschmückt. Davor ist eine Ehrenwache postiert. Kommt und zeichne euch ein!

### Tot aufgefunden

\* Gröbzingen, 9. Mai. Auf dem Bahnkörper beim Gröbinger Stellwerk wurde die 17 Jahre alte Dorothea Schulz von hier tot aufgefunden. Wie das Unglück geschah, konnte noch nicht festgestellt werden.

I. Stupferich, 9. Mai. (F. u. M.) Bei einer Uebung der Helferinnen des Roten Kreuzes aus Durlach, auf der Straße nach Stupferich, berührten am Freitagabend eine Abteilung in Stärke von 47 Helferinnen unseren Ort. Die Uebungen, die man zum Teil noch verfolgen konnte, fanden unter Leitung des Führers Maier aus Durlach und zeigten gute Schule und gutes Können. Ganz besonders war zu erkennen, wie wichtig der Samartendienst in Not und Gefahr sein wird. In einer kurzen Rede im Gasthaus zum „Ramm“ stärkten sie sich bei Kaffee und Kuchen und verließen in musterwürdiger Ordnung wieder unseren Ort.

M. Jöhlingen, 9. Mai. (F. u. M.) Dieser Tage wurde hier eine 23jährige ledige Frauensperson und ihr 53jähriger Vater unter dem Verdacht der Kindesentziehung verhaftet.

M. Jöhlingen, 9. Mai. (E. in gemeiner Streich.) Einem hiesigen Einwohner wurde in seinem Weinberg 84 Rebstöcke abgeknippt. Die Tat ist um so verwerflicher, da es sich um 53jährige Eheleute handelt und der Mann dieses Jahr mit einem Wollherd rechnen konnte. Vor drei Wochen wurde demselben in seinem Garten einige junge Obstbäume abgehauen, und ein Knecht, das zum Trocknen aufgebunden war, mit einem Messer zerschlagen. Zur Ergreifung der Täter wurden von dem Betroffenen 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

M. Jöhlingen, 9. Mai. (S. u. T. u. B.) Am letzten Sonntag veranstaltete der Gesangsverein Frohsinn einen bunten Abend. Das ganze Programm wurde von Mitgliedern des Vereins bestritten. Eine überaus zahlreiche Zuhörerzahl hat durch ihren reichen Beifall bewiesen, daß

sie mit dem Gebotenen sehr zufrieden waren. Die das Programm ergänzenden lustigen Chöre wurden von den Sängern herrlich vorgetragen. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, ging doch jeder mit dem Bewußtsein nach Haus, einige fröhliche Stunden verlebt zu haben.

M. Jöhlingen, 9. Mai. (F. u. M.) Die Gaufilmstelle zeigt am Sonntag im „Löwenhof“ den Film „Zwischen Himmel und Erde“, ein herrliches Filmdrama, dessen Besuch sich unbedingt lohnt.

\* Weingarten, 9. Mai. (80 Jahre Fußball-Ver-einigung.) In der Zeit vom 6.-14. Juni begeht die Weingarter Fußballvereinigung ihr 80jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten und sportlichen Veranstaltungen wer-

den am 6. Juni durch ein Jubiläumstankfest eingeleitet. An den beiden Sonntagen hat die Führung der Fußballvereinigung sportliche Gaufestspiele verpflichtet. Im Laufe der Sportwoche werden dann allabendlich Fußballspiele stattfinden, wozu hauptsächlich Gegner aus Nachbargemeinden gewonnen wurden. Die Veranstaltungen werden am 7. Juni durch einen Aufmarsch eingeleitet. — Am heutigen Sonntag unternimmt die Fußballvereinigung ihren Maiausflug. Eine Rheinfahrt bringt die Teilnehmer nach Mannheim, wo ein Freundschaftsspiel gegen die kürzlich hier weilenden Kurpfälzer Mannheim-Neckarau stattfinden.

S. Weingarten, 9. Mai. (F. u. M.) Am Sonntag unternimmt die Mitglieder des DfB- und Rehbauvereins einen Ausflug durch die Gemarkung. Der derzeitige Stand der DfB-Anlagen soll einer eingehenden Besichtigung unterzogen werden. Anschließend an die Besichtigung findet eine Aussprache in der „Sonne“ statt.

## Blick über die Hardt

r. Hagsfeld, 9. Mai. (F. u. M.) Die am Dienstag, den 12. Mai, stattfindende Pferdemonstrierung erweckt wieder alte Erinnerungen. Ist es doch ein Vierteljahrhundert her, daß die letzte Pferdemonstrierung in Hagsfeld stattfand. Sie beginnt pünktlich um 10 Uhr vormittags. Die Pferde sind mit gutem Hufbeschlag vorzuführen.

v. Wankeloch, 9. Mai. (M. u. F. u. P.) Das traditionelle Gaufrühl der Maitäfer ist dieses Jahr zu einer regelrechten Plage geworden. In dichten Schwärmen überfallen die Maitäfer das Land. Untere Obstbäume und das junge Laubholz des Waldes liegen sich geradezu unter der Last der Schwärme, die im Laubhaud lahmgeriffene Stellen hinterlassen. Hier muß etwas getan werden, das von Grund auf hilft, denn den Schädlingen nur vereinzelt zu Felde zu rücken, reicht zu einer halbwegs umfassenden Vernichtung nicht aus.

D. Wankeloch, 9. Mai. (F. u. M.) Am heutigen Sonntag findet auf dem Sportplatz im Hardtwald ein Handball-Wettbewerb der Handball-Abteilung des hiesigen Fußball-Vereins gegen den Arbeitsdienst des hiesigen Arbeitslagers statt. Vorher spielen die unteren Mannschaften. Zu diesem Freundschaftstreffen wird die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen. — Der Fußballverein geht zum Privatspiel nach Hagsfeld. Wankeloch hat in den Verbandsspielen den 4. Platz in der Tabelle erreicht. Wir erhoffen von ihnen einen Sieg in Hagsfeld.

er. Hagsfeld, 9. Mai. (F. u. M.) Wiederum gut besucht war der von der Gaufilmstelle vorgeschriebene Film „Um das Menschenrecht“, ein wichtiges, ernstes Denkmal der deutschen Geschichte. Die Kämpfe um Menschens Befreiung werden mit einer Schärfe nachgeahmt, die unübersehbar ist. Aus diesem Filmdrama wächst die große Erkenntnis der Zeitende; das Wissen vor den Tiefen und der Bruch mit allem Flachen und Halben einer überwindenden Zeit. Mit dem „Stoßtrupp 1917“ steht dieser Film auf gleich hoher Stufe.

er. Hagsfeld, 9. Mai. (F. u. M.) Die gestern hier vorgenommene Pferdemonstrierung war mit 180 Pferden besetzt, die vormittags mit ihren Besitzern in der Adolf-Hitler-Strasse aufgestellt waren. Die Mutterungskommission drückte ihre Bewunderung über das überaus gute Pferdewerkmaterial aus, was unsern Pferdehaltern zu große Ehre gereicht.

### Ettlingen Land

\* Bittersbach, 9. Mai. (Die Schneefallschäden.) Nach eingehender Besichtigung des Gemeindegewaldes wurde ein erheblicher Schaden, der durch den letzten

ten Schneefall verursacht worden war, festgestellt. Tausend und noch mehr Hektometer fielen dem Sturm und dem nassen Element zum Opfer. Auch die Obstbäume, die zur Zeit des außergewöhnlichen Schneefalles fast alle in schönster Blüte standen, nahmen großen Schaden.

\* Bittersbach, 9. Mai. (Aus der G. J.) Am Geburtstages unseres Führers werden hier alle 10jährigen im Jungvolk aufgenommen. 13 Jungen versprachen dem Führer Treue und Gehorsam. 14jährige wurden gleichseitig in die Hitlerjugend überführt. Leider war es nicht möglich, alle Schülerkinder in die Hitlerjugend zu überführen, da sie vorher nicht Mitglied des Jungvolks waren. Alle 10-14jährigen sind nun Mitglieder des J.V. und H.V.M.

## Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Am Montag, 11. Mai, von 20 bis 21 Uhr Monatsabrechnung der Zeilen I bis 23 in der Geschäftsstelle. Am Dienstag, 12. Mai, pünktlich um 20 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter und Hochschüler in der Hl. Michaelskirche, II. Etz.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Morgen Montag, 20 Uhr, findet in der Geschäftsstelle die Monatsabrechnung der Zeilen I-23 statt. Am Dienstag, 12. d. M., 20 Uhr, findet in der Hl. Michaelskirche, II. Etz., Gedenkstunde, ein Schulungabend statt. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Ortsgruppe der NSDAP Ruppurr. Montag, 11. Mai, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher NS und Helfer im „Düsch“. Wiederholter mitbringen. Besichtigung.

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Im Rahmen der Ausstellung „Leben und Schaffen“ findet am Mittwoch, 13. Mai, in der Ausstellungshallen ein Vortrag des Herrn Oberstadtrat Dr. Otto Sommer, Karlsruhe, über: „Aufbau und Umgestaltung der Großstadt nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten“ statt. Zeit: 18.15 Uhr. Mitglieder des NSDAP sind zu diesem Vortrag eingeladen.

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Am Dienstag, 12. Mai, 20.15 Uhr, findet im Stadtsportplatz der Technischen Hochschule, Karlsruhe, ein Vortrag mit Bildern und einem Film über „Konstruktive Einzelheiten des Dampfschiffbauwesens“ unter besonderer Berücksichtigung der „Schiffbauindustrie“ statt. Redner: von Zeitler, Ruppurr. Die Mitglieder der NSDAP sind zu diesem Vortrag eingeladen.

NS-Frauenhilfe Karlsruhe-West II. Unter dem Namen — Pflichtabend — ist am Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr, in der Vestingsschule, Eingang Gabelbergstraße.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Gauipfaff II. Am Montag, 11. Mai, abends 8 Uhr, findet unter dem Namen — Pflichtabend — in der Vestingsschule, Eingang Gabelbergstraße.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest III. Morgen Montag, 20 Uhr, findet im Gemeindegewaldsaal Vorderholzstraße 47.

## Der „Karl Friedrich“

Ein Beitrag zur Geschichte einer hohen badischen Kriegsauszeichnung

Aus Anlaß des Garnisonfestes findet auch eine Zusammenkunft der Träger des Karl-Friedrich-Verdienstordens und der Medaille statt

Kürzlich wurde eine Zufallsverordnung zum Ordensgesetz bekannt, wonach zu den höchsten Kriegsauszeichnungen der ehemaligen Bundesstaaten auch die badische Militärliche Karl-Friedrich-Verdienstmedaille gehöre, die bisher in der betreffenden Ordensliste nicht aufgeführt war. Da und dort wird dabei die Frage aufgetaucht sein, was es damit für eine Bewandnis habe.

Schon in der ersten Verordnung zum Ordensgesetz war der Offizieren verliehene Militärliche Karl-Friedrich-Verdienstorden den höchsten Kriegsauszeichnungen Preußens, Bayerns, Sachsens und Württembergs gleichgestellt worden, aber aus irgend einem Mißverständnis heraus war in ihr die Mannschaften verliehene Medaille dieses Ordens den entsprechenden Medaillen dieser andern ehemaligen Bundesstaaten nicht gleichgeordnet worden. Dieser Unterschied wurde jetzt beseitigt. Daß die höchsten Kriegsauszeichnungen an erster Stelle der Ordensliste zu tragen sind, worauf die erwähnte Verordnung hinweist, dürfte dabei für die Inhaber der Medaille von geringerer Bedeutung sein, als der Umstand, daß verdienstliche Beförderungen angeordnet haben, die Inhaber der in der Verordnung genannten Auszeichnungen seien besonders bevorzugt zu betonen. Dabei ist aber einer durch ähnliche Namen veranlaßten nachfolgenden Verwechslung vorzubeugen: Es wurde nämlich in Baden im allgemeinen als Kriegsauszeichnung Friedrich I. gestiftet, die im Jahre 1808 von Großherzog Friedrich I. gestiftete badische „Silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens“ verliehen. Von ihr ist hier nicht die Rede. Nur für ganz besondere Verdienste von Mut und Tapferkeit wurde die „Militärliche Karl-Friedrich-Verdienstmedaille“ verliehen, um die es sich hier handelt.

Der Mil. Karl-Friedrich-Orden und seine Medaille wurden vom Großherzog Karl Friedrich durch landesherrliche Kundmachung vom 4. April 1807 gestiftet unter folgender Begründung: „Um... eine verstärkte Aufmunterung zur Tapferkeit, Treue und Anhänglichkeit an unsere höchste Person zu geben, haben Wir gnädigst gut befunden, einen Unsern Namen führenden militärischen Verdienst-Orden für Generals und Offiziers und zu gleicher Zeit eine Verdienst-Medaille für Unteroffiziers und gemeine Soldaten zu stiften, welche durch ausgezeichnete Taten gerechte Ansprüche auf die Gnade ihres Souveräns und auf den Dank des Vaterlandes erworben haben, mit dem Orden sowohl als mit der Medaille aber eine Gehaltszulage zu verbinden...“ In den der Kundmachung angehängten Statuten für die Medaille ist bestimmt: „Es sollen bei dieser Verdienst-Medaille in Hinsicht auf die zu derselben qualifizierenden ausgezeichneten Taten, den Beweis derselben und die Würdigkeit der Subjecte u. s. w. ähnliche Grundzüge und im Ganzen ungefähr das nemliche Verhältnis wie bey dem militärischen und Carl-Friedrich-Verdienstorden beobachtet werden.“

Die tatsächliche Handhabung der Verleihung entsprach im Weltkrieg durchaus diesen Satzungen, die für Orden, wie für Medaille besonders darauf hinwiesen, „daß nicht jede mühselige That zur Aufnahme in diesen Orden würdig macht; noch weniger wird derselbe bloß wegen hoher Geburt, langer Dienste, vor dem Feinde erhaltener Wunden, aus Gnaden oder auf Vorwort anderer verliehen...“ Verlangt werden dagegen u. a. „Taten, welche mit außerordentlicher Anstrengung, Mut und Entschlossenheit zur Befreiung der Ehre und Vortheil der Truppe ausgeführt worden sind“. Ferner war zur Ein-gabe zu dieser Auszeichnung erforderlich „eine voll-

ständige Beschreibung der That, hinlänglicher Beweis derselben, sodann unparteiische Prüfung“ usw.

Der hohe Rang, der dieser Kriegsauszeichnung beigelegt wurde, ergibt sich u. a. aus der Fünfundvierzigjährigen Ordensstiftung am 4. April 1807. Dabei wurde der Name des I. Kais. Bad. Leibgren.-Regis. die Silberne Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen. Die Fahnen der anderen Bataillone erhielten diese Auszeichnung nach dem Feldzug 1807/1. Zu dieser mit einer großen Parade, vielen Ehrungen der „Karl-Friedrich-Decorierten“ verbundenen Feier waren nicht nur die Ritter des Ordens, sondern auch Inhaber der goldenen und silbernen Medaille aus dem ganzen Lande zugezogen worden und dann ins Schloß zur Tafel geladen. Ein Beweis, daß schon damals in Beziehung auf Bewertung als höchste Kriegsauszeichnung kein Ständeschied zwischen Orden und Medaille gemacht worden ist.

Baden war auch im Weltkrieg darauf bedacht, den Orden und die Medaille, den Satzungen entsprechend, nicht etwa in höheren Ständen und hinter der Front befindlichen Soldaten, sondern nur Frontsoldaten zuzulassen. Der Stifter der Auszeichnung hat es verstanden, gerade der Medaille einen ganz besonderen persönlichen Wert zu verleihen, der sie zu allen Zeiten vor unwürdigen Althandeln und dergl. mehr wie alle anderen Kriegsauszeichnungen bewahrt hat; denn der Medaille „Rechtliche“ enthält, von einem Vorbereitungs- umfahrungen, die Inhaber: Dem Tapferen... wozu noch der Name eines Besitzers beigegeben wird.“ So ist die Medaille in Baden zu einem Familienbesitz geworden, der sich in Generationen forterbt und auf den auch die Nachkommen mit besonderem Stolz blicken.

Den besten Maßstab für die Bewertung der Auszeichnung als „Tapferkeitsmedaille“ ergibt ein 3. a. h. e. n. v. e. r. g. l. e. i. c. h.; denn der Wert einer Auszeichnung steht im umgekehrten Verhältnis zur Häufigkeit ihrer Verleihung. So wurde z. B. die der höchsten entsprechende höchste württembergische Kriegsauszeichnung unter im übrigen Vorbedingungen verhältnismäßig dreimal so häufig vergeben, wie die badische, die im ganzen Kriege an nur 1280 Mann verliehen wurde, und zwar erstmals im Februar 1915 und bis zum Mai 1917 erst 842 Mal. Den Karl-Friedrich-Orden haben im ganzen 288 Offiziere erhalten.

Dem Inhaber dieser Kriegsauszeichnung stand früher fogar fahungsgemäß eine lebenslängliche Geldzahlung (3 M. monatlich) zu, die durch Annahmen der Anwärter unter den alles vorgelebene Maß übersteigenden Verhältnissen des Weltkriegs in Wegfall kommen mußte. Aus gleichen Erfahrungsgründen wurde im Weltkrieg die goldene Medaille Karl Friedrichs überhaupt nicht verliehen.

Die Inhaber der Karl-Friedrich-Medaille wurden auch noch dadurch vor den Inhabern der allgemeinen Verdienstmedaille ausgezeichnet, daß sie das gelbrote Band ohne die Medaille, also so wie das Band eines Ritterordens, tragen durften. Die Bestimmung, wonach die Inhaber der Verdienstmedaille das Band nur gleichzeitig mit der Medaille tragen dürfen, steht zwar noch in den Satzungen, ist aber durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse überholt, so daß jetzt allerdings nicht mehr unterzogen werden kann, ob ein Träger des gelbroten Bandes Besitzer des Carl-Friedrich- oder der Verdienst-Medaille ist.

Den Offizieren als Rittern des Karl-Friedrich-Ordens stehen, auch nach ihrer Verabschiedung und im bürgerlichen Gewande, Ehrenbezeichnungen der P. o. t. e. n. und bei ihrem Tode militärisches Leichenbegängnis heute noch zu. Dabei ist — oder war früher — der Tote mit den militärischen Ehren zu bestatten, die für einen um einen Rang höher stehenden Offizier vorgehoben sind.

Durch all diese mannigfachen Bestimmungen sollen die Besitzer dieser Tapferkeitsauszeichnung hervorgehoben werden. Da bisher über sie nichts weiter bekannt geworden ist, hat der Landesführer der „Kameradschaft Badischer Zeitgenossen“ gleichzeitig dem Leiter des Arbeitsausschusses zum Garnisonfest, Herr Julius Ficht, den Garnisonfest zum Anlaß genommen, sie zu diesem Tag hier zusammenzurufen, um Näheres über sie festzusetzen, insbesondere die Liste derjenigen zusammenzutragen oder wenigstens zu beginnen, die noch am Leben sind. Auf eine kurze Zeitungsnotiz hin haben über 250 Besitzer des Ordens und der Medaille ihre Teilnahme angemeldet. Sie werden beim Festzug an seinem Anfang vor dem Leibregiment-Regiment marschieren und bei der anschließenden Truendatgebung auf dem Schloßplatz zwischen den Wachhäusern und dem Hauptportal Spalter bilden.

Rudolf von Prendorf.

# Munitionsträger bei Reims

Von Hans Ebert

Am 15. Juli 1918 begann der letzte deutsche Großangriff bei Reims. Dazu wurde auch die 240. I. D., bestehend aus den Infanterieregimentern 469, 470, 471 und den Schmetzerbataillonen, der Artillerie usw., eingesetzt.

Nachfolgende Schilderung gibt einen Auschnitt von diesen Bewegungskämpfen. Die Einsatzbereitschaft, der Weg in den Marnefeld, die schweren Tage bei Vouilly und bei Chembrey finden hiermit in der Kürze ihre Erwähnung.

Wir, d. h. alle in Eilmärschen herangezogenen Truppen unserer Division, lagen eng zusammengepreßt in den großen Heereslagern von St. Semide und St. Martin. In der Nacht vor Beginn der Schlacht wurden nochmals Nahkampfmittel und eiserne Portionen ausgeteilt, und am frühen Morgen war der Alarm da. Aber unser Verband, das I. R. 469, sollte noch nicht losbrechen. Der ganze Vormittag verging mit nervenanspannendem Warten. Endlich am Mittag war es so weit, und unter beginnendem Geschützlärm ging es *Somme-a-Py* entgegen. Der Weg führte über eine Anhöhe, hinter der unser Bataillon, 1/469, wie wohl auch die anderen Verbände unseres Regiments, sich zum Kampfe bereitstellten. Wälder, darunter auch ich, die über diese Bodenwelle hinweg mühten, bekamen einen klaren Blick von der Lage vorne. Dort lag alles unter Qualm und Rauch. Es konnte nicht werden. Doch wurden wir in der sich hin- und herbewegenden Schlacht nicht eingelegt. Nachts ruhten wir dann unter kleinen Bäumchen und Büschen.

Am frühen Morgen fanden wir, lebhaft begrüßt, den Lebensmittellager unserer Kompanie — 4489 — vorgefahren, und Unteroffizier Kalmbach, im gewöhnlichen Leben Opernsänger am damaligen Karlsruher Hoftheater, erschien als wohlwütiger Helfer mit „Portionen“ und Brot. Er verstand es stets vorzüglich, der lebensfrohe Künstler, durch seinen Humor die gesunkenen Geister wieder zu beleben. Bei einem früheren Truppenteil in vorderster Linie verwundet und wieder genesen, hatte er, bei uns schon Flandern, Cambrai und Armentieres ebenfalls mitgemacht und kam so zu uns. Es begann für uns das, was jeder Frontsoldat kennt, täglich Marsche, viel Staub und Dreck, oft kaum Zeit zum Essen oder Schlafen. So bei Fort Brimont, so bei den wenigen Stunden Ruhe in den einzelnen Waldlagern. In einem großen Bogen ging es um Reims herum. Unmühselig wurden wir in den sogenannten Marnefeld geteilt, aus dem das herauskommen eine gemachte Sache war. Doch all diese Begleiterscheinungen waren nebenfächlicher Natur bei der alles erfüllenden großen Erwartung.

An einem Abend Einteilung einer Führerreserve. Über einen Bahndamm hinweg ging es dann vor in Stellung in die Granattrichter und mühselig ausgehobenen Löcher auf einer Hügelkette. Wir wägen dabei den Franzosen beinahe in die Hände gelaufen, wie uns am anderen Morgen Sergeant Brand, der umfichtige Zugführer in der Cambraischlacht, berichtete, der dafür mit dem *E. K. 1* ausgezeichnet wurde. Das feindliche Granatfeuer machte aber unsere Stellung unhaltbar und so gab es an diesen Tagen viel Bewegung. Sergeant Heck, unser Gruppenführer, der auch noch nicht lange sein *E. K. 1* trug, sollte die Verbindung mit dem Bataillonsstab wieder herstellen. Er und der Unteroffizier Bierweiler, der seinerzeit mich, als ich vor der Vimy-Höhe auf Posten verwundet wurde, verband, mußten an diesem Tage leider ihr Leben lassen. Dann befanden wir uns wieder in einer Talmulde in Erdlöchern, um die alsbald ein Flammeneingriff kam, aus dem wir mit knapper Not gerade noch herauskamen. Kriegsfreiwilliger-Unteroffizier Hugo wurde dabei verwundet. An der abfallenden Chaussee ruhten wir uns dann ein. Hier verließen wir, endlich einmal zu schlafen. Lange sollte unsere Ruhe nicht dauern. In vollster Karriere war wieder einmal die Feldfüße aufgeföhren, von der es Brot und gefüllte Feldflaschen nur so regnete. Doch bald riß uns ein neuer Befehl aus unserem Jopl.

Alarm! Richter Tag ist's. Wir rennen die schöne Chausseestraße hinunter, hinter deren Hängen wir Obdach gefunden haben, um dann eine Wiese zu erreichen. In einem Bache, der Arde, steht eine Mühle. Und auf einer Bodendübelung, nicht weit weg von ihr, liegt durch schwebendes Gesträuch gedeckt, das Glas am Auge und winkend, unser Kompanieführer, Oberleutnant Fischer. Die beiden ersten Jäger erhalten den Befehl zum Ausschwärmen. In langer Schützenlinie gehen sie vor. Wir, der dritte Zug, setzen die Gewehre zusammen, und dann geht's im Lauffschritt wieder nach hinten. Wir haben nämlich den Auftrag, aus den Depots der zurückliegenden Artillerieabteilung MG-Munition vorzubringen. Im Munitionspark erhält jeder zwei gewichtige Patronenkästen, und dann geht's wieder der Mühle entgegen. Schon treffen auch die ersten Verwundeten unserer Kompanie ein. Nun habe ich mich mit noch einem Kameraden beim Bataillonsangehörigen zu melden. Dieser befindet sich in einem Waldchen. Als wir ihn erreichen, tritt der Adjutant, Leutnant Gaudier, unter den Bäumen hervor: „Die Munition muß sofort nach vorn zu den Maschinengewehren. Ich gebe einen Führer mit, ihr werdet die Straße zu ziehen. Qualm und Rauch darauf. Immer neue Dreifüßler springen in die Höhe. Einschläge auf Einschläge. Wohin? Wir schauen nach Stahlhelmen aus. Immer weiter, immer näher der flammenden Chaussee. Es ist merkwürdig, je gefährlicher eine Sache in diesem Kriege ist, desto stärker fühlt man sich mit seinem Auftrag verbunden. Man denkt nicht daran, daß man im nächsten Augenblick zwischen den Feuerwänden eingelegt ist, die in einem Stahlregen über einem zu-

sammenfallen. Erst wenn die Broden um einen fliegen, merkt man, daß man vielleicht etwas vorsichtiger hätte sein können. Aber die Kameraden von der MGR liegen vorne im Feuer und sind ohne Munition. Also immer weiter! — Auf einmal winkt eine Hand aus dem Gras heraus. Im nächsten Sprung bin ich dort und sehe in ein lachendes Gesicht, das aus einem Granatloch schaut. Das erste MG! Schon flog dem Gewehrführer ein Patronenkasten zu und ich hinterher. Wo die anderen, ist die Frage? Der Unteroffizier deutet nach dem Wald, auf dem schweres Feuer liegt. Einen Augenblick nur wird man fahrl, dann hat man sich wieder in der Gewalt. Die Maschinengewehre müssen ihre Munition erhalten, koste es, was es wolle. Wir wissen, wenn die MG vorne ausfallen, ist dies unsere Schuld. Ich nehme flüchtig Abschied von dem gütlichen Granatloch, und weiter geht's dem Eisenhagel entgegen. Da ist nun die gefährlichste Stelle, wo es einfach gilt, durch die Feuerwand zu rennen, ob es einen nieder schlägt oder nicht. Bis jetzt ist es immer noch gut gegangen, und wie befehlt, schneit das Feuer für einen Augenblick. Mit einem Satz sind wir drüben, und schon scheint die Erde hinter uns wieder zu bersten. Aber in den Wald selbst schlägt in ganzen Salven. Man sucht Deckung, so gut es eben geht. Als der Pulverdampf sich verzogen, kamen wir hinter den Bäumen hervor, an deren Wurzeln wir uns gepreßt hatten, einer weißer wie der andere. Die eingelekten Kompanien liegen zerstreut in den frischen Trichtern. Wir fragen uns nach den Maschinengewehren durch. Sie sind irgendwo in diesem Gegendesfeld in Erwartung des Angriffs, der auch einleitet, gerade als wir den letzten Kasten an den Mann gebracht.

Er erfährt auch uns beim Hinabsteigen von dem Höhenzug. Von einem jenseitigen Berge zwischen uns und Gewehrregimentern um die Ohren. Etwas weiter unten auf der Straße liegt eine Kompanie eigener Leute ausgeföhrt, die das Feuer erwidert und deren Führer sich durch lebhaftes Zeichen bemerkbar macht. Sein Befehl lautet, wir sollen sofort die Meldung dem Bataillonsstab abgeben, daß der Gegner des *R. Berges* angreift. Dann werde ich Leutnant Krumm beigegeben, der bei jener Kompanie den Verlauf des Geschüts zu verfolgen hat. Wir erreichen auch über das besprochene *Arde-Flur* den Standort der kämpfenden *Schar* und können feststellen, daß im Verein mit der angeforderten Artillerie der Gegner dermaßen niedergebhalten wird, daß ihm bei seinem Angriff jeglicher Erfolg verlagert ist.

Leichterem Herzens können wir wieder zu unserer Kompanie zurückkehren, die ebenfalls froh ist, daß wir noch am Leben sind, nachdem unsere beruhigende Mitteilung den Führer des Bataillons von einer großen Sorge erlöhnen. — Ein kleines Erlebnis im großen Kriege. Die Erinnerung treuer Pflichterfüllung ist geblieben.

# Den Deutschen Müttern



Von Herbert Böhm

Ihr glaubt an uns, ihr Stolzen, Unentwegnen, wenn ihr es auch nicht wißt, was in uns brennt, und wenn ihr unsre Rufe auch nicht kennt, ihr glaubt, weil wir die Hände auf euch legten.

Ihr seht die Kräfte, die die Fahne tragen wie ein Geheimnis, dran der Tod zerpflegt, und eure Blicke wollen nicht mehr fragen: ihr glaubt mit uns an diese neue Welt.

Und mannt des Leibes Kreuz, und sollt es sinken, wenn es in Klammern unseres Ruhms verging, laßt ihr des Blutes stolzes Zeichen winken auf unsrer Fahne und dem Sonnenrinne.

Wenn ihr nicht zaudert, riß das Herz entzwei, den Söhnen treu zu sein in diesen Stunden, von launigen fremden Vätern wird es frei: Blut hat im Volk, Volk sich im Reich gefunden.

Sagt ihr das Siegesfahnen im Lichte steigen, in das der Schwur wie ein Fackel loht, und wist es nun, weshalb wir Jungen Schweigen: noch steigt die Fahne in das Morgenrot.

Doch wenn sie ragen wird in Licht und Glauben schleicht sich der Kreis, in dem ein Wille brennt, dann soll kein Tag und keine Nacht mehr rauben wozu sich jauchzend unser Herz bekennt.

Dann fühlst aus unserm Schreiten, was wir sind, und gebt des Glaubens Gruß den Unentwegnen. Die Hände, die sie einstmalig auf euch legten, im Helde noch verraten sie das Kind.

# Zimmerherr spricht über Murmeltiere

Mit den ersten Sonnenstrahlen aus den Federn und mit den letzten zu Welt, das ist eine goldene Lebensweise. Die Arbeit schmückt in den ersten Morgenstunden am besten, und der Körper bleibt gesund. So steht es in Erbauungsschriften, in lässlichen Romanen und im Spruch an der Wand. Man soll Gold im Munde erhalten. Außerhalb der Erbauungsliteratur ist das Frühaufrichten aber eine schwere Kunst. Zwar ist es wahr, die Sache mit dem Gold der Morgenstunde, ich habe es erprobt, aber eine Ueberwindungskraft gehört zum pünktlichen Aufstehen! Erst habe ich mir einen Wecker gekauft, dann gewöhnte ich mich an ihn und schlief weiter. Meine Wirtin schlug die Hände über dem Kopf zusammen und behauptete, so schlafen nur Murmeltiere.

Das war eine große Uebertreibung. Der gewöhnliche Schlaf eines Murmeltieres ist so weich, wie der einer Kage. Aber sie meinte den Winter Schlaf, und der ist wohl kaum zu übertreffen. Wenn so ein Murmeltier sich vollgetrennt und fett im Herbst in seine Erdhöhle zurückzieht, dann bedeutet es einen langen Schlaf zu tun. Die Bluttemperatur fällt bis auf 9 Grad. Alle organischen Lebensäußerungen sinken auf ein Minimum herab. Vom Blute aus wirkt der Stoff Azeton wie eine Autarkose, wie eine Selbstbetäubung. Wohl wacht es hin und wieder auf und knabbert an seinem Wintervorrat, aber dann druffelt es bald wieder ein. Den Wintervorrat hat das Tier selbst eingesammelt. Im August beißt das vorjährige Tier das kurze Gras ab, läßt das Gras, von der Sonne zu heu trocken und schleppt soviel davon ein, daß ein Mann den Wintervorrat nicht wegzutragen kann. Nun hat man versucht, Murmeltiere zu wecken. Jupiterjohann wurden dem Tiere ins Auge getrafft, die Murmeltiere schliefen weiter. Selbst ernste Verwundungen machten die Tiere nicht wach. Liebe Frau Wirtin, versuchen Sie die Sache bitte nicht bei mir. Ich werde wach.

Die Wirtin ging auf meine Scherze nicht ein und wollte wissen, wo die Murmeltiere leben, und warum sie Murmeltiere heißen?

Die alten Römer kannten schon die Tiere und sprachen von *Alpenmäusen*. Später lagten die Alpenbewohner, es sei eine *Marmotta* oder *Marmotta*. Sehen Sie, daraus haben wir Murmeltiere gemacht. In den Alpen wäre das Alpenmurmeltier beinahe schon ausgerottet worden, die Jäger aßen gern Murmeltierfleisch. Dann wurde ein Banngebiet zum Gesetz erhoben. Die

Tiere leben in den höchsten Regionen und kommen kaum bis zur Baumgrenze. Die Schönheit wirkte Wunder. In den deutschen und österreichischen Alpen wurden die Tiere neu ausgelegt.

Die Jagd ist nicht leicht. Nach jedem Bissen machen die Tiere Männchen und halten Umschau. Auch beim Trinken heben sie ihr Köpfchen wie die Hühner, von denen man behauptet, sie danken Gott für jeden Schluck. Kann das Murmeltier nicht mehr seine Manierdenkmalung erreichen, dann fest es sich zornig zur Wehr und hat schon Raben, Hunde und Raubvögel in die Flucht geschlagen. Das Tier ist nicht zart beiaitet; alte, kranke Tiere werden totgeföhren. Die fettesten Tiere, die bis 1 Meter hoch springen können, lassen sich jedoch leicht zähmen und machen ihrem Herrn Spaß und Freude.

Nicht nur in den Alpen leben Murmeltiere. In der Steppe jagt der Längs das *Stuppenmurmeltier*. Er findet es schmackhaft, nur ein wenig Fleisch unter den Achseln ist er nicht mit. Er behauptet, es sei Menschenfleisch und begründet es so: Fabelhafte Jäger behaupteten, jedes Tier schießen und treffen zu können.

Der große Geist der Steppe hörte davon und forderte von den Aufschneidern, daß sie nach einer Schwalbe schießen sollen. Sie trafen nur den Schwanz. Seit der Zeit ist der Schwalbenschwanz so eigenartig geteilt. Der große Steppengeist verwandelte die übermühtigen Jäger in Murmeltiere.

In Nordamerika lebt der *Präriehund*. Die Farmer nannten das Murmeltier so nach dem Vellen des Tieres. Sie sagen die Präriehund leben in Dörfern. So viel Erde haben sie ausgehachtet, daß das Wohngebäude voller Erdhügel steht. Daran sitzen die Wachposten und fänden Gefahr an. Die Präriehund sollen in friedlicher Nachbarschaft mit Prärieenten und Klapperchlangen leben. Neugierige Forscher brachten die Tiere in der Gefangenschaft zusammen. Die Präriehund fraßen die Enten auf, rüdten aber vor den Klapperchlangen aus.

Meine Wirtin hatte meiner Vorlesung so angezogen gelauscht, daß sie die Milch überföden ließ. Am nächsten Morgen wachten mich auch drei Wecker nicht auf. Die unbeschreibbare Wirtin behauptet jetzt alles Wissen vergehend, ich schlafe doch wie ein Murmeltier. Herbert Paas.

# Badische Fahnen und Standarten

Das Armeemuseum Karlsruhe bringt allen badischen Soldaten zum Karlsruher Garnisonstag eine freundige Ueberreicherung. Im Rahmen der geplanten amtlichen Veröffentlichungen ist soeben das erste Buch „Badische Fahnen und Standarten“ erschienen. Es ist die erste Veröffentlichung, die den badischen Feldzeichen gewidmet ist und prachtvolle Abbildungen sämtlicher Typen der in Baden seit 1770 geföhrt und bekannten Fahnen und Standarten enthält. Wer diese mit viel Sachkenntnis zusammengestellte Schrift durchblättert, der ist überrascht von den prachtvollen vierfarbigen Fahnenbildern, die ein Stück bester badischer Geschichte vermitteln.

Sehr wertvoll sind die historischen Aufzeichnungen zu den einzelnen Feldzeichen, die interessanten Aufschluß über die Geschichte der einzelnen Fahnen geben. Da liest man von mander heroischen Tat des Fahnenträgers, der mit dem Feldzeichen in der Hand den Tod fand, da erfährt man aus dem Tagebuch des Grafen Wilhelm von

Hochberg, des Führers der badischen Felddivision, im Feldzug 1812 in Rußland, wie die Feldmehel Janin und Philippi die Fahnenstücke des Leibregiments um den Leib wickelten, um sie zu retten. Da erhält man Kenntnis von Einzelheiten über die Fahnen für badische Truppenteile, die erst im Kriegsfalle zur Aufstellung gelangten, deren Nagelung Großherzog Friedrich I. am 18. Oktober 1890 im Residenzschloß zu Karlsruhe vollzog. Sie wurden im Weltkrieg von den Reserve-Infanterie-Regimentern 109, 110, 111 und 40 geföhrt.

Recht interessant sind auch die Bilder über die Karlsruher Militär-Verdienst-Medaille, vom Schellenbaum der badischen Leibgrenadiere, der am 22. März 1874 von Großherzog Friedrich I. dem Regiment gestiftet wurde und von den silbernen Fauten der badischen Leibdragoner, die Großherzog Friedrich I. am 20. September 1856, dem Tage seiner Heirat mit Prinzessin Luise von Baden, dem badischen Leibdragoner-Regiment verlieh.

**Rheinberger Schuhe** für die ganze Familie

Beliebt durch die Güte des Materials und der Verarbeitung, durch die Schönheit der Modelle, durch die Richtigkeit der Paßform!

**Rheinberger**  
Schuhfabrik



# Eröffnung der Bäcker-Ausstellung in Mannheim

### Was die Ausstellung bietet

Mannheim, 9. Mai. In einer schlichten Feier im Ehrenhof des Ausstellungsgeländes wurde am Samstagvormittag die Reichsausstellung des Bäckershandwerks Mannheim 1936 eröffnet. Die Bedeutung der Ausstellung kam durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, an ihrer Spitze Ministerpräsident Köhler und Oberbürgermeister Henninger, zum Ausdruck. Nach einer vom Kergl-Quartett geleiteten Einleitung und dem vom Silberbund, Mannheim, vorgetragenen Männerchor „Blamme empor“ richtete Ministerpräsident Köhler herliche Worte des Dankes an die Veranstalter der Ausstellung, daß sie das Land Baden und die Stadt Mannheim für die Ausstellung und für die Tagung des deutschen Bäckershandwerks gewählt haben. Das Land Baden heiße die Teilnehmer als ein freies Land willkommen, das durch die Tat unserer Führer von der unerträglichen Stellung als neutrale Zone erlöst worden sei. Für die Wahl Mannheims seien nicht nur wirtschaftliche Gründe maßgebend gewesen, sondern auch die Tatsache, daß die Tagung in einem schönen Land stattfände, das herrliche Berge und liebliche Täler den Besuchern zeige, und das Menschen beherberge, die ebenso willig wie ihre Vorfahren an der Weimarkergrenze ihre deutsche Pflicht erfüllen. Ministerpräsident Köhler schloß mit dem Wunsch, daß die Ausstellung und die Tagung eine innere Kräftigung für jeden einzelnen, aber auch für die Organisation bringen, und daß jeder Teilnehmer auch einige Tage der Erholung, Entspannung und Freude erleben möge.

Oberbürgermeister Henninger begrüßte als Stadtoberhaupt Mannheims den Reichsinnungsverband und seine Leiter, sowie alle Tagungs- und Ausstellungsteilnehmer aus herzlichsten auch namens der Mannheimer Bevölkerung, deren Festein nicht nur im Berufsinteresse erhebe, die auch darüber hinaus bereit sei, an allen allgemeinen Ereignissen der Stadt freudig teilzunehmen.

Nach weiteren Begrüßungsansprüchen des Bezirksinnungsmeisters Fliegenböcker und des Mannheimer Obermeisters Biedel dankte Reichsinnungsmeister Gräber der Regierung des Landes Baden, der Stadtverwaltung Mannheim und weiterhin all denen, die am Zustandekommen und am Gelingen der Ausstellung mitgearbeitet haben. Mit dem Wunsch, daß die Ausstellung für jeden Teilnehmer, und zwar nicht nur materielle, sondern auch ideale, bringen möge, wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt. Die Feier schloß mit dem dankbaren Gedanken des Mannes, der uns einen Weg gewiesen hat, der zu glücklichen Menschen auf glücklicher Scholle führt. Das Sieg Weib auf unserer Führer war ein Gelübnis zur gemeinsamen Arbeit im Interesse des ganzen Volkes.

Diese Ausstellung ist im Gegensatz zu manchen anderen Fachausstellungen nicht allein für den Fachmann, für den Bäcker selbst sehr wertvoll, sondern auch für den Verbraucher der Erzeugnisse des Bäckers. Und dies sind so ziemlich alle Menschen, ob arm, ob reich, das täglich Brot ist auf jedem Tisch.

Die Ausstellung zeigt dem Besucher nach einem stimmungsvollen Ehrenhof die Vielfältigkeit der Väterzeugnisse in den deutschen Gauen. Im organisatorischen Aufbau sind die 108 000 Bäckereibetriebe in 15 Verbände nach den Landschaften eingeteilt und diese 15 Verbände legen die Befondere ihrer Heimat vor. Wir sehen da aus Württemberg die Milch- und Haarrassen, ein Gebäck aus Buttermilch, neben Westfalen, das seinen bekannten Pumpernickel mit „Stinken“ aufwartet. Die Pfalz lädt zu einem Schoppen Wein mit weichem Käse, kräftigem Bauernbrot und vielerlei geätzten Wecken ein, wie man sie zum Wein liebt. Baden zeigt den fließenden Oberlauf mit dem Ei unter dem Schwanzchen und die Braunschweiger baden Gulas und Affen. Wie jede Landschaft ihre Leckerbissen hat, so liebt sie auch eine besondere

Form und einen besonderen Geschmack im Gebäck. Besondere Aufmerksamkeit findet der zweieinhalb Zentner schwere Kapfuchen, hergestellt von Bäckermeister Karl Herker aus Weingarten bei Bruchsal.

Ein Handwerk, das etwas leisten will, muß auch seine Lehrlinge schulen und wir sehen nun, welche besonderen Fachkenntnisse den Bäckerlehrlingen vermittelt werden. Da ist nicht nur die hübsch garnierte Torte, sondern viel wichtiger wird die Herstellung eines gefunden Brotes behandelt, denn Brot ist Volksnahrung und schon der Lehrling soll wissen, daß Mehl nicht einfach Mehl ist, sondern ein Werkstoff mit Eigenheiten, die eine große Rolle spielen.

Die kulturhistorische Abteilung zwingt zum Verweilen. Eine Rückschau über 700 Jahre — so lange gibt es schon das Bäckershandwerk — läßt sich nicht im Vorbeistreichen erleben. Ein kurzer Blick zeigt wertvolle Güter handwerklicher Kultur bis zum Mittelalter zurück. Zunftfabriken und Zunftstätten, aber auch strenge Vorschriften für die Aufnahme in die Innung sagen uns, daß auch früher schon der Handwerksstand auf Leistung und auf Ehre sah.

Nun geht es in die Industriezeit, die alles enthält, was der Bäcker und Konditor in seinem Betrieb braucht. Auch daran ist gedacht, daß da und dort zu den lederen Taschen und Törtchen auch ein Kaffee ausgesetzt wird. Bäckereimaschinen, die bekannten Tischen einer kleinen Konditorei und gar eine ganze Muffereibäckerei der Mannheimer Bäcker-Innung sehen wir neben Backaufhängen, die das Frühstücksbrötchen recht knusperig werden lassen, und natürlich ganz groß und ausführlich: das Mehl.

Die Mühlen am Oberrhein und Niederrhein haben gemeinschaftlich auf streng wissenschaftlicher Grundlage eine Schau zusammengestellt, die durch die ausgereicherte Behandlung zur Werbung für das deutsche Mehl wird. Wir sehen die technische Seite, die hygienischen Maßnahmen, aber auch die Erzeugung von Mehl vor vielen hundert Jahren. Ein Kontrast, wie man sich ihn nicht schärfer denken kann, entsteht bei dem Nebeneinanderstellen moderner deutscher Mühlen und der Mehlerzeugung primitiver Völker.

Die Rhein-Neckar-Gallen reichen nicht aus, den für diese Ausstellung notwendigen Raum zu bieten, und neben fünf großen Zelten ist auch im Freien noch mancher Stand aufgestellt. Die Mannheimer Bäckereinnung hat ein Café eingerichtet und die Mannheimer Wegbegger zeigen ihre Verbundenheit in einem Stand, der verkauft, was man gerne zu Brot und Brötchen verzehrt, nämlich Butter in allen Sorten.

Vom 9. bis 18. Mai ist die Ausstellung geöffnet. Sie bietet allen Besuchern so viel Interessantes, daß sich auch von auswärts ein Ausflug nach Mannheim lohnt.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ludwigshafen, Stuttgart

Voransichtliche Witterung: Schwache Winde, zeitweise heiter, stellenweise auch gewirrt, Temperaturen wenig verändert.

| Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens |     |    |
|-------------------------------------|-----|----|
| Waldshut                            | 274 | +0 |
| Rheinfelden                         | 274 | +2 |
| Kehl                                | 292 | +7 |
| Karlsruhe                           | 441 | +1 |
| Mannheim                            | 352 | -6 |

## Geländeprüfung in Staubwolken

# Zweiter Tag der Ostpreußenfahrt

Mit dem ersten Teil der Geländefahrt wurde am Freitag die 11. Ostpreußenfahrt fortgesetzt. Noch 396 Fahrer traten zu dieser neuen Prüfung an, einer verzichtete auf die Weiterfahrt, von den Mannschaften gingen noch 52 ins Rennen. In der Geländefahrt haben die Wagen 700 Kilometer, die Kraftfahrer 550 Kilometer zu bewältigen. Der größte Teil der Strecken wurde bereits am Freitag erledigt.



Ostpreußenfahrt 1936.

Nicht nur auf Ortsinn kommt es an bei der Orientierungsfahrt. Beinahe mahlt sich Bobby Koblach auf Opel fest in tiefem Dünenland.

Prof. Dr. B. Wolff & Treichler.

Die Geländeprüfung gestaltete sich nun doch etwas schwieriger als die Orientierungsfahrt am Vortage. Wohl schien wieder die Sonne, doch hatte aber eine starke Staubplage zur Folge, von der besonders die Kraftfahrer und Fahrer der offenen Wagen stark belästigt wurden. Die Fahrer nahmen aber diese Ungemach immerhin noch lieber auf sich, als die Regenfahrt durch Schlamm und Morast des Vorabends niederholen zu müssen. Eine kurze Strecke hatten beide Gruppen die gleichen Wege zu fahren. Die 450 Kilometer-Fahrt der Wagen ging zunächst südlich von Königsberg nach Drielsburg, von dort wandte man sich ostwärts nach Johannisburg und in einer großen Schleife über Goldap führte man wieder nach Königsberg zurück.

Das Gelände bis Johannisburg brachte den Fahrern manche unliebbare Heberausfahrt, ausgefahrene Wege, veränderte Steigungen und moralischer Untergrund zwangen die Teilnehmer mehr denn einmal, mit Schaufel und Unterlage die Wagen wieder flutzumachen. Am zweiten Teil der Strecke ging es dann immer über Feld- und Waldwege, so daß die Fahrzeuge häufig in dichten Staubwolken zu fahren hatten. Die Motorradfahrer hatten

nur zu Beginn, bis Schippenbeil, den gleichen Weg zurückzulegen. Der schwierigste Abschnitt folgte dann von Mensguth in südlicher Richtung bis nach Angerburg, von wo erneut Schippenbeil angefahren wurde. Auf einer Parallelstrecke kam man wieder nach Königsberg zurück. Die Fahrer stauteten also zunächst dem Erm Land und später den Mauren ein wenig ab. Ueberall, wo sie ankamen, wurden sie mit größter Begeisterung empfangen und überaus herzlich begrüßt. Besonders die Jungen folgten den Ereignissen mit lebhafter Anteilnahme. Die Schulen hatten frei, so fanden sich die Klassen mit ihren Lehrern an allen Stellen der Strecke ein.

Die Verlustliste ist natürlich weiter angewachsen. Mehrere Einzelfahrer sind ausgeschieden. Einige Mannschaften geplatzt. Mangelnde Erfahrung war oft der Grund des Auscheidens, viele aber hatten auch Pech. Einige Fahrer waren auf den Landwegen so ängstlich, durch den niedrigen Durchschnitt gerieten sie in Gefahr, die Sollzeit zu überschreiten. Auf den feuchten Straßen versuchten sie dann, aus ihren Maschinen das Beste herauszuholen, was diese dann nicht immer mitbrachten.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man jenen Fahrern, denen es am ersten Tage bei der Orientierungsfahrt gelungen war, die meisten Punkte zu sammeln. Sie konnten erneut beweisen, daß sie ihre Leistungen keineswegs dem Zufall zu verdanken hatten, denn es waren durchweg Teilnehmer mit großem fahrtechnischen Können, die sich auch in der Geländefahrt behaupten konnten. Die Erhebung der Ergebnisse wird natürlich wieder einige Arbeit verursachen, zumal die Geländeprüfung auch erst zur Hälfte erledigt ist.

## FC Phönix-Amicitia Birmen

Zu dem entscheidenden Treffen im Phönix-Stadion treten die Mannschaften voraussichtlich in folgender Aufstellung an:

| Amicitia Birmen: |            | Phönix:         |            |
|------------------|------------|-----------------|------------|
| Kapitän          | Strug      | Kapitän         | Strug      |
| Stürmer          | Faltermann | Stürmer         | Faltermann |
| Mittelfeld       | Bauerfeld  | Mittelfeld      | Bauerfeld  |
| Verteidigung     | Mantel     | Verteidigung    | Mantel     |
| Torwart          | Schmitt    | Torwart         | Schmitt    |
| Wechselspieler:  |            | Wechselspieler: |            |
| Phönix           | Förny      | Phönix          | Förny      |
| Phönix           | Kied       | Phönix          | Kied       |
| Phönix           | Rehne      | Phönix          | Rehne      |
| Phönix           | Mayer      | Phönix          | Mayer      |

Wie verlautet, kommen sowohl von Freiburg als auch von Birmen einige hundert Sportliebhaber, die Zeuge dieses für den Abstieg maßgebenden Spieles sein wollen. Die Leitung des Spieles obliegt Herrn M. Inseverehr, Pforzheim.

## Unsere Turner heimgekehrt

### Begeisterter Empfang in Singen

Mit dem fahrplanmäßigen Züricher Schnellzug traf am Freitag um 17.21 Uhr die siegreiche deutsche Nationalmannschaft der Kunstturner in Singen an. Die Turner, die Deutschland im Länderkampf gegen die starken Italiener in Mailand so erfolgreich vertreten, wurden von der Singener Sportgemeinde und einer großen Menschenmenge für mich begrüßt. Einige der Teilnehmer führen mit dem Berliner Schnellzug ihrer Heimat zu, während Bekert und Stadel nach Reutlingen, Schw. Hym. Konstant andere Jäger demnächst nach Singen kommen. Der Ländermannschaft wurde vom Stadt. FC Singen ein schönes Photo-Album als Ehrengabe überreicht.

**Die alten Soldaten treffen sich im Familien-Cabaret Pfannestiel**  
Eingang Kapellenstr. und Durlacherstrasse

**Holl. Binsenstühle und Sessel Bauernmöbel**  
jeder Art fertigt an  
Friedr. Schaaf Schillerstr. 10 Möbelschreinerei

**Rheinmetall-Addiermaschinen**  
mit schmalen und breiten Wagen, Saldiermaschinen mit elektrischem Wagensprung.  
**Einzigste Maschine mit Voreinstellkontrolle.**  
**Rheinmetall Rechenmaschine**  
von einfachsten Handmodellen bis zum elektr. Vollautomaten.  
Generalvertretung der Rheinmetall-Werke A.-G.  
**Fritz Reich & Co.**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 22, Ruf 128, 4831

**Das gute Besteck**  
vom Fachgeschäft 10470  
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

**Zu vermieten**  
Gut möbl. Zim. mit Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, 15. Parkstraße, Sing. u. 2064 an d. Führ.  
Gut möbl. Zimmer sofort, auch übergehend zu vermieten. Sofientz. 19, III. (1965)  
Sweet gut möbliertes Zimmer  
Möbl. Schlafzimmers mit 2 Betten, an 2 Engelhard, Gartenstraße 11, S. III. (1630)  
Möbl. Schlafzimmers mit 2 Betten, an 2 Herren zu vermieten. 206, bei Engelhard, Gartenstr. 11, S. III. (1230)

**Mietgesuche**  
Küche, 2-3 Zimm., mit Garten, auf 6. Bände ob. Einzelhaus, Sing. u. 20. Fr. Biederbach, Parkstr. 15, Weihenstephan, Eitelberggasse 4. (53187)  
Heirat  
Gelblinier! 221. Wäbel, fast, groß, goldblond, lebhafte, mit schön. Bildungsstand (Mäde u. Schläf.), wünscht, da es an vollständigem Umgang fehlt, Herrn in geistl. Stell. fern, zu lebn. Gebot nicht ern. Zufuhr, m. Bild u. 53045 an d. Führ.  
Verloren  
Verloren  
braune Altemappe mit Geometrie-Tabellen in der Zelle, fange an d. Parkstr. 15, Sing. u. gute Bild. u. 53187 (1951)

**Zu verkaufen**  
Damenrad  
gebr. Bül. a. Bül. Marienstr. 13, Frion (2096)  
Einige Tafelbelege umfänglich, Bül. an vert. Sing. u. 2064 an d. Führ.  
Kinderwagen  
(offenbeinl.), sehr gut erh., an vert. Fr. Bül. Str. 70. (1987)  
Mähmaschine  
benutzbar, tolle eiserne Bettel und Gabelmaschine billig abzugeben. Winterstr. 50, III. (52913)  
Schaukasten-Dekor.-Wurjel  
billig abzugeben. Geckstr. 3, S. III. (53460)

**Auto-Verkauf**  
Gebr. 40/20er Limousine  
unbertenert, gegen Bar laut: Telefon Nr. 1631, bornill. (1914)  
Eisenwagen (Wagen-Bela), (schl. m. Karbon 1. 2. 11), zu vert. Dicks, Kiehlstr. 3. (1960)  
Stellengesuche  
Genoße  
Steno-typpistin  
sucht Stellung auf sofort. Angeb. unt. 6951 an d. Führ. Verlag Offenburg.  
Rennmaschine  
500 ccm, Buder, 2000 cm, komplett, 350 ZM. Kaufmann, 1932 an d. Führ.  
3 t Magiruslastwagen  
85 PS, in gutem Zustand, tolle 8/33 Mercedes, off. 5-St. zu vert. Angeb. unt. 53184 an den Führ.  
2 v. H.

**Brauerei Heinrich Fels**  
empfehlen ihre vorzüglichen Biere

**ZUM KROKODIL**  
Hauptauschank  
am Ludwigsplatz

**Kraftfahrzeuge An- und Verkauf**  
Gebr. 40/20er Limousine  
unbertenert, gegen Bar laut: Telefon Nr. 1631, bornill. (1914)  
Eisenwagen (Wagen-Bela), (schl. m. Karbon 1. 2. 11), zu vert. Dicks, Kiehlstr. 3. (1960)  
Stellengesuche  
Genoße  
Steno-typpistin  
sucht Stellung auf sofort. Angeb. unt. 6951 an d. Führ. Verlag Offenburg.  
Rennmaschine  
500 ccm, Buder, 2000 cm, komplett, 350 ZM. Kaufmann, 1932 an d. Führ.  
3 t Magiruslastwagen  
85 PS, in gutem Zustand, tolle 8/33 Mercedes, off. 5-St. zu vert. Angeb. unt. 53184 an den Führ.

**Jugend um Hitler**  
120 Bilder von H. Hoffmann  
Text von Waldur von Schirach  
führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Sommerstraße 1b, fern. durch unsere Geschäftsstellen H. Baden und Offenburg

**Offene Stellen Nur Abschriften**  
der Original-Zeugnisse den Bewerberschreibern belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

**Damen-schneiderin im Dienst**  
gefäch. bei welcher man Kleider selbst nähen u. zur Probe nähen kann. Angebote u. 1949 an den Führer.

**Tiermarkt**  
11 Monate alter Hühnerhund, sehr schön, Zier, m. Stamm, zu vert. Angeb. unt. 53184 an den Führ.

**Bankkredit**  
für Beamte, langjährig zu günstigen Bedingungen, vorzuziehen, sofortige Auszahlung bei Verz. Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 17, Tel. 2032.

**SEIFERT EDMUND MÖBEL-ACHERN**  
Lieferung frei Haus, auch auf Eheschmähungen.  
Kirchstr. 2 und 4 Einrichtungshaus  
Kirchstr. 7 Möbelfabrik.  
Verlangen Sie Katalog und Preisliste gratis! 40317

**Vereinsbank Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Vertreter zu der am Montag, den 18. Mai 1936, abends 6 Uhr, im Saale der „Eintracht“, Karl-Friedrichstr. 30, stattfindenden

**ordentlichen Vertreter-Versammlung**

ergebenst ein.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für 1935 durch den Vorstand und Prüfungsbericht des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über den Bericht des Verbandsvorsitzenden über die vorgenommene Revision.
5. Beschlußfassung über satzungsgemäß gestellte Anträge.
6. Wahl in den Aufsichtsrat für die nach der satzungsgemäßen Bestimmung ausscheidenden Herren Dr. Richard Gönner und Wilhelm Stober, welche wieder wählbar sind.

Anträge, über welche in der Vertreterversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wollen man bis spätestens 18. Mai 1936, mittags 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Wir bitten die Vertreter, ihre Ausweis Karte mitzubringen, da diese zur Teilnahme an der Versammlung sowie zur Ausübung des Stimmrechtes unbedingt erforderlich ist.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegen vom 11. Mai da. Ja, ab im Geschäftslokal der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können daselbst im Abdruck in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 9. Mai 1936.

**Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Adolf Wilsor, Vorsitzender.

Wir würden es begrüßen, wenn auch Mitglieder, welche nicht Vertreter sind, der Versammlung anwohnen; sie haben aber kein Stimmrecht.

# Das badische Land

## Gastlichkeit ist Dienst an der Heimat

Eindrucksvolle Willensfundgebung des Badischen Fremdenverkehrsverbandes in Baden-Baden — Ansprachen von Staatsminister Esser und Ministerpräsident Köhler

(Eigener Bericht des „Führer“).

Baden-Baden, 9. Mai. Als Auftakt zur Badischen Verkehrswoche „Seid gastlich!“ vom 9. bis 17. Mai fand heute nachmittag im feierlich geschmückten Gartenfaal des Kurhauses eine Willensfundgebung des Badischen Fremdenverkehrsverbandes statt, an der u. a. Staatsminister a. D. E. Esser, Vorsitzender des Reichsfremdenverkehrsverbandes Berlin, Ministerpräsident Walter Köhler, Innenminister Pfannmüller und Gaupropagandaleiter Schmidt teilnahmen.

Nach einem einleitenden Musikstück „Einzug der Gäste auf der Wartburg“, begrüßte der Vorsitzende des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden,

Fritz Gabler-Heidelberg,

seine Gäste. Nach herzlichen Dankesworten für die tatkräftige Unterstützung durch den Reichsstatthalter und die Landesregierung fuhr Hr. Gabler fort: Träger des schöpferischen Gedankens dieser Aktion „Seid gastlich!“ und zugleich ihr Wegbereiter ist die Gaupropagandaleitung für Volksaufklärung und Propaganda in Karlsruhe. Bitte schon der nach Berlin berufene Franz Moralle in der Sache des Reisewesens frische und nachhaltige Eingabe gewährt, so gewonnen wir in seinem Nachfolger, wie ich wohl sagen darf, einen nicht minder tatkräftigen und opferbereiten Förderer unserer Aufgaben, ja einen wahren Freund des heimatischen Fremdenverkehrs.

Und wenn unsere heimische Organisation Muttergütliches leistet, so basiert dieser Erfolg auf dem kameradschaftlichen und vertrauensvollen Hand-in-Hand-Schaffen aller berufenen Stellen. Es ist ihr Verdienst, mein lieber Herr Schmidt, in dem von Ihnen geleiteten Amte den Fragen des Fremdenverkehrs eine Stätte hingebender Betreuung erschlossen zu haben! Seien Sie unseres aufrichtigen Dankes für diese Zusammenarbeit, die ihren sichtbaren Ausdruck in dieser Gastlichkeitswoche findet, versichert.

Meine Volksgenossen! Wenn man mit einer durchaus zutreffenden und überzeugenden Bedeutung vom Frem-

denverkehr den Mut gehabt haben, Neues zu schaffen, um ihre Häuser freundlicher und gastlicher zu gestalten. Das Mühsal, das das Grenzland Baden wirtschaftlich hat, muß es durch den Fremdenverkehr wieder ausgleichen. Wir sind ein Land, das Sommer und Winter etwas zu bieten hat, ein Land, das schön ist und bewundernswert, für das alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fremdenverkehrsentwicklung vorliegen. Er gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der Ruf, der jetzt ins Volk hinaus geht, von allen Stellen in Baden aufgenommen und alle ideellen und wirtschaftlichen Früchte tragen wird.

Nach der Duettüre aus „Freischütz“ sprach

Staatsminister a. D. Hermann Esser.

Der Vorsitzende verwies auf die Notwendigkeit, den Fremdenverkehr in nationalsozialistischem Sinne zu führen, dem deutschen Menschen Freude und Kraft zu geben. Dazu ist das Mittel der Förderung des deutschen Fremdenverkehrs ganz besonders geeignet. Was wir anstreben, ist nichts anderes als eine Verbesserung des deutschen Lebensstils, der deutschen Lebenshaltung.

Der Fremdenverkehr dient dazu, im Innern das Volk zu einer Einheit zu verschmelzen, und nach außen den Boden für eine Verständigung unter den Völkern vorzubereiten, die notwendig ist, wenn nicht eines Tages die Welt in einem Chaos versinken soll. Es wird der Tag kommen, in dem die Bedeutung des Fremdenverkehrs von allen Einsichtigen außerhalb der Grenzen erkannt wird; denn es gibt höhere Ziele auf Erden, als daß die Völker sich gegenseitig vernichten. Wir glauben an höhere Aufgaben, daß die Menschheit dazu berufen ist, Werte zu schaffen und nicht Werte zu vernichten.

Der Redner wandte sich dann der reichsgesetzlichen Regelung der deutschen Fremdenverkehrsentwicklung zu, die in dem Reichsausschluß für Fremdenverkehr die organisierte Spitze erhalten hat. Wir wollen, so betonte er, den Fremdenverkehr nicht nach Paragraphen betreiben, sondern wollen sie füllen mit dem Inhalt dessen, was uns unser Herz vorzieht. Diese Paragraphen sollen nicht Hemmschub, sondern Mittel sein, mit denen wir denen zuleibe rücken wollen, die uns im Wege stehen. Gastlichkeit ist die Parole, die in alle Gemeinden getragen werden muß mit dem Ziele: Deutschland, das gast-

lichste Reiseland der Welt. Die oberste Ueberwachungsstelle ist dazu berufen, allgemeine Richtlinien für die Arbeit zu erlassen und den Gedanken der Verkehrsentwicklung und der Gastlichkeit so an alle heranzutragen, daß er ihnen ein Herzgedienst ist.

Wir haben stets die Ansicht vertreten, daß gerade in der Förderung besonderer charakteristischer heimischer Dinge der Wert für eine erfolgreiche Fremdenverkehrsentwicklung liegt. Sie zusammen ergeben ein Ganzes, unser Vaterland. Deutschland ist eine Summe von kulturellen Mittelpunkten. Nicht nach Berlin, nicht nach München muß man reisen, um Deutschland kennen zu lernen, sondern nach Süden und Norden, Westen und Osten. Wir haben nicht eine, sondern hundert Metropolen an Schönheit. Wir müssen alle Dinge zusammenfügen, um eine einheitliche Wirkung zu erzielen. Den Kommunen ist hier eine Unsumme von Mitwirkungsmöglichkeiten gegeben.

Die Förderung der Gastlichkeit ist nicht allein damit erfüllt, wenn einzelne Hotels und Gaststätten ihre Häuser schöner gestaltet haben, sie muß hineingetragen werden auch in die entlegenen Viertel der Städte und Orte und gerade dahin, wo die ärmeren Volksgenossen wohnen, um ihnen Schönheit und Freude zu geben. Wir wollen allen Volksgenossen klar machen, daß sie zuerst ihre engere Heimat und das Vaterland kennen müssen, um erst dann in die Welt zu reisen.

Der Redner ernannte dann den bisherigen Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Fritz Gabler, Heidelberg, wieder. Er schloß in der Zukunft, daß durch die von allen staatlichen und wirtschaftlichen Stellen gemeinsam geleistete Arbeit für die Fremdenverkehrsentwicklung ein wertvoller Beitrag für die deutsche Aufbauarbeit geleistet wird.

Abschließend dankte Fritz Gabler für das ihm ausgesprochene Vertrauen durch Pa. Esser und versicherte seine und seiner Mitarbeiter unablässige Sorge und Arbeit für das große Ziel. Pa. Gabler kam dabei auf seinen kürzlichen Besuch beim Führer zu sprechen und wiederholte das Wort, das ihnen dabei Adolf Hitler mit auf den Weg gegeben hatte und das den Sinn der Verkehrswoche „Seid gastlich!“ ausdrückt: „Gastlichkeit ist Dienst an der Heimat!“

Mit einem begeistert aufgenommenen Siegheiß auf den Führer und den Liebsten der Nation schloß die eindrucksvolle Kundgebung.



Zu Ehren der Langemarck-Kämpfer wurde gestern nachmittag im Rahmen des großen Gartentages in Karlsruhe der bisherige Karlsplatz in Langemarck-Platz umgetauft. Aufnahme: Schweizer.

### „Ewiges Deutschland“

Anfang April dieses Jahres erschien die erste Folge des neuen monatlichen Mitteilungsblattes der NSDAP „Ewiges Deutschland“.

Das neue Organ der NSDAP, entstanden aus der Erkenntnis heraus, daß eine Zeitschrift die beste und zugleich lebendigste Verbindung ist, soll jedem einzelnen Volksgenossen die großen Aufgaben und Ziele der NSDAP aufzeigen. Es soll in Wort und Bild von unserer Arbeit, aus unserem Schaffen berichten. Die NSDAP-Volkswohlfahrt stellt eine Kampfgemeinschaft gegen alle Not dar. Sie ist zum unerschütterlichen Lebenswillen unseres Volkes geworden.

Um aber auch den letzten Volksgenossen zu dieser Erkenntnis zu bringen, bedarf es noch einer großen Aufklärungsarbeit. Unser neues Reichsmittelungsblatt soll in erster Linie dazu beitragen, diese Gedanken nicht nur in den Reihen unserer Mitglieder, sondern im ganzen Volke zu festigen und zu verankern, und damit Bindeglied zwischen Amt, Helfer und Volksgenosse sein.

Darum ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes der NSDAP und darüber hinaus eines jeden Volksgenossen, das Mitteilungsblatt zu lesen, um sich daraus neue Kraft und neuen Mut für die Arbeit zum Wohle unseres deutschen Volkes zu schöpfen.

Heil Hitler!

ges.: Dinkel, Gaupropagandaleiter der NSDAP.

## Denkt an das Dankopfer der Nation!

Zeichnungslisten in allen Sturmabteilungstellen

denverkehr als von angewandter Heimatliebe gesprochen hat, so ergibt sich aus solcher Auffassung von selbst, wie sehr und wüßig die Pflege eines gastlichen Reisewesens recht eine Aufgabe der Volksgemeinschaft ist. Je mehr der Fremdenverkehr als Obliegenheit der Gemeinschaft, also aller Volksgenossen, betrachtet und gefördert wird, desto mehr wird er jener einseitigen Tendenzen unbekümmerten Verdienstmachens entkleidet, die ihm nicht nur schadet zu Gesicht stehen, sondern ihn immer auch früher oder später empfindlich schädigen. Klare Einsicht in Sinn und Wesen der Gastlichkeit als Trägerin und Beherrscherin des Reisens und Unterweges sein und aus dieser Erkenntnis erwachende Verantwortungsbewusstheit stellen die haltbarsten, weil gesundesten Pfeiler des Fremdenverkehrs dar.

Darauf ergriff

Ministerpräsident Walter Köhler

das Wort. Er legte eingangs seiner Ausführungen die Bedeutung der Verkehrswoche dar und fuhr dann fort:

Der Fremdenverkehr, so betonte er, ist nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit für diejenigen, die unmittelbar daran interessiert sind. Es kommt ihm auch eine hohe kulturelle Bedeutung zu. Innerpolitisch gesehen wissen wir, daß der Staat heute eine politische Einheit darstellt. Es ist aber wichtig, daß diese Einheit auch lebendig ist. In dem Maße, die Menschen einander näher zu bringen, erwacht dem Fremdenverkehr eine hohe Aufgabe. Die, die zu uns kommen, sollen erfahren, daß hier genau so wie bei ihnen in den anderen Gauen deutsche Menschen leben und arbeiten und mit ihnen hoffen, daß überall in Deutschland Menschen von gleichem Fleiß und Blut tätig sind, daß uns alle ein einigendes Band umschließt.

Durch die Bestrebungen, wie sie in dem Wort „Kraft durch Freude“ zum Ausdruck kommen soll, die Reichsreform der einzelnen Menschen geschaffen werden, die durch eine staatliche Gesetzgebung nicht herbeigeführt werden kann. Darüber hinaus hat der Fremdenverkehr auch außenpolitisch seine Bedeutung. Dem Strom der Menschen aus aller Welt, der zu uns kommt, wollen wir einen Eindruck vermitteln, was in Deutschland tatsächlich geschaffen worden ist, damit das Bild zerfällt, was die Propaganda in der Welt von uns herausgeholt hat. Der Minister forderte für diese Aufgaben enge Zusammenarbeit aller staatlichen und politischen Stellen mit der Wirtschaft, und umgekehrt. Er sprach dann den Hoteliers und Inhabern von Gaststätten seinen ganz besonderen Dank und seine Anerkennung aus, die trotz schweren wirtschaftlichen

## Die Gemeinden sollen Rücklagen bilden

Die erste Durchführungsverordnung zur deutschen Gemeindeordnung

Berlin, 9. Mai. Die deutsche Gemeindeordnung hat die Fragen der Gemeindegewirtschaft nur in ihren Grundzügen geregelt. Sie sieht jedoch in Paragraph 105 eine Ausfüllung dieser Grundzüge im Wege der Durchführungsverordnungen vor.

Als erste dieser Durchführungsverordnungen ist vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, unter dem 5. Mai 1930 eine Rücklagenverordnung erlassen worden, die sich in ihren einzelnen Abschnitten mit der Ansammlung, der Anlage, der Verwendung und dem Nachweis der Rücklagen in den Gemeinden befaßt. Die Verordnung geht von einer Reihe von Einzelvorschriften der deutschen Gemeindeordnung aus, in denen die Bildung bestimmter Rücklagen bereits dringend vorgeschrieben ist. In Ausfüllung dieser Vorschriften trifft sie nähere Bestimmungen über die Bildung einer Betriebsmittelrücklage, einer allgemeinen Ausgleichsrücklage, einer Tilgungsrücklage, einer Bürgerversicherungsrücklage, von Erneuerungs- und Erweiterungs-Rücklagen und von Rück-

lagen für bestimmte Sonderzwecke und legt zugleich die Mindest- und Höchsthöhe dieser Rücklagen fest.

Ziel ist die nachhaltige Sicherung der Finanzlage der Gemeinden. Es ist in den letzten Jahren dank der durchgreifenden Maßnahmen der Reichsregierung gelungen, die bei der Machtübernahme in weitestem Umfang zerrütteten Gemeindefinanzen unter anerkannter Wertarbeit aller beteiligten Stellen der Gesundung näherzubringen. Wenn auch dieser Gesundungsprozess noch nicht überall abgeschlossen ist, so müssen doch schon jetzt die Maßnahmen eingeleitet werden, die geeignet sind, die Finanzlage der zahlreichen Gemeinden, die ihren Haushalt wieder ausgleichen können, durch eine mäßige Rücklagenpolitik dauernd zu sichern. Daneben soll die Verordnung die Gemeinden instandsetzen, ihrer Aufgabe als bedeutungsvoller Auftragsgeber von Industrie und Handwerk nachhaltig gerecht zu werden, ohne den Geldmarkt in Anspruch nehmen zu müssen. Dabei ist selbstverständlich nicht beabsichtigt, die Rücklagenbildung etwa durch neue Belastungen der Bürgerschaft zu fördern.

### Luftbeförderung von Briefpost

Eine Reihe von Luftpostverbindungen in Deutschland und nach dem europäischen Ausland wird, soweit das Fassungsvermögen der Flugzeuge ausreicht, bis auf weiteres auch zur Beförderung von Briefen und Postkarten benutzt, die nicht als Luftpostsendungen bezeichnet und auch nur für die Beförderung auf gewöhnlichem Wege (also nicht mit Zuschlaggebühren für die Luftbeförderung) freigegeben sind. Die Deutsche Reichspost will damit den Postbenutzern die Vorteile der Beförderung mit Luftpost vor Augen führen und so für die Luftpost werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Sendungen, für die keine Luftpostzuschlag entrichtet wird, ein Anspruch auf Beförderung mit der Luftpost nicht besteht. Dagegen werden Luftpostsendungen, d. h. Sendungen, für die die Beförderer den Luftpostzuschlag bezahlt haben, Reis mit Vorrang und auf allen vorhandenen Luftpostverbindungen befördert.

### Die Dreifacher Festspiele

— Dreifach, 9. Mai. In der am Donnerstag abgehaltenen, aus allen Schichten der Bevölkerung sehr gut besuchten Spielerversammlung wurde beschlossen, mit den Aufführungen des Schauspiel „Die Quisquos“, die als Festspiele auf dem Münsterplatz aufgeführt werden, am 14. Juni zu beginnen. Bürgermeister Herr Dreifach, gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß bei der bisher gezeigten Opferwilligkeit der Bürgerschaft der Erfolg auch in diesem Festspieljahr nicht ausbleiben werde, während Oberbürgermeister Schaefer eine Schilderung des Schauspiel gab.

— Eisenburg, 9. Mai. (Reiße geborgen.) Der seit 14 Tagen vermißte Obermalmstein a. D. Gustav Reich ist als Leiche aus dem Mühlbach geborgen worden. Es dürfte sich um einen Unfall handeln.

### Der Führer Ehrenbürger von Lindensfeld

Lindensfeld, 10. Mai. In diesem Jahre kann die „Perle des Odenwalds“, Lindensfeld, ihr 800jähriges Stadtjubiläum begehen, das in großzügiger Weise begangen wird. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum hat der Führer und Reichszugführer die Ehrenbürgererschaft der Stadt Lindensfeld angenommen.

### Zerstörte Schwänen-Nester — ein unerhörter Rohheitsakt

\* Vom Bodensee, 9. Mai. Durch eine Verordnung des Badischen Ministeriums vom 4. Juli 1930 wurde ein Teil der Mettnau zum Naturschutzpark erklärt. Die Stadtverwaltung Adolphzell hat alles, um die Unversehrtheit des neuen Naturschutzgebietes zu gewährleisten. Die Reichswehr Führer erhielten auf Grund eines jederzeit widerruflichen Abkommens mit der Stadt Adolphzell die Erlaubnis zum Landen während des Fischens unter zeitlicher Beschränkung auf die Zuggarnfischerei. Es wurde ihnen für die Trocknung der Netze je ein Platz am „mittleren Wägle“ und an der

### Bei Schlaflosigkeit

das erprobte, unschädliche und preiswerte Solarium. Schlechter Schlaf zermüdet. Quäl Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Originalpackung, M. 1,26 i. d. Apotheke

Battentunde zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurden die Fischer ermahnt, jede Beschädigung der Bäume und Sträucher zu vermeiden und jeden Eingriff in die Tier- und Pflanzenwelt und besonders das Ausnehmen der Eier zu unterlassen.

Es ist nun festgestellt worden, daß Fischer die Mettnau fast täglich anliefen, daß sie auch das Innere der Insel betreten, dort Käse verurachen und die Vögel derartig heimsuchen, daß viele das Brutgeschäft aufgeben und die Insel verlassen. Dazu kommt noch die erst in den letzten Tagen festgestellte Tatsache, daß die Brutstätten verschiedener auf der Mettnau sich aufhaltender geschätzter Vögel durch bis jetzt noch unbekannte Täter planmäßig vernichtet werden. Auf dem Hügel der Dagnau sowie auf der sogenannten Liebesinsel nisteten in diesem Jahr zwei Schwänenpaare, die zum Brutgeschäft übergingen. Beide Brutstätten wurden von rotem Sand gestört und die angebrüteten Eier geraubt. Der Bürgermeister der Stadt Adolphzell hat für die Auffindung und Ueberführung der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Es ist u. a. beantragt, daß die das Naturschutzgebiet Mettnau umfassende Wasserfläche in einer Breite von 200 Metern zum Reichsnaturschutzgebiet erklärt wird.



**LINGEL**  
Der Deutsche Herrenschuh  
immer schön · immer gut · immer preiswert



EDUARD LINGEL, Schuhfabrik A.-G., Erfurt — Ueber 1300 Verkaufsstellen im Reiche — Rein arisches Unternehmen.

### Zu vermieten

## Neubau-Wohnungen

### 2 und 3 Zimmer

teilweise mit Wohnküche, in freier sonniger Lage an der Sonnen-, Steuben-, Graben- und Feldstraße zum 1. Juli 1936 zu vermieten.

Wohnmassen, Kellerräume, Fahrrad-Raum, Waschküche, Trockenspeicher, Luftschugraum.

**Eingerichtete Bäder, Rundfunk - Vorküchen u. Grünanlagen**

**Kein Baukostenzuschuß** 5/330

Auskunft: Werktag und Sonntags von 9-12 und 1/2-6 Uhr.

**Nordstern Lebensversicherungsbank A.G.**

Fahrverbindung: Straßenbahn Linie 1, 2, 7 bis Hardtstraße; Linie 5 bis Flughafen.

### Im Bürohaus Karlsbau,

Karlstrasse 36/38

sind zu vermieten:

Im Erdgeschoss ca. 200 qm Büroräume a. 1. Juli 1936. Im I. Obergeschoß ein Geschäftsräumchen. Im III. Obergeschoß ca. 90 qm Büroräume, sofort oder später, im III. Obergeschoß ca. 75 qm Lagerräume sofort, im III. Obergeschoß ein Waschküchenraum.

Verfahren und Schlußanträge: Schriftliche. Nicht u. Kreistrom für vorhanden. Auskunft erteilt Hausverwalter **Sonne**, Fernruf 6593.

### Restaurationsbetrieb

(Brauereibetrieb)

in Preis u. Garnitionsstadt Baden am 1. Juli 36. 36. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. 52700 an den Führer.

### Neu möbliert.

### Zimmer

auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Mietgesuche

### Werkstatt

ca. 200 qm, part. gelegen, mit Wasser, Gas und Stromanschluss, Nähe altes Garnison-Casarett, für sofort oder Anfang Juni gef. Angebote unter Nr. 53188 an den Führer.

### 5-6 Zimmer-Wohnung

1. Etage, Georg-Brückstr. 10, für sofort oder Anfang Juni gef. Angebote unter Nr. 53188 an den Führer.

### 3h fuche

1. Etage, Georg-Brückstr. 10, für sofort oder Anfang Juni gef. Angebote unter Nr. 53188 an den Führer.

### Im Bürohaus Karlsbau,

Karlstrasse 36/38

sind zu vermieten:

Im Erdgeschoss ca. 200 qm Büroräume a. 1. Juli 1936. Im I. Obergeschoß ein Geschäftsräumchen. Im III. Obergeschoß ca. 90 qm Büroräume, sofort oder später, im III. Obergeschoß ca. 75 qm Lagerräume sofort, im III. Obergeschoß ein Waschküchenraum.

Verfahren und Schlußanträge: Schriftliche. Nicht u. Kreistrom für vorhanden. Auskunft erteilt Hausverwalter **Sonne**, Fernruf 6593.

### Restaurationsbetrieb

(Brauereibetrieb)

in Preis u. Garnitionsstadt Baden am 1. Juli 36. 36. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. 52700 an den Führer.

### Neu möbliert.

### Zimmer

auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### 1 Dog cart

billig zu verkaufen. Preis 10 RM. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Pony-Wagen

billig zu verkaufen. Preis 10 RM. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Brilliant-Ring

billig zu verkaufen. Preis 10 RM. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Im Bürohaus Karlsbau,

Karlstrasse 36/38

sind zu vermieten:

Im Erdgeschoss ca. 200 qm Büroräume a. 1. Juli 1936. Im I. Obergeschoß ein Geschäftsräumchen. Im III. Obergeschoß ca. 90 qm Büroräume, sofort oder später, im III. Obergeschoß ca. 75 qm Lagerräume sofort, im III. Obergeschoß ein Waschküchenraum.

Verfahren und Schlußanträge: Schriftliche. Nicht u. Kreistrom für vorhanden. Auskunft erteilt Hausverwalter **Sonne**, Fernruf 6593.

### Restaurationsbetrieb

(Brauereibetrieb)

in Preis u. Garnitionsstadt Baden am 1. Juli 36. 36. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. 52700 an den Führer.

### Neu möbliert.

### Zimmer

auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Laden

mit 3 Zimmern, 2 Bädern, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Preis 30 RM monatlich. Angebote erbeten unter Nr. 53100 an den Führer.

### Juwelier J. Petry Wwe.

Kaiserstraße 102

das gediegene Fachgeschäft seit 1846

### Mädchen

18-20 Jahre, für sofort oder Anfang Juni gef. Angebote unter Nr. 53100 an den Führer.

### verfälschte Stenotypistin

18-20 Jahre, für sofort oder Anfang Juni gef. Angebote unter Nr. 53100 an den Führer.

### Küchen-Mädchen

18-20 Jahre, für sofort oder Anfang Juni gef. Angebote unter Nr. 53100 an den Führer.

### Lebensversicherungsbank - Großunternehmen

Bezirks-Vertretung

### Lebensversicherungsbank - Großunternehmen

Bezirks-Vertretung

### Lebensversicherungsbank - Großunternehmen

Bezirks-Vertretung

### Lebensversicherungsbank - Großunternehmen

Bezirks-Vertretung

### Lebensversicherungsbank - Großunternehmen

Bezirks-Vertretung

### Lebensversicherungsbank - Großunternehmen

Bezirks-Vertretung

Zur Reichstheaterfestwoche 1936 in München (10.-17. Mai)

# Die Situation des deutschen Theaters

Von Gauleiter H. C. Frankefeld, M. d. R., Geschäftsführer der Reichstheaterkammer

Zwischen der Reichstheaterfestwoche 1935 und der Reichstheaterfestwoche 1936 in der Hauptstadt der Bewegung München liegt nur die kurze Zeitspanne einer Spielzeit. Doch dieses eine Jahr war in vieler Hinsicht bedeutsam für das deutsche Theater. Der mit der Verknüpfung des Reichstheaterfestes und der Errichtung einer Kulturkammer eingeschlagene Weg ist auch in diesem Jahre weiter beschritten worden. Die Situation des Theaters von gestern jedenfalls wesentlich gebessert. Die Voraussetzungen des Theaters sind heute andere als in der Zeit des Liberalismus, der l'art pour l'art-Geistes und der sogenannten freien Geisteszeit. Das ist das Entscheidende!

Wie unser ganzes Kulturleben, so ist auch das deutsche Theater in den letzten Jahren des Zwischenspieles unter der Herrschaft liberaler und marxistischer Anschauungen zerstückelt und vernichtet worden. Wir befinden uns nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch kulturell in dem Zustand einer „Krise“. Um deren Behebung bemühten sich auch die Vertreter des Liberalismus und des Marxismus. Es gelang ihnen nicht. Jede Kultur wird getragen von einer Weltanschauung. Ist diese krank, dann ist auch das auf ihr aufbauende kulturelle Leben im Kern ungesund.

Dem Nationalsozialismus ist der Vorwurf gemacht worden, er politisiere die Kunst; er habe das Theater zum politischen Forum gemacht. Gerade umgekehrt ist es: Der Nationalsozialismus hat das deutsche Theater dem Streik der Parteien entzogen, indem er diese Parteien beseitigte. Die Liberalisten sahen im Theater zunächst ein wirtschaftliches Unternehmen und gingen darum daran, Maßnahmen zur Hebung des Theaterbetriebes zu treffen. Es hieß, der moderne Mensch, der „Großstädter“, liehe von morgens früh bis spät in die Nacht im Existenzkampf und besäße daher nicht mehr die Ruhe, in einer Abendvorstellung sich den Darbietungen der großen Kunst hinzugeben. Er verlange bequemere Kost auf der Bühne. Und darum brachte das Theater Repertorien, Sensationen, Nerventügel. Wer aber waren denn die Theaterbesucher? Ganz gewiß nicht diejenigen, die tagsüber im Existenzkampf standen. Gerade die gingen eben nicht ins Theater. Die um ihre Existenz kämpften, kamen in unsere Vorstellungen, marschierten in den Reihen unserer SA; sie waren bei uns und nicht im fernenden Theater des Zwischenreiches!

Kaum ein Teil deutscher Kultur war dem Volke so entfremdet worden, wie in gleichem Maße in den Händen fremder Geschäftsmacher und politischer Agenten wie das deutsche Theater! Gegenüber einem Theater des 19. Jahrhunderts, das sich ausschließlich an die Besitzenden oder auch an die Gebildeten wendete, bildete sich im Anfang des 20. Jahrhunderts ein Klassentheater heraus, ein Theater des Nationalismus, eine von der marxistischen Weltanschauung getragene „Volksbühne“ und schließlich ein ausgesprochen kommunistisches Klassenkampftheater. Das war der Volkswidrigkeit auf der Bühne. Im System des Volkswidrigkeit laufen schließlich alle Strebungen zusammen, die den heidnischen Menschen instinktiv verabscheuen.

Das Kulturprogramm des Volkswidrigkeit hieß Kampf gegen jede Kultur. Das Ideal des Volkswidrigkeit war der wurzellose, jeder festlichen Substanz beraubte Unternehmlichkeit, der Hochkapler, der Zubälter, die Pirne, der internationale Vagabund ohne Heimat, ohne Familie, ohne Liebe, ohne Glaube, ohne Treue, — der Unternehmlichkeit, dessen Leben allein der Haß gegen alles Edle, Bessere und Größere antrieb. Und dieses Unternehmlichkeit stand schließlich auch im Mittelpunkt des deutschen Theaters. Sehr leicht scheint das vergessen zu werden.

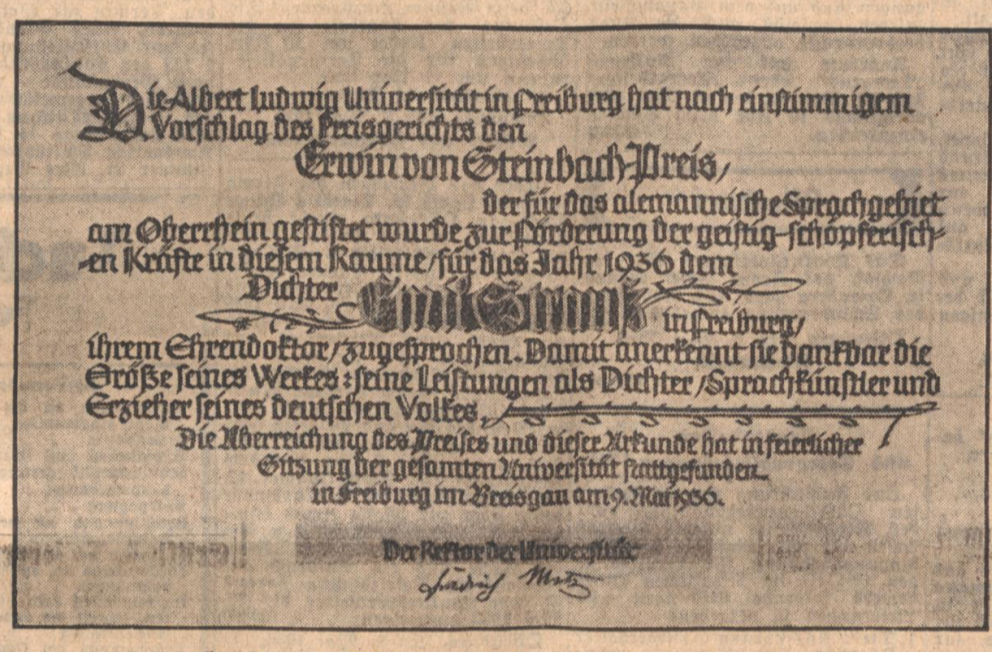
Dah es anders wurde, das ist ein Verdienst des Nationalsozialismus! Es war möglich, den Spielplan der deutschen Theater zu vereinigen, ohne die Theater zu sperren. Es war möglich, die deutsche Kunstlergemeinschaft von den zahlreichen jüdischen Elementen zu befreien, ohne das deutsche Kultur zu schaden. Im Gegenteil: Das deutsche Theater hat sich auf sein Wesen und seinen Charakter besonnen! Der deutsche Schauspieler ist aus dem Bagabundentum in das staatliche Leben eingetreten. Alle deutschen Theater sind festlich Staatsoper geworden! Die Reichstheaterfestwoche ist eine reichswichtige Veranstaltung, an der die Vertreter aller öffentlichen Institutionen der Partei und des Reiches teilnehmen.

Wenn Jahr um Jahr der dem Führer verantwortliche Treuhänder der kulturpolitischen Güter des deutschen Volkes, Reichsminister Dr. Goebbels, zu einer großen Reichstheaterfestwoche zusammenruft, dann tut er das in der Absicht, das Können und die Leistungen des deutschen Theaters in einer Stadt zu demonstrieren. Er wird die dritte Reichstheaterfestwoche in München eröffnen können mit der Feststellung, daß das deutsche Volk an einer wichtigen Stelle des Reiches wieder ein Theater hat, das die Sache des Volkes wieder zu seiner Sache gemacht hat. Nie wieder l'art pour l'art! Sondern: Theater im Volk und die Schauspieler aus dem Volke und die Sache des Volkes auf die Bühne! Das Theater lebt aus der Gemeinschaft seiner Kräfte, des Schauspielers und des Volkes. Sie müssen gleichen Blutes und gleichen Geistes sein!

Die Reichstheaterkammer hat in dem abgelaufenen Jahr, das zwischen den beiden Reichstheaterfestwochen liegt, eine grundlegende innere Umgestaltung erfahren. Die Neugestaltung der Kammer ist abgeschlossen. In klarer, einfacher und sinnvoller Gliederung nach den Fachschaften Bühne, Artistik und Tanz sind die Mitglieder dreifach eingeteilt und die Fachschaften wiederum in Fachgruppen unterteilt. An der Spitze der Reichstheaterkammer steht als Präsident der nationalsozialistische Kulturpolitiker Dr. Rainer Schöpper.

Im Mittelpunkt der Reichstheaterfestwoche wird eine große Kundgebung der Reichstheaterkammer stehen, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Wie in Dresden und Hamburg sind auch dieses Mal wieder bedeutende kulturpolitische Ausführungen des Präsidenten der Reichskulturkammer zu erwarten. Ferner treten zu Beratungen die Bühnenleiter, die Bühnenkünstler, die Verleger und Autoren, die Landesleiter der Reichstheaterkammer und die Obleute der Theater zusammen.

Wir sind der Überzeugung, daß die diesjährige Reichstheaterfestwoche in der Hauptstadt der Bewegung in ihrer Größe und Bedeutung die beiden letzten Theaterwochen noch übertreffen wird. Ein vorzüglicher Spielplan, wohlüberlegte Aufführungen und die besten der deutschen Künstler erwarten ihre Gäste. Das deutsche Theater hat seine Aufgabe wieder begriffen. Die Münchener Tage sollen das beweisen.



Erwin von Steinbach-Preis für Emil Strauß

Der von einem amerikanischen Kunstfreund gestiftete Erwin von Steinbach-Preis wurde in feierlicher Weise dem Dichter Emil Strauß von dem Rektor der Universität Freiburg verliehen. Wir bringen eine ver-

kleinerte Wiedergabe der dabei ausgehändigten Pergamenturkunde, der in einer Holztafel das große Siegel der Universität angehängt ist.

## Aus Kunst und Leben

Flämische Kulturtagung am Rhein. Dieben Institute der Kölner Universität führten in Gemeinschaft mit der Studentenchaft eine Folge von Veranstaltungen durch, die dem deutsch-flämischen Kulturkontakt dienen. Im Mittelpunkt stand der flämische Dichter und Träger des Nobelpreises Gert Gerboon, dem zu Ehren eine vom Allgemeinen Niederländischen Verband unterstützte Tagung von Werken des Dichters und von Studien über ihn als ein aufschlußreicher Blick auf sein Gesamtwerk bereitet worden war.

Londons Academic-Ausstellung. Die jährlich wiederkehrende Schau der Kunstakademie in London ist eröffnet worden und findet großen Zuspruch. Allerdings ist der Durchgang nicht höher oder geringer als früher; nur die Bildnisse interessierten mehr, wegen der dazugehörigen Persönlichkeiten, unter denen sich der Dargestellte befindet. Künstlerisch sehr bedeutend ist wieder die Abteilung Malerei, wo Landschaften und Stillleben von einer Qualität zu sehen sind, wie sie seit langem Englands besonderer Ruhm ist. Die Kunst der Wasserfarben hat hier manchen erstaunlichen Höhepunkt.

Vorläufig keine neuen Frachtbrieftarife. Die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung mit den neuen Frachtbrieftarifen kann infolge der umfangreichen Vorbereitungen nicht wie ursprünglich vorgesehen am 1. Juli 1936 in Kraft treten. Als früherer Termin kommt der 1. Januar 1937 in Frage, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Eisenbahn-Verkehrsordnung erst am 1. Juli 1937 eingeführt wird. Die zur Zeit gültigen Frachtbrieftarife, für die eine leistungsmäßige Aufbesserung vorgesehen war, gelten also noch mindestens bis zum 30. Juni 1937.

Schmalbesetzer der Vereinigung Carl Schurz. Am Mai des 38. Jahrs die Vereinigung Carl Schurz e. V. die Feiern ihres achtzigjährigen Bestehens. Dem Ernst und Ernst der Vereinigung, die sich die deutsch-amerikanische Verständigung zum Ziel gesetzt hat, entsprechend, vermittelte sie amerikanischen Austauschstudien im Reich auf einer Reise durch Deutschlands Güter einen baldigen Beginn von der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Reiches. In dem sie seit ein Jahrzehnt vertragen. Den Mitgliedern der Reise wird eine Festschrift von Carl Schurz in Wien bei Köln. Diese Festschrift, die am 23. Mai im Beisein von Vertretern deutscher Regierung und Parteiführern und amerikanischer Behörden stattfindet, wird auch die Mitglieder der Vereinigung veranlassen.

Schmalbesetzer der Vereinigung Carl Schurz. Am Mai des 38. Jahrs die Vereinigung Carl Schurz e. V. die Feiern ihres achtzigjährigen Bestehens. Dem Ernst und Ernst der Vereinigung, die sich die deutsch-amerikanische Verständigung zum Ziel gesetzt hat, entsprechend, vermittelte sie amerikanischen Austauschstudien im Reich auf einer Reise durch Deutschlands Güter einen baldigen Beginn von der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Reiches. In dem sie seit ein Jahrzehnt vertragen. Den Mitgliedern der Reise wird eine Festschrift von Carl Schurz in Wien bei Köln. Diese Festschrift, die am 23. Mai im Beisein von Vertretern deutscher Regierung und Parteiführern und amerikanischer Behörden stattfindet, wird auch die Mitglieder der Vereinigung veranlassen.

Uraufführung in Köln. Am 20. Mai wird im Schauspielhaus in Köln „Der weiße Adler“ uraufgeführt werden. Ein Schauspiel nach dem politischen Bühnenwert „Lauden“ der G. Japolla von Alfred Mühl.

Stadttheater Freiburg i. Br. Das Stadttheater bereitet zur Zeit die Erstaufführung von Werner Gars' erfolgreicher neuer Oper „Die Säuberung“ vor. Der Komponist, der für die nächste Spielzeit als Kapellmeister an die Staatsoper Berlin verpflichtet wurde, wird auf Einladung eine der ersten Aufführungen seiner Oper selbst dirigieren. — Die Tanzgruppe des Freiburger Stadttheaters bereitet für den 17. Mai einen Tanzabend vor, auf dem unter Leitung von Tanzmeister Hans Heinz Steinbach: „Karenewa“ von Robert Schumann, „Der Rührländler“ von Peter Tschaikowsky und das Ballett „Coppelia“ von Delibes zur Aufführung kommen. — Zur achtzigjährigen Uraufführung in der Spielzeit 1936/37 wurde das neue multistufige Lustspiel „Der Richter“ von Otto Ernst Hellmuth.

Das Scherbrot in Heidelberg. Das traditionelle Frühlingsfest der Stadt Heidelberg ist dieses Jahr dem Meister Franz Schubert gewidmet. Als Mittelpunkt des diesjährigen Scherbrotfestes, das im Pfingsten unter Leitung des Heidelberger Generalmusikdirektors Kurt Dörschhoff stattfindet, wurden die bekannte Konzertantenne Mia Günster, das Trio Red-Trio und das Mai-Quartett gewonnen. Am Beginn der Festtage steht Pfingstmontag ein Sereendkonzert im Schlosshof, das als Hauptstück die Symphonie in C-Dur bringt; der Gesangspart der Komposition „Der Herr auf dem Felde“ wird von Mia Günster gesungen. Am Pfingstsonntag leitet Universitäts-Musikdirektor Prof. Dr. Wöppel die Messe in C-Dur, in der Mia Günster, Gertraud Klemm, Hans Warten, Heinrich Koenig und Rudolf Kohn als Solisten auftreten. Am 20. Pfingsten aber wird im Hofgarten des Schlosses ein Festabend; die Veranstaltung am Pfingsten hat das Trio Red-Trio gewonnen. Am Pfingsten wird morgens Kammermusik im Königsaal gegeben, die von dem Trio Red-Trio und von dem Mai-Quartett besetzt wird. Am Dienstag, den 2. Juni, schließt das Festfest mit einem Orchesterkonzert unter Leitung von Dörschhoff.

Schleussner Foto Film mit Garantieschein

Umlausch alter Radlogeräte! Radio Diemer

In diesen Tagen um die Mitte des Oktober wuchsen die Schanzen vor Delfzijl trotz des Regens langsam in die Höhe. Nobles de Willy, ein hagerer und schweißglatzer Mann, wick Tag und Nacht nicht aus dem Lehmwühl und feuchten Schlammgelände. Weil es an Holz fehlte, ließ er die Masten und Planen von Kanalkähnen für die Bedienung der Kanonen zerlegen. Alle Einwohner des kleinen Seefestens mußten harte Fronarbeit leisten. Der Amtmann wagte es schließlich, bei Nobles wegen der Butt-fischer vorstellig zu werden, die noch vor Winterbeginn ausfahren mußten. Der spanische Hauptmann wies ihn nur schweigend an, sich an die Winde zu scheren, mit der die nassen Lehmbröcken in Fischlöcher an einem Dreibein von Balken auf die Brustwehr hinaufgezogen wurden. Und als der Amtmann darauf bestand, eine Antwort zu erhalten, ließ ihn der Spanier plötzlich im Jahresring den Lehm, das der Alte fürzte. Der wütende Soldat drückte den Kopf des Unglücklichen solange nieder, bis sich der Körper nicht mehr regte. Dann heulte er ihn eigenhändig mit dem Strick der Winde an Dreibein und ließ die Leute die Erde fortan mit den Armen hinaufstemmen. So wurde Nobles de Willy mit den Schanzen von Delfzijl fertig. Zu ihrer Befestigung wurden insgesam neun schwere, gegossene 24-Pfünder in Groningen auf Räder verladen und hoch mit Schiffsheu zugebuddelt nach Delfzijl gebracht.

Am 23. Oktober mittags sollten die fünf Schiffe Kanonen, die unter Vorwurf verpackt lagen, bei einsetzendem Flußstrom die Anker lösten. So wie es die Wassergeusen bei Landgängen liebten, würden sie dann gerade mit der Dämmerung, wenn dem Menschen am sanftesten zumute war, zum Angriff auf Delfzijl kommen. Zugleich würde das hohe Wasser sie dicht ans Land und, im Falle eines

Mißlingens auch leicht wieder davonziehen. Am Tage vorher kamen mit der Ebbe mittags noch Spione aus Griexmonniken an der Küste von Friesland und mahnten zur Eile.

„Neun Schiffe kommen auf dem Kanal hoch mit Schiffs- heu gepackt, in Groningen geladen und nach Delfzijl bestimmt, wo nichts wie Schiff wagt! Ich habe jedem der Fischer einen Gulden geschmiert dafür, daß sie dem Brederode diese merkwürdige Nachricht nicht sagen“, inselste der Kapitän der „Post von Haarlem“ eilig seinem Vent-nant zu. „Heute nacht wollen wir es bereben, kleiner Bruder!“

Zur Nachtzeit saßen die beiden in der niedrigen Hauptkajüte unter der Lampe. Jan van Trozen hatte schon reichlich getrunken. Hasko lag ohne Mücke neben ihm. „Schwere, gegossene Kugel! Was meinst du, mein zappeliges, feindliches Bliegepennt“, arrte Jan mit tiefem Behagen, „wenn wir dem Bleigedoot vorausgriffen und uns die Eier aus dem Keil holten?“ Er stierte. „Deit sind wir deinem vornehmen Herrn dahintergekommen, was er durchaus in Delfzijl holen will.“

„Du bist und bleibst ein alter Seefhämmer“, meinte Hasko brummig.

„Sag das nur nicht so leicht“, mahnte Jan van Trozen vernonnen. „Eine Bruderschaft lähner Männer auf alles, was nur sein kann im Leben und Tod, das wird auch dir Prinzen vielleicht eines Tages noch nicht als das Schlechteste erscheinen, was Gott oben auf der Nordsee zu schwimmen erschaffen hat. Aber höre!“ Jan beugte sich über den Tisch. Die Käline mit den Schiffs-bündeln, flüsterete er, die sie im Arsenal von Groningen gebunden haben, können vor heute nacht nicht in Delfzijl sein. An das Hochgabeln können sich die Dons erst mit Tageslicht machen. In zwei Stunden setzt hier die Nacht-flut ein, und bei dem Nebelregen heute ist's dunkel wie

im Bauch der Kuh. Und sie arbeiten fort in den Schanzen, geblendet durch große Feuer. Wäre es nicht menschen-freundlich, wenn wir beide schon morgen früh die Spanier bei ihrer Arbeit ablösen?“

Hasko blickte ohne Begeisterung vor sich hin. Jrgend-wo im Schiff lagen Leute. Jan van Trozens Blick wurde finster. „Horch!“ sagte er, „unten in der Batterie sind die Kanoniere wieder am Staneien!“ Ein paar schwere Röhre läten meinem Schiff besser. Ich glaube, der alte Dolhain hat mir dies Maß beswogen so eilig verkauft, weil er roch, daß es ein heulender Krabentastig werden wollte. He“, stieß er seinen schmächtigen Vent-nant in die Schulter, „wäre es nicht Zeit, wieder einmal eine Unternehmung zu machen, bei der die Jungen auch mit dem Fluhen wieder in Gang geraten?“ „Ach du tüchtiger alter Vor!“ sagte Hasko finster und blickte nach den verschlossenen Heckenstern, „ist denn auf der Ems nichts Widtloeres zu tun, als daß wir uns um ein paar Kanonenrohre aufmachen?“

„Du wirst deinen einen Brustkasten dabei genau so gut vor die Partikanten halten müssen, wie dann, wenn der bleiche Herrgott von Brederode mit allen Schiffen von Niga bis Embden den Spanier aus der Nordsee ver-jagt“, schalt der enttäuschte Freund. Aber Hasko schwieg darauf.

„Neh, wo du den Gespensterklappen herunter hast“, be-gann Jan harz von neuem, „scheint mir dein Gesicht auch schon trähnmäßig politisch zu werden. Zum Wohle!“ Hasko schwieg.

„Hast wohl Sorge“, riefelte Jan weiter, „ob du un-ter den Augen dieses Bleigedoot auch die größte Kanone freihändig aus der Bedienung reißt, oder ob es dem Bul-denzirk von Bremen besser gelingt? Ich sage dir doch, wir legen heute nacht allein voran!“

„Du bist betrunken“, sagte Hasko höf.

„Halt's Maul!“ schrie Jan, „du bist hier mein Vent-nant! Aber freitich, dir liegt wohl bloß daran, daß sie auf Greifer sich hügen, wenn du beim Alten gnädigt wieder an Bord darfst.“

Es war totentill in der Kajüte nach diesen schlimmen Worten. Jan van Trozen war plötzlich nüchtern, aber er schaute während vor sich hin. Dann sprang Hasko vom Tisch weg und riß das Heckenstern auf, als wenn er auf die nächtliche Ems hinausvorhoren wollte. „Kapitän“, sagte er endlich vom Fenster aus, „laß mich fort! Das Boot aus Griexmonniken liegt noch bei uns längsheit und wartet auf den Flußstrom. Ich könnte nach Embden fahren“, sagte er heiser nach einer Pause, „wo viele Men-schen auf meine vier Kräfte hören. Man könnte Dinge erfahren, die noch ganze Wälder gegen die Spanier trei-ben müssen!“

Aus dem männlichen Gesicht Jan van Trozens war

bei dem merkwürdigen Klang in Haskos Stimme aller Bohn verschwunden. Ein fester prüfender Blick lag jetzt auf dem Jüngling.

„Es fängt an ihn zu rufen“, nickte der Mann dann in seinen breiten, braunen Bart hinein. „Ich wüßte schon lange, daß du eines Tages gehen würdest.“

Hasko zuckte mit der Hand, als wollte er vor dahin-ten aus den Arm um den Freund legen.

„Es ist aber nicht nötig“, fuhr der Kapitän der „Post von Haarlem“ ganz ruhig fort, „daß ihr mit dem Lum-pigen Boot im Dunkeln emsauf kriecht und halbwegs den Strom verliert. Ich legte um Mitternacht, und ich kann dich bis querab Delfzijl ins Schleppe nehmen.“

Hasko nickte mit glänzenden Augen. Wie schweres, gegossenes Metall, so ist die Freundschaft von Männern in der Welt.

Plötzlich lachte Jan van Trozen herzlich und kramte aus seiner Truhe ein Päckchen vor, in dem sich beim Aus-einanderdrehen Nadeln und eine Dose mit schwärzlicher Salbe vorfanden. Hasko erkannte das Gezeug, mit dem sich die Seeleute nach indianischer Sitte unvergängliche Zeichen in die Haut zu ritzen pflegten. „Halt den Arm her“, sagte der Mann feierlich, „ich muß dich erst noch zu einem zünftigen alten Seefhämmer machen!“ Die Glocken der Ankerwachen draußen kliderten zweimal durch die Nacht, bis die großen, hornigen Finger die schmerz-hafte Arbeit vollendet hatten.

„So, kleiner“, sagte Jan van Trozen dann, „mit die-sem Vogel, der durch eine Flamme schwebt, auf deinem rechten Oberarm kannst du Embden zu in der Dunkelheit verschwinden was, gelang es Jan van Trozen, die „Post von Haarlem“ bei Hochwasser unbe-merkt dreihundert Schritt von den neuen Delfzijler Schanzen auf den Ufergang zu legen, der von dem Har-ten Strom her hier sehr hart war. Auf der Schanze brannten drei große Feuer. Die Wachen sahen und hör-ten die Spanier hinter der Brustwehr arbeiten. Die Schildwachen aber wurden vom Schein der Feuer ge-blendet, so daß sie die Geusen nicht bemerkten. Bei Ebbe wollte Jan van Trozen mit seinen Leuten an Land wa-ten und die Schanze im Handstreich nehmen.

Fortsetzung folgt.



Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main

Verseuerungen, Zwangsversteigerung, Amtliche Anzeigen, Andern, Ceerarbeiten, Durlach, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Reichsnährfonds-Ausstellung Frankfurt am Main, 17.-24. V. 1936

Billige COLUMBUS Fahrten, AFRICA, MADEIRA, SCHOTTLAND, NORWEGEN, LLOYD-OSTSEEFART

Norddeutscher Lloyd Bremen, Aushauft und Prorophe durch die Bezirkbetreter und

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Offenburg, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen, KUNDENDIENST

Ueberlingen, Arbeitsvergebung, Das Wasser- und Straßenbauamt

Ueberlingen, Arbeitsvergebung, Das Wasser- und Straßenbauamt

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

# Weinheim im Rennfieber

## Neue Rekordzeiten beim Training zum Wachsenburg-Rennen

(Eigener Bericht des „Führer“)

5. Weinheim, 10. Mai. Bei fast tropischer Sonnenglut fand am Samstag in Weinheim a. d. Bergstraße, das aus Anlaß des großen süddeutschen Motorsportereignisses reicher Flaggenschmuck angelegt hat, das offizielle Training zum 3. Vergleichen auf die Wachsenburg statt. Die 26 Km. lange Bergstraße mit Start am Gundelbach zu dem 327 Meter hoch gelegenen Ziel befand sich in ausgezeichnetem Zustand. Die Abwicklung der Probefahrten, die vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 15 bis 18 Uhr abgeblieben wurden, ging unter der umsichtigen Leitung von DDM-Sportleiter König-Freiburg äußerst flott und ohne Unfall vor sich. Auch die Abfertigung durch die RSK-Motorbrigade Kurpfalz unter Staffelführer Eide klappte vorzüglich. Die RSK-Männer hatten alle Hände voll zu tun, weil sich namentlich am Nachmittag bereits mehrere Tausend sportbegeisterte Zuschauer an den Hängen und den Hauptkurven eingefunden hatten.

Da von allen Fahrern für die Zulassung zum Rennen wenigstens zwei Probefahrten mit bestimmten Mindestzeiten gefordert wurden, hatte das Training bereits vollkommen rennmäßigen Charakter. Es ist also nicht weiter verwunderlich, daß am Samstag bereits in allen Motorrad- und Wagenläufen die bestehenden Streckenrekorde erheblich verbessert wurden. So erreichte z. B. der einheimische Ausweisfahrer Diesbach auf BMW zugleich mit mehreren Lizenzfahrern wie M. G. Meier, Otterweier auf BMW und H. G. Müller-Freiburg auf Ardie die bisherige Streckenrekordzeit der Solo-Motorradklasse, die auf über 58 Min. stand.

Bei den Weimagerfahrern kam der Karlstr. Fahrer Braun auf Horex mit 247 Minuten = 58 Min. 7 Sek. zu einer neuen Weimagerrekordzeit. Auch in den Sportwagengruppen der Ausweis- und Lizenzfahrer wurden die alten Klassenbestzeiten von Dr. Brodmann-Freiburg auf BMW und dem Mannheimer Adler-Fahrer Schweder erheblich überboten.

Einen ausgezeichneten Eindruck machten auch die Probefahrten der Badener Winter-Kappeler, Tr. L. F. Sch. und H. M. M. L. F. Freibur. Diese drei Fahrer haben sich jetzt zu einer süddeutschen Renngemeinschaft zusammengeschlossen und wollen zum ersten Male gemeinschaftlich auf Salomon und Bugatti-Rennwagen starten. Wie sich bei der in den Abendstunden erfolgten

Fahrzeugabnahme feststellen ließ, sind von den insgesamt 132 gemeldeten Startern erfreulicherweise fast alle zur Stelle. Nur wenige mußten wegen Nichterfüllung der vorgeschriebenen Trainingszeiten vom Start ausgeschlossen werden.

Damit wird dieses dritte Wachsenburgrennen am heutigen Sonntag bezüglich Anzahl und Güte der aktiven Teilnehmer seine beiden Vorgängerinnen ganz erheblich in den Schatten stellen. Bei dem herrschenden Frachtwet-

ter ist auch mit einer neuen Zuschauerrekordziffer zu rechnen, zumal die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mehrere Sonderzüge nach Weinheim entsendet.

### Heuser in 80 Sekunden Ld.-Sieger

Der internationale Berufsboxabend, der am Freitagabend im Berliner Sportpalast mit einem Heuser veranstaltet wurde, entsprach mit einem Besuch von knapp 5000 Zuschauern nicht den Erwartungen. Der Hauptkampf des Abends, in dem der in Paris lebende Argentinier Tomalato gegen den seinen dritten Kampf als Schwergewicht bestreitenden Boxer Adolf Heuser antrat, endete mit einem sensationell wirkenden Ld.-Sieg Heusers. Noch nicht einmal 80 Sekunden benötigte der Rheinländer, um seinen ihm körperlich in Größe und Reichweite überlegenen Gegner mit einem rechten Schwinger auf die Kinnspitze weit über die Zeit hinaus auf die Bretter zu werfen.

## Dritter Tag der Mannheimer Rennwoche

### Zum Großen Saarpfalz-Preis am Sonntag, den 10. Mai

Die Mannheimer Rennwiese wird am Sonntag noch einmal das Ziel der Tausende sein, denn sie bietet ihren Freunden nochmals ein wahres Elite-Programm. Für die nach verschiedenen saarländischen Städte benannten Rennen haben die süd- und nord-deutschen Ställe stark gerüht und somit ihrerseits für den der bedeutenden Veranstaltung gebührenden sportlichen Erfolg Sorge getragen.

Der Große Saarpfalz-Preis ist vor einigen Jahren geschaffen worden; er wurde 1934 zum ersten Male gelaufen, gefügt Waldfriedrich Gregorovius unter Otto Schmid gewann. Im letzten Jahre war es der Hanfelder E. L. mit G. Guenin, der das reiche Rennen nach Berlin entführte. Interessant ist, daß die beiden Sieger von Waldfriedrich Hengsten kamen: Gregorovius von Pergolese und L. von Graf Herr. Sollte es diesmal wieder ein Pferd sein, das ein Waldfriedrich zum Vater hat? Die Starterliste weist folgende vier Namen auf:

- Gesitt Schlanderhan's Blingen Nr. v. Prunus 61 Kg. (H. Rudow)
- Stall Ammerland's Renvers Nr. v. Pergolese 58 Kg. (G. 6561)
- H. Buchmann's Palastherold Nr. v. Herold 55 1/2 Kg. (H. M. Schmidt)
- R. Mühlens's Marienfeld Nr. v. Flamboyant 55 1/2 Kg. (Raffenberg)

Das Gestüt Schlanderhan, das 1934 durch Ideolog vertreten war, läßt diesmal Linz in Italien, der hier erstmals im Jahre herauskommt. Der Schlanderhaner, der nach seinem ausgezeichneten Laufen im Großen Preis von Berlin und als Gewinner des Großen Hanla-Preises und des Deutschen St. Legers, im Sommer vorigen Jahres seine alte Form wiedergefunden hatte, erlitt bei der Morgenarbeit eine Fehlführung und war seit dem Anzug zum feiern gezwungen. Er hat sich nun wieder gefunden und sollte, falls ihm unterwegs nichts passiert, eine scharfe Klinge schlagen. Sein gefährlichster Gegner wäre wohl der Mühlens'sche Marienfeld; er gewann in Dresden ein 2000-Meter-Rennen gegen Grafus, Lampe und Rosenfürst. Der Flamboyant-Sohn bewies bereits im Vorjahre, daß er auch über längere Strecken kommt. Eine gute Gesamtförmigkeit besitzt auch Palastherold. Der aus der Zucht des Herrn Mühlens'stammende Herold-Sohn zeigte sich am Eröffnungsstage im Frühjahrspreis zu Mario im Kommen. Das Rennen sollte dem Hengst sehr gefördert haben. Dagegen sah man von dem Mannheimer Renner im gleichen Rennen wenig. Der fünfjährige dürfte wohl noch nicht so weit sein, um hier ernstlich einzugreifen. Wir geben unter den beabsichtigten Gewichtverhältnissen mit dem zur

Zeit bestens im Gang befindlichen Marienfeld vor Blingen und Palastherold.

Zum Amazonen-Preis (1800 Meter) hier stellen sich erstmals unsere erfolgreichsten Rennerinnen vor; elf Pferde könnten zusammen kommen. Außer Grenzluft, die sehr unzuverlässig ist, Adept, Medardus, Spanga, Zohma, Spata und Peladoros, von denen man in diesem Jahre noch nicht viel gesehen hat, kommen die anderen Bewerber um diese „Damenprüfung“ mit einer frischen Form an den Start. Wahrscheinliche Rennerinnen im „Amazonen-Preis“ sind:

- Beladere, noch unbekannt; Adept, Fran Elisabeth Blume; Fensterparade, Fr. Monika v. Mislaff; Medardus, Fr. Uriei Neumann; Spanga, Fr. Erna Zaganoff; Stabied, Fran Dagmar Schmolzer; Zohma, Fr. Daily v. Mislaff; Grenzluft, Fr. Annemarie v. Herrenschnaub; Zimenau, Fr. Ellen Panke; Spata, Fr. Marqot v. Glinski; Peladoros, Frau Vito Hellbrand-Panque; Sator, Fr. Renata v. Schmidt-Pauli.

Unsere Vorherlagen für den letzten Mannheimer Tag sind:

- Preis der SS-Reiterkavallerie: Olivia-Stall Reiterkavallerie 49 - Käthe.
- Blillingen-Jagdrennen: Schöpsel - Ameis.
- Amazonen-Preis: Zimenau - Fensterparade - Stabied.
- Saarpfalz-Jagdrennen: Mix - (Feuerfeld) - Gemma.
- Großer Saarpfalz-Preis: Marienfeld - Blingen.
- Pommern-Rennen: Sagius - Osterlunge - Sarro.
- Reunfirgen-Jagdrennen: Robinlon - Feuerfeld - Ingemann.
- St. Ingbert-Rennen: Immer weiter - Gopher - Gratianus.

### Italiens Davisplatzspieler in Mannheim

Dem Tennisclub Mannheim ist es gelungen, die italienischen Davisplatzspieler Rado und Gaslini für Montag, 11. Mai, zu einem Wettspiel Mailand-Mannheim zu verpflichten. Auf den Plätzen am Friedhof werden zwei Einzel- und ein Doppelspiel ausgetragen. Der Deutsche Tennis-Bund hat dem Berliner Gspert die Genehmigung erteilt, in diesem Kampfe für Mannheim zu starten. Der Spielplan für Montag - ursprünglich sollte das Treffen am Sonntag stattfinden, aber die Mannheimer Pferdemänner machten eine Verlegung auf Montag notwendig - ist folgender:

- 16 Uhr: Rado-Gspert; 17 Uhr: Gaslini-Dr. Bus; 18 Uhr: Rado-Gaslini-Dr. Bus-Gspert.

**Reichshausstellung des Bäckerhandwerks**

**MANNHEIM**  
9.-18. MAI 1936

**Der Schlüssel**  
zum KUK-Holzhaus

**Landhaus**  
in Oberried  
Rechtsanwalt v. Wiefel, Karlsruhe i. B., Weidenstr. 13.

Ein Hapag-Reisender erzählt:  
„Nordische Tage - Nordische Nächte  
wer sie erlebt, besitzt eine Welt!“

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Verwaltung in Karlsruhe: E. P. Meike, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost

**Hanomag-Diesel**  
die führende deutsche Zugmaschinen

**Auto**  
4/20 Ps. Opel, Cabr., 2-4 Sitze, (53471)  
1,2 Liter Opel, Simonsine, feuertest,  
1,3 Liter Opel, Simonsine, feuertest,  
4/20 Ps. Hanomag, Simonsine, feuertest,  
Vielereicht, Tempo, billig zu verkaufen.  
Werner, Karlsruhe, Schönenstr. 59

**Halten Sie sich gesund**  
durch regelmäßige Bestrahlungen mit der „Künstlichen Höhensonne“

**Hanauer Höhensonne**  
Autorisiertes Verkaufslager für die künstl. Höhensonne, Original Hanauer Meyer & Kersting, Karlsruhe/Bad. Kaiserstraße 106/108 24210

**Immobilien**  
**Stagenhaus**  
feines Stagenhaus, mit 4x4 herrschaftl. Zimmern, viele, eingeb. Bäder, getrennte WC, erstl. Zustand, best. Hauptkammer, La-Rente, prächtige Garten, 10.000.- Ankauf, billig zu verkaufen durch F. Sch. Stoll, Immobilien, Weidenstr. 30, Telefon 2562

**Landhaus**  
in Oberried  
Rechtsanwalt v. Wiefel, Karlsruhe i. B., Weidenstr. 13.

**Ein Hapag-Reisender erzählt:**  
„Nordische Tage - Nordische Nächte  
wer sie erlebt, besitzt eine Welt!“

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Verwaltung in Karlsruhe: E. P. Meike, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost

**Auto-Verleih**  
an Selbstfahrer nur bei Auto-Hasler  
Sofienstr. 115  
Telefon 7818.

**1 Opel-Limousine**  
4/16 PS, fabrikneu, in gut. Zustand, sofort gegen bar zu verkaufen. Preis 150 Mark. Ankauf, Bargeld, Soudstraße 109, (53185)

**Grundstück**  
mit Wohnhaus, an Südlage des Zumbergs, günstig zu verkaufen. Karl Schwarz, Durlach, Reiterstraße 25. (53132)

**Ihr Wunsch - ein Eigenheim**  
geht in Erfüllung durch die Bauwiring Aktiengesellschaft Bremen

**Rentenhaus**  
8x3 und 2x2  
Zimmer-Wohnungen, sehr guter Bauzustand, Vorgarten usw., bei größerer Barzahlung zu verkaufen. M. Kübler & Sohn, Karlsruhe, 82a  
Telefon 461

**Tempo E600**  
der vielseitigste wirtschaftliche Einsteiger in höchster Vollendung. Sämtliche Modelle jetzt mit Ganzstahl Aufbauten  
Tempo Generalvertretung E. Hirt, Karlsruhe Scheffelstr. 56 Tel. 8132

**Opel 2 Ltr.**  
2000 ccm, gelb, 2000 ccm, best. Öllingen, Betriebspreis 155,- (1488)

**Zweifamilienhaus beim Karlstor**  
2x6 Zim., mit Zentralheizg., Garten usw., sehr geringe Eigenbezahlung, bei 8-10.000.- Anzahlung zu verkaufen. M. Kübler & Sohn, Reiterstr. 82a  
Telefon 461

**48-RÜCKZAHLUNG 1 MONAT**  
Verlangen Sie die wichtige Baupapire mit 50 Eigenheimen für 1.- RM. Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 RM.

**Zur Pfingstfahrt**  
Gute Auto-Rollen, in neuem, neuem, u. geb., von der „NEUFUKA“  
Khe., Rob.-Wagner-Allee 105, fr. Fährsch., Schormann, Auswärts franko

**Opel 2 Ltr.**  
2000 ccm, gelb, 2000 ccm, best. Öllingen, Betriebspreis 155,- (1488)

**Opel**  
4,3 Liter, Cabriolet, Simonsine, feuertest, a. Preisband preiswert, best. Öllingen, Betriebspreis 155,- (1488)

**Wagnerei mit Karoffelbau**  
neueinfach eingerichtet, anteed. Geschäft mit gut. Grundstück, nicht benutztem Wohnhaus mit Garten, wegen Erbfall zu verkaufen oder zu verpachten. Interessante Interessenten wollen sich wenden unter Nr. 37247 an den Führer.

**Ihr Eigenheim bauen, kaufen, oder entscheiden Sie mit der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.**  
Sie erhalten kostenlose Beratung in der Eigenheim-Schau  
Karlsruhe, Kaiserstraße 172, Telefon 372  
Durchgeh., v. 9-19 Uhr geöffnet, Eintritt frei!

**Turmberg Bauplatz**  
an herrlicher Straße, schöne Lage, an hfl. Autobahn mit 1488 an den Führer.

**Opel 2 Ltr.**  
2000 ccm, gelb, 2000 ccm, best. Öllingen, Betriebspreis 155,- (1488)

**Opel**  
4,3 Liter, Cabriolet, Simonsine, feuertest, a. Preisband preiswert, best. Öllingen, Betriebspreis 155,- (1488)

**Wer Milch trinkt wird in allen Lagen Die Last des Lebens leichter tragen.**

**Radio-Diemer**  
Zu sehen und zu hören bei  
RADIO-DIEMER  
Erbprinzenstraße 2  
Auch auf Raten: Mk. 24,50-Anzahlung  
10 Raten von je Mk. 10,40



Lehrspiel der Engländer in Hamburg

Everton gewinnt mit 3:0 (2:0) Toren - Die deutsche Mannschaft enttäuscht 20 000 Zuschauer in Hamburg

(Drahtbericht des „Führer“)

Hamburg, 9. Mai. Das erste der fünf Vorbereitungsspiele unserer Olympia-Anwärter im Fußball gegen den englischen Berufsspielerverein Everton-Liverpool ging am Samstagmittag vor 20 000 Zuschauern auf dem Platze des Hamburger Sportvereins am Rosenbaum vor sich.

Es ist nicht die Niederlage an sich, die diesen ersten Kampf mit Everton für uns zur Enttäuschung werden ließ, sondern die Tatsache, daß in der jungen deutschen Auswahl kein Mann von überdurchschnittlichem Können entdeckt werden konnte.

Solche Rückschlüsse boten hier und da der linke Verteidiger Tielef, Berliner Sportverein 92, früher Eintracht-Frankfurt, und der Rechtsaußen von Hannover 96, Malecki. Alle anderen Spieler entsprachen nicht einmal einem guten Gaußdurchschnitt.

Gegen Schluß des Spieles, als die deutsche Elf immer mehr abfiel, gab es überhaupt nur noch eine Mannschaft auf dem Platze, die der englischen Berufsspieler. Alle drei Tore der Engländer erzielte der hervorragende Mittelfürer Bell und zwar immer durch Kopfbälle.

Hamburg, in der 8. und 32. Minute durch Bell geschlagen. Nach dem Wechsel stellte Bell in der 31. Minute den Schlußstand her.

Die deutsche Mannschaft spielte in der angekündigten Aufstellung. Der Saarbrücker Geisen, auf dessen Wiedererhalten man besonders gespannt war, war jedoch nicht mit von der Partie. Für ihn spielte der Fürther Becker.

Englands Nimbus trakt im Sinten

3:2 für Belgien (Halbzeit 0:1) - 40 000 Zuschauer

Brüssel, 9. Mai. (Drahtbericht des „Führer“) Am Samstagmittag kamen die Belgier im Fußball-Länderkampf gegen England vor 40 000 Zuschauern im Brüsseler Beysel-Stadion in Brüssel zu einem großartigen Erfolg über die englische Fußball-National-elf. Die Engländer waren in der ersten Halbzeit in Führung gekommen. Das hatte aber die Belgier durchaus nicht aus dem Konzept gebracht.

Die Belgier dagegen wurden zusehends besser. In der 17. Minute fiel der Ausgleicher, Lameet hatte einen wundervollen Vorstoß mit einem Bombenschuß aus 16 Meter Entfernung abgeschossen. Der Ball prallte von der Querlatte zurück und wurde von dem nachziehenden Halblinker Jienbergs wundervoll eingeschossen.

der Halbrechte Cunliffe blieb in der Läuferreihe zurück. Aber erst in der 48. Minute, also zwei Minuten vor Schluß, erzielten die Briten ihr zweites Tor.

Sport in Kürze

Fran von Del holte sich beim Hamburger Reitturnier ein Jagdiprinen der Klasse M auf Armin vor Temme auf Nordland und Frid auf Siegen.

Englands Tennisspieler werden sich in großer Stärke an den internationalen französischen Meisterschaften vom 19. Mai bis 1. Juni im Pariser Roland-Garros-Stadion beteiligen.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSENDER STUTTGART

Table with 4 columns of radio programs for Sonntag 10. Mai, including titles like '6.00 Hofkonzert', '8.00 Wetter', '8.30 Gammalt (Wunder)', etc.

DEUTSCHLANDSENDER

Table with 4 columns of radio programs for Sonntag 10. Mai, including titles like '6.00 Hofkonzert', '8.00 Der Bauer bricht', '8.30 Wetter', etc.

Todes-Anzeige for Karl Kögel, Wirt „Zum weißen Haus“, including details of his death and funeral arrangements.

Todes-Anzeige for Lorenz Neff, Brauereibesitzer i. R., including details of his death and funeral arrangements.

Advertisement for Goliath motor vehicles, featuring an image of a car and text describing its features and availability.

Danksagung for Sophie Hambrecht, geb. Weiß, thanking friends for their support during her illness.

Advertisement for Kapitalien, offering various financial services like mortgages and loans.

Advertisement for Akademiker, offering educational and professional services.

Large advertisement for Carl Ruckstuhl, Fabrikdirektor i. R., including details of his death and funeral arrangements.

Advertisement for Bausparverträge, offering building savings contracts.

Advertisement for Unterrichts- and Hauswirtschaftlicher Sonderkurs, offering educational courses.

Advertisement for Steinmetz-Kraftbrot, featuring an image of a loaf of bread and text describing its quality.



**Resi**  
Waldstraße 30  
Moser / Slezak  
Romano-wsky  
3 Kanonen  
des Humora  
in  
**Konfetti**  
Lachen ohne Ende!  
Beginn 2.30  
4.00 6.15 8.30

**Pali**  
Herrenstraße 11  
Der große Erfolg!  
Les Slezak  
Lucie English  
u. a. m. in  
**Der Postillon  
von Loujumeau**  
Beginn 2.30  
4.00 6.15 8.30

**Gloria**  
am Rondellplatz  
Der große Lacherfolg  
**Krach im  
Hinterhaus**  
mit  
Henry Porten  
Rothraut Richter  
Berth. Ebocke  
u. a. m.  
Beginn 2.30  
4.00 6.15 8.30

**Badisches  
Staatstheater**  
Sonntag,  
den 10. Mai 1936.  
**Winter  
Zanmorgen**  
Opernstück:  
Aralina,  
Eitelteilung:  
Eitelbamb.  
Musik: F. v. Borm.  
Mittwöchige:  
Die gefamte Zan-  
gruppe.  
Anfang 11.30 u.  
Ende 12.45 Uhr.  
Fr. 0.50—1.50 RM.

Nachmittags:  
Rüger Miete:  
**Krach im  
Hinterhaus**  
Komödie  
von Büttner.  
Regie: W. Heib.  
Mittwöchige:  
Ernst, Sieblich,  
Koefer, Marlow,  
Petersen, Siefmann  
u. a. m.  
Anfang 15 Uhr.  
Ende 17.30 Uhr.  
Freie 0.90—2.80.

Abend:  
E 24  
Festbesetzung zum  
Gornifantag bei  
festlich beleuchtetem  
Saale.  
Musikdirektor:  
Max Graf Ludwig  
Hilhelm von Baden

**Mieter- und Bauverein  
Karlsruhe e. G. m. B. H.**

**Einladung zur ordentlichen Vertreter Versammlung**  
am Montag, den 18. Mai 1936, 20 Uhr im Zula-  
Zimmer der Schrempf-Geschäfts, Karlsruhe,  
Waldstraße 14-18.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bericht des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates über die vorgenommenen Prüfungen.
3. Bericht über die im Berichtsjahr vorgenommenen wesentlichen Beschlüsse.
4. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1935.
5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
6. Festsetzung über die Verteilung des Reingewinns für das Geschäftsjahr 1935.
7. Festlegung des Höchstbetrags für Anleihen und Darlehen.
8. Satzungsänderung.
9. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
10. Behandlung etwaiger Anträge von Genossen.

Anträge, die in der Vertreterversammlung behan-  
delt werden sollen, müssen nach § 29 (4) der Satzung  
mindestens 8 Tage vorher dem Vorstand eingereicht  
werden.  
Zur Vertreterversammlung haben nur die mit  
der letzt gültigen Ausweisliste versehenen Mitglieder  
 Zutritt.  
(53508)

**Der Vorstand:**  
Vorsitz: **W. Heib**  
Mitglieder: **Ernst, Sieblich, Koefer, Marlow, Petersen, Siefmann u. a. m.**

**Schrempf  
Printz  
Bier**

**KARLSRUHE**

**Mit Reichspost-Aussichtswagen nach:**

|   |
|---|
| <b>Bayer. Alpen</b> Kochel-Garmisch 16.-24. Mai, 9 Tage nur RM 69.-           |
| <b>Venedig-Dolomiten</b> Engadino-Gardasee 17.-24. Mai, 8 Tage nur RM 138.-   |
| <b>Rom-Neapel-Capri</b> Riviera 17.-31. Mai, 15 Tage nur RM 245.-             |
| <b>Allgäuer Alpen</b> Füssen-Säbensee 31. Mai bis 7. Juni, 8 Tage nur RM 67.- |
| <b>Thüringer Wald</b> Stützerbach 30. Mai bis 6. Juni, 8 Tage nur RM 68.-     |
| <b>Venedig-Engadin</b> Dolomiten 31. Mai bis 6. Juni, 7 Tage nur RM 123.-     |
| <b>Monte-Carlo-Nizza</b> Riviera 30. Mai bis 7. Juni, 9 Tage nur RM 155.-     |
| <b>Abbazia-Venedig</b> Dolomiten 31. Mai bis 9. Juni, 10 Tage nur RM 157.50   |

eingeschlossen: Hin- und Rückfahrt, Unterkunft, Verpflegung in besten Häusern, Bedienung, Kurtaxe, Gepäckbeförderung, usw. - Auskünfte bei allen **badischen und pfälzischen Postämtern.**  
Anmeldungen, Programme beim **Südwestdeutschen Reisebüro Herm. Groh, Mannheim, Qu 2, 7 - Tel. 201 00** und beim **Reisebüro A. G. Karlsruhe**, gegenüber Hauptpost.  
Meine Preise sind im Verhältnis zu den erstklassigen Leistungen (herstliche Reisewege, allerbeste Verpflegung und Unterkunft) anerkannt billig. Regelmäßig Fernfahrten mit der Reichspost. Verlangen Sie Programme. 53337

**Einladung**  
Im Rahmen der Verkehrspropagandawoche „Sied gastlich“  
veranstalten wir am **Mittwoch, den 13. Mai, 20 Uhr**,  
im Colosseum-Saal, Waldstraße 16, einen Werbeabend als  
**Heimatabend**  
Mitwirkende: Kap. Th. Hollinger, die Glottfelder Nachtigallen  
(Heimat- und Soldatenlieder), Hauptlehrer Reinhold Flamm,  
Freiung im Breisgau (heimatlicher Vortrag mit Filmen).  
Eintritt frei. Saalöffnung 19 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.  
**Kreisleitung der N.S.D.A.P.**  
Der Oberbürgermeister NS-Volksbildungswerk-  
Verkehrsverein Karlsruhe.

**Dennig-Brot**  
in 12 Arten  
für jeden Geschmack!  
Schnittbrote  
in großer Auswahl



**Fliegerklause Flugplatz  
Ganz im Freien**  
Wird auch dieses Jahr jeden  
Sonntag abend durchgeführt.  
Gleichzeitig empfehle ich meine  
gastronomischen Lokalitäten. Für  
Speise und Getränke zu angeneh-  
men Preisen ist bestens gesorgt.  
53138) Kuttruff.

**Kreismusikschule Karlsruhe**  
Munzsaal, Waldstr. 79/20 Uhr  
**Schüler-Vortragsabend**  
der Fächerschaft III  
Musikerzieher  
Programm an der Abendkasse

**Einladung**  
Frauen und junge Mädchen  
besuchen Sie den  
**Dr. Oetker-Backvortrag**  
in Müppert, am Dienstag, den 12.  
Mai, abends 8 Uhr im Gasthaus  
z. „Grünen Baum“, Kaffeehausstr. 23.  
Bitte kommen Sie rechtzeitig!  
Eintritt frei! Verlosungen!  
Dr. Aug. Oetker,  
Siemens-Schubert-Werke K. G.,  
Z. B. Karlsruhe. (53551)

**Fleischpasteten**  
Konditorin  
**Karl Kaiser**

**Arena-Fahrräder**  
Lieferung direkt an Privat  
Herrenrad 29.50  
Damenrad 32.50  
Ballon-Damenrad 36.50  
Katalog gratis Vertreter gesucht  
**Ernst-Knott, Breslau 1144**

**Flotte  
Damenhüte**  
**Fr. Hanselmann**  
Kriegsstr. 3a, Ecke Ruppurrstr.,  
Umformen von Herren- und  
Damenhüten



**An alle Zimmermeister und  
holzverarbeitende Betriebe!**  
Wir haben die Alleinvertretung der  
Sa. Wetzl, Maschinenfabrik, Wip-  
fing, Eberhard, für Mittel- und Nord-  
baden übernommen. Sämtliche Er-  
zeugnisse wie Seitenhemmer, Bohrer,  
Erzpressen, Sandstrahlgeräte, Sand-  
bänne, Handbohrer, Stamm-  
abfänger, fügen wir Ihnen un-  
verzüglich und kostenlos vor. Pro-  
gramm Sie an oder besuchen Sie uns.  
(Sonntags bei Anmeldeung).  
H u e g, Maschinen- u. Werkzeu-  
gefabrik, m. b. H., Karlsruhe-Mühlburg  
(Wieserei Seneca). (53261)

**Sparbücher  
Hypothekengelder  
Vermögensberatung**

**DRESDNER BANK**  
am Adolf-Hitler-Platz

**Mitarbeiter  
des Führers  
berichten**

Männer, die mit Adolf Hitler in engster persönlicher und  
politischer Verbindung stehen, schildern interessant und ein-  
drucksvoll ihre Zusammenarbeit mit dem Führer und Reichskanzler im  
Dienst am Dritten Reich.

in der großen Sonderausgabe  
des Illustrierten Beobachters

**Adolf Hitler  
Ein Mann  
und sein Volk**

Ein Bildwerk von übertragender Bedeutung, 100 Seiten Umfang,  
über 220 Bilder. Als Beilage ein Führergemälde in Vierfar-  
ben. — Geheftet in Kartonumschlag, Preis RM. 1.50  
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G. m. b. H., Abteilung  
Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b

Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München

**Das gute  
MASSGESCHÄFT  
für Sie**  
**J. RING**  
Erbkönigsstr. 8

**SALON ADAMS** Damen- und Herrenfriseur  
**K**ombinator-Dauerwellen mit 100% Erfolg!  
Douglasstraße 14 Fernruf 7109

**X. Max Reger-Fest**  
Freiburg im Breisgau  
vom 18. bis 24. Mai 1936  
Gesamtleitung: Generalmusikdirektor Franz Konwitshyn.  
Gäste: Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe, Präsident der Reichs-  
musikkommission — Johanna Galt, Berlin — Professor Alfred Hoehn, Frankfurt a. M. —  
Karl Hermann Hülsen, Köln — Professor Walter Heberg, Stuttgart —  
Walter Dohle, Berlin — Professor Günther Ramin, Leipzig — Otto Dunkelberg,  
Wolfsen — Professor Philipp Dreier, Stuttgart — Das Rieding-Quartett,  
Stuttgart — Alois Bauer, Freiburg — Wilhelm Franz, Freiburg.  
Es spielt das auf 55 Musiker verstärkte Städt. Orchester. Bei der Aufführung  
des „Reguliers“ wirken ferner mit: die Chöre und Orchester des Stadttheaters,  
der Chöreverein und der Männergesangsverein Freiburg.  
Es finden statt: 3 große Orchesterkonzerte, 4 Kammermusikveranstaltungen und  
2 Kirchenkonzerte  
Höhere Auskunft über Vortragsfolge und Eintrittspreise durch das  
Städt. Verkehrsamt Freiburg i. Br.

**Wer hat  
Ansprüche?**  
gegen Zweckparunter-  
nehmungen? Anmel-  
dungen mit näheren An-  
gaben zwecks Befrie-  
digung befördert unter  
Nr. 4730 Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe.

**Mod. Kosmetik / med. Bäder**  
**Höhensonne / Massage**  
**FRIDA LACKNER**  
Douglasstr. 26, bei d. Hauptpost  
Telefon 6236

**Wenn dich der Schuh drückt**  
dann zögere nicht und geh zum  
**Schuh Längen- und Weitenpezialist**  
**Stöhr** nur Amalienstr. 59  
(neben Auto Eberhard)

**Reittiefel in Schaftweiten bis 3 cm**  
**Sämtliche Schuhreparaturen**

**Schwabenreifen**  
an Pfingsten  
7 Tage Wessau am Wallensee... RM. 80.-  
7 Tage Venedig, Mailand... RM. 100.-  
8 Tage Ital. Riviera... RM. 120.-  
8 1/2 Tage, Pallenza, Lago Maggiore RM. 105.-  
Im Preise enthalten: Fahrt, Hotelunterkunft  
und Verpflegung incl. allem  
**Reisebüro Ose, Zimmermann**  
STUTTGART, Kienlestr. 1, Telefon 278 84

**Achtung!**  
Nur Mark 1.90 wärendlich in ihre  
Spartake erhalt die keine Monats-  
rente Mark 8.30 u. Sie erhalten eine  
**Mercedes-Schreibmaschine**  
Raffa-Breis Mark 186.-. Schreiben  
Sie sofort an Friedrich Müller,  
Karlsruhe, Schützenstr. 59. (53463)

**Hautkrankheiten**  
hoffnungslos? **Nein!**  
Wir heilen unter ärztlich. Kontrolle  
Jahreszute vergänglich behandelte  
schwere Fälle durch 5312  
**Mixtura von der Becke**  
Machen auch Sie einen Versuch. In  
all. Apoth. erhältlich. best. i. G. Löwen-  
Apoth., Kaiserstr. 72, Prosp. kostenl.  
**Chem. Laboratorium**  
Essen, Grusonstr. 1

...und unsere Zeitung:  
**Der Führer**

**Zum Fachmann**  
müssen Sie gehen, wenn Sie Geldangelegenheiten  
zu erledigen haben.  
Wir beraten Sie gerne.

**DEUTSCHE BANK  
UND  
DISCONTO-GESELLSCHAFT**  
Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 90 (Ecke Ritterstraße)  
Depositenkasse Mühlburg, Rheinstraße 44  
Depositenkasse Ettlingen, Pforzheimerstraße 15

**Neue Erfindung D.R.P.**  
**Wir längen und weiten**  
Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern mit neuen  
patentierten Apparaten. **SA-Stiefel**  
wird auch Schuh und Rohr gewickelt!  
Warum sich ewig quälen?  
Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18

**Moderne Taschen- u. Armbanduhren**  
1. Damen u. Herren m. Garanz-  
tescheln. Bei Nichtgefallen  
Umtausch oder Geld zurück.  
Nr. 3 Herrentasche m.  
gep. 36 Stünd. Anz. 2,10  
Nr. 4 verstellb. Oval-  
bügel, vergoldet, Rand m. 2,30  
Nr. 5 bessere Werk, flache Form M. 3,20  
Nr. 6 Sprungel-Uhr, 3 Deckel, verg. M. 4,50  
Nr. 6,65 d. m. besserem Werk... M. 6,90  
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen M. 2,60  
Nr. 8,85 d. m. kleine Form bess. Werk M. 4,50  
Nr. 99 d. m. Goldtonné, 5 Jahre Gebrauchs-  
garantie, für Damen mit Rippsband... M. 6,25  
d. m. für Herren m. Lederband M. 7,50  
Nickelkette M. —, 20. Doppeltkette, vergold.  
M. —, 50. Kapsel M. —, 20. Wecker, gut. Mes-  
singswerk M. 1,80. Versand geg. Nachnahme.  
Katal. gratis. Jahresums. üb. 20.000 Uhren.

**Handweberei**  
**Buchta-Retzbach**  
Westendstraße 8  
Handgewebte Stoffe für den  
Innenraum, für Mode u. Sport  
Damenstoffe. 53141  
Kurs- und Einzelunterricht im Handweben.

**Drahtgeflechte**  
4 und 6 eckig, für Einzelmengen von  
Gärten und Geflügelzäunen  
Rolle 50 Meter **5.50** an  
45488 von RM. . . . .  
**Ludwig Krieger**  
Vellchenstr. 33 Telefon 316

**Die Juden in Deutschland**  
Herausgegeben v. Institut zum Studium  
der Judenfrage. Kart. RM. 5.—, Leinen  
RM. 6.50.  
Zu beziehen durch:  
Führer-Verlag, Heila, Buchhandlung, Karlsruhe,  
Kammerstraße 1b (Gefe Str. 1) sowie durch unsere  
Vertriebsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

**Lassen Sie sich überraschen**  
durch unsere große Auswahl in:  
**Teppichen** Läufern, Vorlagen,  
**Gardinen** Bettumrandungen  
Raffgarituren,  
Stores, mod. Deko-  
rationen u. Stoffe  
Fachgeschäft  
**Gardinen** **SCHULZ** Teppiche  
Waldstraße 37/39, gegenüb. d. Resi  
Beachten Sie unsere 4 Schaufenster!

in allen neuen Webarten, Melangen und Farben in großer Auswahl,  
geschmackvoll u. in ausgesucht schönen Qualitäten zu billigen Preisen  
Große Leistungsfähigkeit Fachmännische Bedienung Billige Preise

**Herrenstoffe**

**Leipheimer & Mende**